Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

74. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 12. Dezember 1951 | Nummer 50

Advent.

Ich klopfe an zum heiligen Advent
Und stehe vor der Tür,
So spricht der Herr.
O selig, wer mich kennt
Und eilt und öffnet mir!
Ich werde Nachtmahl mit ihm
halten,
Ihm Gnade spenden, Licht ent-
falten.

Ich klopfe an! Da draußen ist's so
In dieser Winterszeit. [kalt
Vom Frost erstarrt
Schläft ringsum Feld und Wald,
Die Welt ist eingeschneit;
Auch Menschenherzen sind gefroren,
Ich stehe vor verschloss'nen Toren.

Ich klopfe an! Säh'st du mir nur
einmal
Ins treue Angesicht,
Den Dornenkranz, der Nägel
blut'ges Mal,
O du verwürfst mich nicht!
Ich trag um dich so heiß Ver-
langen,
Ich bin so lang dich suchen gangen!

Ich klopfe an und bringe nichts
denn Heil
Und Segen für und für.
Zachäus' Glück, Marias bestes Teil
Beschert' ich gern auch dir,
Wie ich den Jüngern einst be-
schieden
In finstrer Nacht den süßen
Frieden.

Ich klopfe an! Klopft dir dein
Herze mit
Bei meiner Stimme Ton?
Erschreckt dich denn der treusten
Liebe Tritt
Wie fernen Donners Drohn?
O hör' auf deines Herzens
Pochen,
In deiner Brust hat Gott ge-
sprochen.

Ich klopfe an! Sprich nicht: Es
ist der Wind,
Er rauscht im dürren Laub.
Dein Heiland ist's, der Herr, dein
Gott, mein Kind!
O stelle dich nicht taub!
Jetzt komm ich noch im sanften
Sausen,
Doch bald vielleicht im Sturmes-
brausen.

Ich klopfe an! Jetzt bin ich noch
dein Gast
Und steh vor deiner Tür;
Einst, Seele, wenn du hier kein
Haus mehr hast,
Dann klopfest du bei mir.
Wer hier getan nach meinem
Worte,
Dem öffn' ich dort die Friedens-
pforte.

K. Gerok.

Seht, euer Gott, der kommt...

Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, eure Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt euch zu helfen. Jes. 35, 4.

Aus einer notvollen Gegenwart voller Bedrängnis, welche die Hände müde, die Knie strauchelnd und die Herzen verzagt macht, richtet der Prophet die Blicke seines Volkes auf Gott, der kommt zur Rache für die Feinde. aber auch zur Hilfe für sein Volk. Er wird eine neue, gnadenvolle Heilszeit heraufführen. Gibt es nicht auch in unserer Zeit, gegenwärtig, viele müde und verzagte Herzen, die nicht mehr recht an eine bessere Zukunft glauben können? Ihnen allen gilt heute das tröstliche Adventswort: „Seid getrost, fürchtet euch nicht!" Denn Gott kommt, euch zu helfen. Er ist in Christus zu uns gekommen und kommt immer wieder aufs neue durch sein Wort und seinen Geist zu uns, um uns in unserem Alltag mit seinen Lasten zu helfen, uns zu stärken. Aber wir müssen sein Wort glauben, es fassen und ins Herz einschließen, um seine Wahrheit erleben zu können. „Es ist der Herr Christ, unser Gott. der will euch führen aus aller Not." Darum: Sei getrost und fürchte dich nicht, denn „Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet" (Jes. 40, 5). „Macht hoch die Tür, die Tore weit", so klingt es heute wieder froh durch die christlichen Gemeinden hin und her. Unser Text ist eine gute Adventslosung. Denn es geht ja nicht um ein wenig menschliche Stimmung, sondern um Gottes großes Tun. „Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden." Darnach sehnt sich letztlich alle Welt „in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast." Adventssehnsucht erwächst ja immer auf dem Grunde menschlicher Not und Ohnmacht. Aber wo der Mensch am Ende ist, da kann Gott sein Werk beginnen. So gibt er der Menschheit eine neue Hoffnung. Er handelt mit ihr aus unbegreiflicher Retterliebe heraus und sendet ihr den Helfer in aller Not: Jesus Christus. Da konnte „alles Fleisch sehen", wie Gott einen neuen Anfang mit uns Menschen wagt. Das ist die Herrlichkeit seiner Retterliebe, die nicht verdammen, sondern erlösen will. So erfüllt er seine Zusage. Dankbar grüßen wir daher den Adventskönig: „Komm, o Heiland Jesus Christ, meines Herzen Tür dir offen ist."

Du bist als Stern uns aufgegangen,
von Anfang an als Glanz genaht.
Und wir, von Dunkelheit umfangen,
erblickten plötzlich einen Pfad.
Dem Schein, der aus den Wolken brach,
gingen wir sehnend nach.

Missionsarbeiter in Afrika auf dem Wege zu einer Konferenz.

A. M. B. Mission,

Yassa par Mweka,
Congo Belge, Africa.

11. Nov. 1951.

Grüße Euch mit den Worten Jes. 25, 4: „Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Unwitter, ein Schatten vor der Hitze."

Der Mensch schaut bewundernd auf äußeren Glanz, auf Macht, Reichtum und Leistung. Vor den Gewalthabern beugen wir uns. Gott aber läßt sie links liegen. Es entspricht seiner göttlichen Art, das Schwache und Geringe zu erheben und die Gewaltigen zu stürzen. Aus dem hilflosen Knäblein im Nilschilf läßt er den großen Gottesmann Mose werden, aus dem Hirtenknaben den König David. Die einfache Magd macht er zur Mutter des Christus, das Kind im Stall ist der Heiland der Welt. Den Gekreuzigten setzt er auf des Himmels Thron. Das Evangelium wird den Armen gepredigt, den Demütigen die Herrschaft gegeben. Der Unterdrückten Not überwindet er und macht sie reich und frei in Gott. Wo Menschenrat nicht weiter kann, tritt seine Macht auf den Plan. In den Katastrophen der Natur und Weltgeschichte hat der Glaube die feste Burg an dem, der Herr bleibt in allen Unwettern. In der Glut aller Hitze des Kampfes und der Verfolgung ist Gott den Christen wie ein kühlender Schatten. Seine Hand hält uns fest in jeder Gefahr. (Entnommen.)

Es ist Sonntagnachmittag, sehr warm und sehr hell. Gewitterwolken formen sich. In der Natur ist alles schön grün. Man würde denken, das Gemüse müsse auch gedeihen, aber dem ist nicht so. Von Zeit zu Zeit bekommen wir etliche Gurken und Tomaten, alles andere Gemüse will nicht gedeihen. Tropische Früchte gibt es sehr schöne.

Wir haben heute Br. W. Bärg von Djongo Sanga zum Besuch. Das kommt nur selten vor, da der Urwald hindert. Er predigte morgens. Die Heiden horchten aufmerksam zu. Unter den Zuhörern war auch ein Mann aus einem fern entlegenen Dorf. Er hat seine Frau hier im Krankenlager. Eines Abends in dieser Woche, als ich den Kranken das Wort Gottes brachte, sagte dieser Mann: Wenn ihr Missionare eher gekommen wäret, dann hätten wir nicht viele Frauen geheiratet und wir könnten das Wort Gottes annehmen. Er hat vier Frauen und Kinder. Jetzt die verlassen, ist eine schwierige Sache. Er kaufte sich ein Singbuch und heute morgens hörte ich ihn singen. Er sang nach eigener Melodie, aber er sang die Worte. Er hat sich selber lesen gelernt, so sagte er. Könnte er sich doch für den Herrn entscheiden. Seine eine Tochter ist hier zur Entbindung und deshalb wird er oft hier sein. Wollen wir für ihn beten!

Es kommen viele Kranke zu uns. Gott erhört Gebete und hilft. Der jüngste Helfer in der Arbeit hat sich bekehrt. Er hat viel zu kämpfen und manchmal weiht er uns Missionare in sein Kampfesleben ein und betrübt uns, aber Gott hilft. Betet für ihn, sein Name ist Yoto.

Nahe bei Dekese ist ein großes Dorf und dorthin haben wir zwei Christen gesandt. Sie kamen gestern zurück und erzählen von Segen. Dort sind auch viel Kinder, aber die meisten sind in der katholischen Schule. Betet auch für dieses Dorf. Es ist tief im Heidentum.

Br. Prieb beginnt jetzt zu bauen. Es bringt viel Schwierigkeiten mit sich. Wir müssen für allerlei Sachen Erlaubnisse haben, ehe wir bauen können. Baumaterial ist so schwer zu bekommen. Betet auch für diese Arbeit. Wir haben mehrere Gaben bekommen und ich möchte dafür Danke sagen. Vergelte Euch Gott, was Ihr für dieses Werk tut.

Wir sind alle gesund und danken Gott dafür.

Eure Schw. in Christo,

Susie Brucks.

Nachrichten:

— Die Postbehörde bittet, folgendes zu beachten: **Weihnachtskarten in offenem Briefumschlag und mit nicht mehr als 5 Worten in Handschrift müssen jetzt unbedingt mit einer 2c Briefmarke frankiert werden,** nicht mit einer 1c, wie bisher. Wer dieses nicht befolgt, läuft Gefahr, daß seine Karten verspäten, oder daß der Empfänger den fehlenden Betrag doppelt bezahlen muß.

— Auf viele Nachfragen möchten wir antworten, daß der Vorrat Kasseler Abreißkalender erschöpft ist und daß auch Neukirchener schon nur wenige an Hand sind. Bei brieflichen Bestellungen von Büchern möchte man bitte auch immer gewünschten Ersatz angeben, da die Nachfrage jetzt vor Weihnachten sehr lebhaft ist.

—Orie O. Miller, Executiv-Sekretär des MCC begab sich in Begleitung von Frau Miller auf 2 Monate auf eine Inspektionsreise nach Europa und Jordanien.

— C. L. Graber fuhr auf demselben Schiffe ab nach Deutschland, wo er 3 Monate an der Leitung der Wiederaufbauarbeit der „Freiwilliger-Dienst" Gruppen des MCC und auch der Wiederansiedlung der aus dem Osten Deutschlands geflüchteten Mennoniten im Westen Deutschlands teilnehmen wird. Elma Esau, welche 8 Jahre im MCC-Dienst in Europa zugebracht hat und den letzten Transport Danziger Mennoniten nach Uruguay begleitete, ist jetzt im Akron Office der MCC beschäftigt. Sie ist Tausenden der gewesenen Flüchtlinge bekannt.

— Die M. B. Hochschule zu Winnipeg hat bei ihren Besuchen in den Gemeinden Manitobas viel Wohlwollen gefunden und der sogenannte 3-Jahrplan zur Tilgung der Bauschulden und zum weiteren Ausbau findet starke Unterstützung.

— In Abbotsford, B. C., feierten die alten Geschw. John P. Wiebe ihre Diamantenhochzeit. Pred. J. P. Wiebe, 83, ist weitbekannt. (Wir schließen uns den Glückwünschen an! — Red.) 1904 kamen die Geschw. aus Rußland, wo sie vor 60 Jahren Hochzeit hatten. Bis 1945 wohnten sie in Herbert, Sask., und zogen dann nach B. C.

— Verspätet wurde uns mitgeteilt, daß Fr. Maria Kröker mit 4 Kindern aus Paraguay nach Kanada gekommen ist. Sie landeten am 7. Oktober in Toronto und fuhren zu J. J. Klassen, R. R. 1, Beamsville, Ont.

— Der neue Präsident des Tabor College, Rev. J. N. C. Hiebert, und Familie sind gegenwärtig in England und werden zum 20. Dezember in Hillsboro, Kans., erwartet.

— Der Präsident des Bethel College in Newton, Kansas, Dr.

(Fortsetz. auf Seite 5—4)

Die Kirchenprozesse in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang.

Von N. N.

(Schluß)

2. Die Stalinsche Diktatur ist ein Regime der *totalen Willkür*, und bekanntlich sind in den Ländern der sogenannten „Volksdemokratie" Stalins Agenten an der Macht; sie bemühen sich, Stalin nachzuahmen. — Politische Prozesse dienen in keinerlei Weise der Suche nach Wahrheit und werden nur durchgeführt, wenn sie den Zwecken der Diktatur dienen können; sonst geht man administrativ vor.

In Moskau wurde vor den großen Prozessen eine *Mordatmosphäre* geschaffen, indem viele Gefangene ohne öffentliches Gericht erschossen wurden. In den Ländern der sogenannten „Volksdemokratie" wurde die Mordatmosphäre durch die Eroberung dieser Länder und durch die Errichtung des bolschewistischen Regimes geschaffen.

In Moskau gibt es ein Gefängnis, das das „Innere Gefängnis" genannt wird. Es befindet sich im Hofe des M.G.B.-Hauses auf dem Djerjhinskij-Platz im Zentrum Moskaus. Es ist ein vielstöckiges Gebäude mit vielen Zellen, großen und kleinen, wie in einem Hotel. Die Zellen werden sauber gehalten; die Fenster sind groß, aber vor den Fenstern Blechschilder. Die Speisen sind nicht schlecht, und der Gefangene kann auf einem eisernen Bett schlafen. — Aber, im Gefängnis herrscht eine *Totenstille*: Im Korridor liegen Teppiche und die Gefängniswärter tragen Stiefel mit weichen Sohlen; in den allgemeinen Zellen darf nur leise gesprochen werden, in der Einzelzelle ist es so wie so still; man hört nur das Rasseln der Schlüssel beim Oeffnen und Schließen der Türen. — Die Gefangenen werden fortwährend durch das Aeuglein beobachtet: ein Gefangenenwärter hat nur etwa 6—7 Zellen zu beobachten. — Der Gefangene darf nicht von seinen Angehörigen besucht werden, auch darf er keine Briefe bekommen und schreiben. — Bei der Einlieferung wird der Gefangene bis aufs Hemd und auch der nackte Körper untersucht. Er kommt bald zur Erkenntnis, daß hier nur große „Verbrecher" gehalten werden — mit allen daraus folgenden Konsequenzen. — Er ahnt, daß irgendwo unten im Keller die Erschießungen vorgenommen werden. Ein ordentliches Gericht erwartet er nicht und weiß, daß er jede Nacht erschossen werden kann. — *Auf dem Gefangenen lastet der Druck einer Mordatmosphäre.*

Ich bin nicht in den politischen Gefängnissen in Budapest, Sofia und Prag gewesen, nehme aber mit Bestimmtheit an, daß dort ähnliche Verhältnisse herrschen; denn das Moskauer „Innere Gefängnis" ist ein Mustergefängnis für alle „volksdemokratischen" Länder.

Und schließlich sollte man die Qualifikation der M.B.G.-Kader nicht unterschätzen; denn diese erhalten eine sorgfältigste spezielle Ausbildung, wozu die russische revolutionäre Bewegung und die langjährigen Erfahrungen der Geheimpolizei viel wertvolles Material liefern. Wenn notwendig, verrichten auch höchste Beamte die „schwarze Arbeit"; denn das ist eine Tradition, die bis auf Felix Djerjhinskij zurückgreift.— Sind nun die Ungarn, Bulgaren, Tschechen u. a. noch nicht „reif", so wird Moskau „ganz uneigennützig" und tatkräftig „helfen".

Das ist die Situation, in die ein Gefangener (immer nur ein Mensch!) gestellt wird, und seine Peiniger verstehen es, diese Situation voll und ganz auszunutzen, indem sie einen jeden ganz „*individuell*" behandeln.

Hinzu kommen verschiedene besondere Momente; z. B. in einem „volksdemokratischen" Lande kann jede Tat oder auch nur Redewendung als „Verbrechen" angesehen werden, von dem die Geheimpolizei durch Bespitzelung erfährt; Schwächlinge gibts in der Umgebung eines jeden Menschen! Später wird der Untersuchungsrichter fast als *Allwissender* erscheinen, der bereit ist, alles gegen den Gefangenen auszunutzen. Zudem kann der Untersuchungsrichter ein hervorragender *Propagandist* und *Demagoge* sein, der in der Maske eines fortschrittlichen Menschen auftritt, der nur bestrebt ist, die Interessen des schaffenden Volkes zu schützen; Propaganda-Material steht ihm ja genügend zur Verfügung, und nicht jeder kann die Verlogenheit dieses Materils rechtzeitig durchschauen. — Weiter sind es allerlei Versprechungen, die eine besonders verheerende Rolle spielen; denn der Gefangene ist in seiner schweren Lage nur zu gern bereit zu glauben und zu vertrauen, wenn man ihm „Gutes" sagt. — Betont sei, daß der Stalinsche Untersuchungsrichter nicht nur als Folterknecht, sondern auch als „Berater", „Tröster" und „Helfer" auftreten kann, *und wehe dem, der ihm glaubt!*

In denke, daß im Falle des Kardinals Mindszenty grade Versprechungen eine verhängnisvolle Rolle gespielt haben: man wird ihm für ein entsprechendes Verhalten vor Gericht die Freilassung vieler verhafteten Priester und überhaupt ungestörte Arbeitsmöglichkeiten für die Kirche versprochen haben; vielleicht im Namen eines Mathias Rakosi! — Wenn nun der Kardinal wirklich an die Möglichkeit einer Versöhnung geglaubt haben sollte, was sehr wahrscheinlich ist, so mußte er sehr bald eine schwere Enttäuschung erleben, denn die Rakosi-Regierung dachte überhaupt nicht daran, den Kirchenkampf einzustellen, oder auch nur zu mildern.

Und der Nachfolger des Kardinals, Erzbischof Größ, ging den nämlichen Weg! — Warum? —

In schwerster Lage, unter dem Druck einer erstickenden Mordatmosphäre möchte der Mensch gern sogar bei seinen Peinigern Gutes entdecken (sie sind vielleicht gar nicht so schlecht!); er sucht das Gute (den Strohhalm!), und der Untersuchungsrichter läßt es ihn finden, indem er dem Geplagten gegenüber nicht nur als Folterer, sondern auch als angenehmer, freundlicher „Genosse" in Glacehandschuhen erscheint, der die Hand zur Versöhnung ausstreckt. —

Der Gefangene hat es mit einem raffinierten und äußerst gefährlichen Gegner zu tun, den er in seiner Not nicht immer und sofort durchschauen kann. — Entdeckt er seinen Irrtum, dann wird es oft schon zu spät sein, und der Betrogene bleibt allein in seiner tragischen Situation, denn sein „Freund" kümmert sich nicht mehr um ihn.

Ja, der Mensch darf im Angesicht des Todes mit Jesus beten: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir"! — Aber er muß dann auch den zweiten Teil des Gebets mitsprechen können: „Doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst"! Und grade das ist, wenn es wirklich darauf ankommt, sehr schwer.

— — — — — —

Der Kirchenkampf im Osten ist in keinerlei Weise zu Ende, und ob wir weitere Schauprozesse erleben werden, — bleibt abzuwarten.

Abfall.

Man nimmt Bewegungen durch die Menschheit wahr, die sich bei näherer Untersuchung als aus dem Reich der Finsternis stammend erweisen. Nur ein Zug: Ein banges Ahnen hat die Menschheit erfaßt, das sie in Unsicherheit und Angst versetzt. Man merkt es, etwas unheimlich Schreckliches ist im Kommen, das uns Tod und Verderben bringen kann. Das äußert sich in allerlei Kundgebungen, wozu das nervenzerrüttende Hasten und Jagen gehört und in Verbindung damit die sogenannten „kalten Kriege", die sich auf wirtschaftlichen und anderen Gebieten höchst lähmend auswirken.

Doch was uns jetzt beschäftigen soll, ist der Abfall vom Glauben der Väter und Ursache des Abfalls. Jesus sagt: „Doch wird wohl der Menschensohn bei seiner Wiederkunft den Glauben auf Erden vorfinden?" (Nach Menge, Luk. 18, 8). In der negativen Frage liegt ein bestimmtes „Nein". Wer offene Augen hat, sieht den unheimlichen Zug, nämlich das Abweichen vom Glauben der Väter, das sich über die Menschheit ausstreckt und sich nicht nur auf christliche Völker beschränkt. Trifft das auch zu auf unser Volk der Mennoniten? Sind wir dank unserer geschichtlichen Einstellung und Betonung, daß Christus Grund unseres Glaubens ist usw., gefeit vor Abfall? Ebensowenig wie die apostolische Kirche sicher war vor Verfall! Das Abweichen vom Glauben der Väter, (Bibelglaube) vollzieht sich so geheimnisvoll, so unauffällig, so natürlich, daß es allgemein unbemerkbar bleibt, nichtsdestoweniger aber Tatsache ist. Aufs Geratewohl mögen einige Gründe hervorgehoben werden:

1. Sprachenwechsel, ob man's zugibt oder nicht, trägt dazu bei. Unser Mennonitentum wurzelt im Deutschtum. Das Herausheben u. in einen fremden Boden verpflanzen, kann nicht ohne üble Folgen bleiben. Nolens-volens wird fremden Einflüssen dadurch Tür und Tor geöffnet und meistens ist es das Minderwertige, das durchschlüpft. Unser Erziehungssystem, in dem unsere Jugend in dem Alter seiner größten Empfänglichkeit für allerlei Einflüsse (von 6—18 Jahren) im Zusammenleben mit Andersdenkenden das mennonitische Bewußtsein verliert. Seine Tradition und Glaubensgrundsätze werden durchseucht, erschüttert und gelockert. So wird der Boden vorbereitet für Abfall.

2. Das Einpredigersystem mit seiner Tendenz, junge Pastoren anzustellen, wie sie neugebacken aus dem College und Seminar herauskommen, bilden eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Unerfahren, vielfach mit mangelhafter Erkenntnis und Bibelkenntnis, werden ihnen Gemeinden anvertraut. Vereinzelt und ausnahmsweise wäre Besorgnis nicht notwendig. „Niemand verachte deine Jugend" hat auch heute noch volle Geltung, wenn der junge Prediger sich unter absolute Leitung der Heil. Geistes stellt und das auch beherzigt: „Wecke die Gabe, die in dir ist". Also lerne und laß dich belehren! Du hast vielleicht Glieder, die ungebildet, aber an Erkenntnis dir weit überlegen sind. Halte es nicht unter deiner Würde, Lehre anzunehmen. Die Gefahr liegt darin, daß es zur allgemeinen Praxis wird, unsere Gemeinde mit unerfahrenen Kräften zu bedienen, wodurch geistliche Verflachung gefördert und Aufbau geschwächt wird.

3. Daß Redner von nationalem Ruf, die doch zweifelhaft u. ungesund in der Lehre sind, herangezogen werden, die große Mengen anziehen. Wenn die Masse es auch nicht merkt, daß ihr Gift vermittelt wird, nichtsdestoweniger wirkt es doch geheimnisvoll und kräftig. Welche Verantwortung laden unsere Leiter auf sich, auf diese Weise den Modernismus in unsere Gemeinden zu tragen. Und wißt ihr, der Teufel lacht sich eins ins Fäustchen, daß ihm so Vorspannerdienst geleistet wird. Wacht auf, ehe es zu spät ist! Wisset, ihr spielt mit Feuer!

4. Die „premillennialistische" Lehre vom zweiten Kommen des Herrn wird von manchen Kreisen lieber Christen sogar als Irrlehre gebrandmarkt, von andern, ob sie zwar daran glauben, wird diese Lehre als belanglos, als etwas, das man annehmen oder verwerfen könne, hingestellt. Man übersieht, daß der Postmillennialismus (2. Kommen nach dem 1000-jährigen Reich) eine Erbschaft eines Unitariers, (Dan. Whitby, 1636—1726), eines englischen Theologen ist, vor allem, daß die Lehre vom zweiten Kommen der Herrn Jesu ein Hauptpfeiler des Heilsglaubens ist. Sie ist von grundlegender Bedeutung. Ihre Ablehnung schwächt die Glaubenslehre. Das sieht man daran, daß allein aus diesen sich der Abfall rekrutiert. Das allein sollte zum Nachdenken treiben. Es ist tief bedauerlich, das weite Kreise unter uns Mennoniten, höhere Lehranstalten eingeschlossen, die herrliche, fundamentale Lehre der Wiedererscheinung Christi, „die selige Hoffnung", leugnen. Das beruht auf Satans Machenschaften.

5. Das unsern Gemeinden im Allgemeinen so wenig Aufklärung geboten wird über das Warten der Dinge die da kommen, was eben mit oben Ausgeführtem in engster Verbindung steht, ist traurig und hat üble Folgen. Welche Fülle böte da das prophetische Wort! Doch bei den meisten ist es noch ein Buch mit 7 Siegeln, Gerade deswegen hat man so wenig Geschmack daran, weil durch Ueberlieferung und Vergeistlichung das Verständnis verdunkelt wird. Was daher viele Gläubige nicht sehen, sieht die Welt — ein Hereinbrechen furchtbarer Katastrophen. Weil Vorbereitung durch das Wort fehlt, fehlt auch der feste Grund und man ist dem Toben der Wogen preisgegeben.

6. Die fälschlich mit Sport bezeichneten Wettspiele beherrschen nicht nur unser gesellschaftliches Leben, sondern machen sich auch bereits im kirchlichen Leben geltend. Sie sind zum nationalen Abgott geworden, dem auch wir Mennoniten huldigen. Beim Planen kirchlicher Angelegenheiten müssen dieselben in Betracht gezogen werden, wenn sie sich auch belästigend und störend auswirken. Durch die Wettspiele wird in unserer Jugend die Kampflust bis zur Siedehitze entfacht. Im Wettspiel ist auf beiden Seiten das einzige Ziel, zu siegen, welches die äußerste Anspannung der Kraft herausfordert. Führt das nicht zum Fallenlassen der Wehrlosigkeit? Verdrängt es nicht das geistliche Leben?

7. Wer offene Augen hat, merkt nicht, wie mit Macht weltliches Wesen in unser gesellschaftliches und kirchliches Leben eindringt und es vielleicht beherrscht. Volksbelustigungen mit pomphaften Aufzügen (Pageants), in denen die Queen (Königin) in königlicher Ausstattung, umgeben von Gesellschaftsdamen, nicht fehlen

— Mennonitische Rundschau — Schriftleiter und Direktor: H. F. Klassen. Telephon: Büro — 501 487; Haus — 504 397
Druck und Verlag: THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 159 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada
Lesepreis: $3.00 jährlich an beliebige Adresse im In- und Auslande. Probenummern frei.
Alle Korrespondenz, Zahlungen, Inserate und Druckaufträge richte man an obige Adresse. — Production Manager: J. K. Neufeld.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

darf. Das ist wahrscheinlich der französ. Revolution, in welcher eine Dirne als Göttin mit großem Aufwand durch die Straßen geführt, von der Volksmenge begafft, bejubelt und verehrt wurde, entlehnt. Welch ein Schauspiel! Zudem das viele andere Weltliche, das mitgemacht wird und Grenzverwischungen zur Folge hat. Ist es da ein Wunder, daß Zeugenkraft schwindet, daß der Unglaube sich einnistet und breit macht?

So könnte fortgefahren werden. Obiges sind zudem nur schwache Andeutungen, die zum Nachdenken anregen sollen. Sie zeigen aber, daß die Allgemeinheit von einem Strudel erfaßt ist, aus dem nur Gottes Kraft retten kann. Denn alle menschlichen Maßnahmen versagen und sind nichtig. Für die Kinder Gottes gilt Jesu Mahnruf: „Was ich euch sage, sage ich allen: Wachet und betet!"

Mit Gruß,

C. H. Friesen,
Buhler, Kansas.

Führungen Gottes.

Von Fr. Liese Nießen.

„Kommt, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist."

Ich möchte hiermit von Gottes Gnade erzählen und seine Treue und seine Barmherzigkeit rühmen, die Er an mir getan hat. Ich durfte aus Gnaden ein Kind Gottes werden, die Taufe empfangen und frei und freundlich dem liebenden Heiland ins Auge schauen. Als ich den 16. September 1910 mit David Nießen Hochzeit hatte, war unser Trautext: „Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden." Den Tag werde ich nie vergessen, denn viele Tränen sind an meinem Hochzeitstage geflossen. Ich schloß aus obigem Spruch, daß meiner viel Schweres wartete. Doch ich faßte Jesu Hand und dachte, wenn Du bei uns bleiben wirst, so gehe ich gerne mit dir den Dornenweg, den Du für mich ersehen hast. Mein Gatte konnte sich auch bekehren, denn gleich im Anfang unseres Ehelebens mußten wir seinen Bruder zu uns nehmen. Der war sehr leidend an der Schwindsucht und war nicht zum Herrn bekehrt. Daß er so darniederlag wurde mir sehr schwer und ich habe viel mit ihm vom Heil in Christo gesprochen. Aber er antwortete: „Für mich ist keine Gnade, meine Gnadenzeit ist vorüber." Ich wies hin auf die Gnade und auf das für uns vollbrachte Erlösungswerk, aber er glaubte verloren zu sein. Ich sagte oft zu ihm, Schwager, wie soll ich das ertragen können, deinen Geschwistern zu sagen: Er ist bei uns gestorben und verlorengegangen, das ertrage ich nicht! Wir haben sehr viel auf Knien gelegen, aber alles schien vergebens zu sein. Eines Tages erlaubte er mir, einen Prediger zu rufen. Wir ließen Prediger Janzen hinkommen. — Der Schwager konnte sich bekehren und auch mein Mann; beide kamen zum Frieden. Also konnte mein Schwager nach kurzer Zeit selig im Herrn sterben. Wir haben dem Herrn Jesus viel gedankt für diese Gnade.

Als der liebe Gott eines unserer Kinder zu sich nahm, wurde es mir sehr schwer, aber der Herr richtete mich wieder auf und stärkte mich. Aber als der Herr mir noch 3 Kinder und meinen lieben Gatten von meiner Seite nahm, da wurde mir mein Leben zu schwer. O, wie oft habe ich gerufen: Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden! Alles wollte sich verfinstern und es war das Hungerjahr. Wir hatten 6 Stück Vieh und es fiel alles; fast mit meinem Manne zugleich, aber nicht vom Hunger. Ich konnte es damals nicht verstehen und ich brach zusammen, denn es wollte alles finster werden. Doch ich durfte wieder erfahren und glauben, daß der liebe Herr und Heiland bei mir war. Dann brach auch bei uns der Hunger aus. Keine Milch! Wenn dann die Kinder sagten, Mama, warum gibst du uns nicht mal eine Tasse Milch, dann blutete mein Herz und ich wußte nicht ein noch aus. Der Hunger herrschte ringsum. Da rief ich aus:

„Am Oelberg und auf Golgatha,
da ruht mein müdes Herz.
Was dort so wunderbar geschah,
das stillt auch meinen Schmerz!"

Mein lieber Vater lag sehr krank darnieder; dort konnte ich keine Hilfe holen. Da half der Herr und öffnete die Tür von Amerika. Wir durften Hilfe erlangen, die Kinder durften alle Mittag essen gehen. Für den kleinen Sohn durften sie Speise mit nach Hause bringen, und so sahen wir die große Gnade Gottes. Wie wunderbar, aus Amerika sandte der erbarmende liebe Heiland für uns, ja für viele, Hilfe. Sehr vielen Dank sagten wir dem Herrn aller Herren, aber auch den lieben Gebern. Noch heute danke ich euch allen hier, für die Gaben und die Barmherzigkeit, die ihr alle an uns erzeigt habt. Ich erhielt auch noch Pakete direkt in die Hand von meinem Onkel A. Pankratz aus den Verein. Staaten, was auch mich stärkte, denn ich war so mager und schwach, daß ich oft bangte, zusammenzubrechen,

Da kam auch die Stunde, daß mein lieber Vater Abraham Pankratz starb. Aber ehe er starb, legte er mir meine verkrüppelte Schwester auf meine Schultern. Ich streubte mich und bat ihn immer wieder: „Lieber Vater, nicht auf mich, denn ihr wißt wie verwundet mein Herz schon ist und wie schwer ich es mit meinen 4 Kindern habe, er möge sie mir doch nicht aufladen, ich war zu arm. Aber immer wieder bat er: „Verspreche es mir doch, ich kann sonst nicht ruhig sterben. Der Herr wird helfen, glaube nur!" Und so versprach ich es, dem lieben kranken Vater, so viel an mir wäre und der große Gott die Möglichkeit schenken würde, es zu tun, sie mein lebenlang bei mir zu haben. Dann hat der große Gott Wunder der Gnade an uns bewiesen. Er half und schenkte auch da, wo alles unmöglich schien. Doch war es oft schwer, daß ich oft geschrien habe in all den schweren Zeiten: „Herr, hilf, denn es will Abend werden!"

Von 13 Jahren schon verlor ich meine Mutter. Sie durfte selig im Herrn sterben, auch der Vater starb selig ab. Als ich es dem Vater versprechen mußte, meine Schwester bei mir zu halten, verstand ich es nicht, warum ich es sein sollte. Aber nachher konnte ich es verstehen, denn die andern Geschwister sind nicht mehr am Leben. Der eine Bruder wurde mit seinem Schwiegervater und mit seinem Schwager zugleich auf dem Wege nach Hause erschossen. Der andere Bruder wurde verhaftet und wir haben keine Spur von ihm gefunden. Der Schwester ihr Mann wurde der Kopf abgehackt, die Schwester ist auch gestorben, so daß wir beide nur noch leben, darum habe ich es sein müssen. So will ich stille sein dem Herrn.

Als das Jahr 1929 kam, wollten auch wir nach Kanada, aber es war für uns nicht möglich, wir sollten noch tiefer in den Schmerzenstiegel getaucht werden. Als es kam, daß die Ungerechtigkeit überhand nahm, da wurde auch ich als „Kulak" gestempelt. Nicht weil ich reich war, sondern andere wollten sich dadurch schützen. Da konnten wir uns durch Gottes Gnade im Nikolaital ein sehr kleines schlechtes Haus kaufen und so fielen wir nicht mehr so auf und durften wieder ruhiger leben. Es war auch hier schwer und meine Kinder sollten auch hier mit der Welt mitlaufen. Aber der große Gott gab Gnade und hielt so manches mit seiner starken Hand ab. Zwei meiner Kinder waren bekehrt und auch damals noch getauft, als es noch ging. Den andern beiden schenkte Gott auch die Bekehrung, trotzdem keine Andachten mehr stattfanden. Es ist allein Gottes Gnade, und ein großes Geschenk von ihm.

(Fortsetzung folgt)

Programm für die Bibelkonferenz

im Bethause der M. B. Gemeinde, Nordende, 621 College Ave., Wpg., am 27., 28. und 29. Dezember 1951.

Hauptthema: „Die Gemeinde und das Kommen des Herrn Jesu".

Zeit: Die Versammlungen beginnen **morgens 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr** und **abends 8 Uhr.**

I. **Die Zeichen der Zeit.** — 1. Thess. 5, 1—3; 1. Tim. 4, 1ff; 2. Tim. 3, 1ff; 4, 1—4.
II. **Die Entrückung der Gemeinde.** — 1. Thess. 4, 13—18; 1. Kor. 15, 50—52.
III. 1. **Die Tatsache der Auferstehung.** — 1. Kor. 15. 12—34.
IV. 2. **Der Auferstehungsleib.** — 1. Kor. 15, 35—58.
V. **Der Preisrichterstuhl Jesu Christi.** — 2. Kor. 5, 1—10.
VI. **Die Hochzeit des Lammes.** — Offb. 19, 1—10.
VII. **Die Gemeinde nimmt teil am Gericht des Lammes über die antichristliche Welt.** — Offb. 19, 11—21; 1. Kor. 6„ 1—3.

Die Gemeinde und das tausendjährige Reich.

VIII. 1. **Die Tatsache: das 1000-jährige Reich.** — Offb. 20. 1—6.
IX. 2. **Das Wesen des 1000-jährigen Reiches.** Zusammengetragen aus der Heil. Schrift.
X. 3. **Die Aufgaben im 1000-jährigen Reich:** (a) Israels, (b) der Gemeinde, (c) der Nationen. Zusammengetragen aus der Hl. Schrift.
XI. **Die Gemeinde in den ewigen Wohnungen, dem neuen Jerusalem.** Offb. 21, 1—4; 22, 5.
XII. **Gott am Ziele.** — 1. Kor. 15. 24—28.

Am Tage werden die Brüder A. H. Unruh u. H. H. Janzen dienen.

An den drei Abenden werden spezielle Evangelisationsversammlungen abgehalten werden. Br. J. H. Quiring wird an den Abenden das Evangelium verkündigen.

In der Pause vor den Abendgottesdiensten, etwa von 6.30—7.30, werden Brüder mit den Besuchern Zeugnisstunden abhalten oder sonst erbauliche Anleitungen geben.

Mit der Speisung haben wir es wie früher: Die Besucher bringen ihren Imbiß mit, und für Kaffee, Postum und Milch wird gesorgt werden. Es wäre gut, sich bei Freunden, Bekannten und Verwandten beizeiten Nachtherberge zu bestellen.

Die eventuellen Unkosten, wozu wir besonders den Dienst der arbeitenden Brüder rechnen, sollen durch freiwillige Kollekten gedeckt werden.

Wir wollen beten, daß der Herr durch seine Knechte, durch sein Wort und durch den Heiligen Geist seinen Segen in reichem Maße schenken möchte.

Im Auftrage der Gemeinde, D. K. Dürksen.

Weitere Liste

der Spenden an das Westliche Hilfswerk (M.C.R.C.)

November 1951.

M. G. Glenlea, Man. $10.00; M.B.G. Griswold, Man. $95.00; M. G. Steinbach, Man. $25.00; M. B. G. Nordende, Winnipeg, Man. $90.38; Emmanutel M.G., Barnes Croßing, Man. $7.00; Miß M. Wieler, Yarrow, B. C. $10.00; Mennon. Prov. Relief Committee of Alta. $904.37.

Wladimir Forstei Dienstbrüder, Kollekte in Süd Abbotsford, B. C. $140.00; Immigranten Gruppe Versammlung in Winnipeg, Man., den 4. 11.51, $90.57; Bibelstunde Gruppe, Dominion City, Man. $39.00; M. B. G. Niverville, Man. $80.38; Von Gemeinden u. Privatpersonen für Wandkalender für Paraguay $157.80; Fr. Anna Regehr, Essendale, B. C. $100.00; M.B.G. Winkler, Man. $54.55; M. B. G. Springstein, Man. $18.17; Menn. G. Rivers, Man. $13.50; M. G. Niverville, Man. $9.00; Menn. G. Arnaud, Man. $25.27; Lichtenauer M. G., St. Elizabeth, Man. $17.36; Lichtenauer M. G., St. Elizabeth, Man. $29.20; M. G. Arnaud, Man. $29.20; M.B.G. Niverville, Man. $45.65; J. Konrad, Manitou, Man. $100.00; Schönefelder M.G., Pigeon Lake, Man. $14.75; M. B. G. Rhinefeld, Sask. $25.00; M.B.G Boissevain, Man. 75.00; Menn. G. Glenlea, Man. $120.00; M.B.G. Arnaud, Man. $14.00; M. B. G. Steinbach, Man. $80.15.

Menn. Prov. Relief Committee of B. C. $1493.65; Menn. Frauenver., Sperling, Man. $150.00; Menn. Prov. Relief Committee of Sask. $1634.35; M. B. G. Nord Kildonan, Man. $71. 82; M G. Rivers, Man. $60.00; M. B. G. Steinbach, Man. $44.00; M.B.G. Morden, Man. $280.00; M.B.G. Nordende, Wpg., Man. $87.30.

Menn. Prov. Relief Committee of Ontario $840.34. (Davon: $85.22 von Erie View B. M. G., Port Rowan; $499.35 B. M. G. Waterloo; $150.00 Vineland B. M. G.; $105.77 St. Catharines B. M. G.)

Menn. Br. G. Griswold, Man. $50.00; Menn. G. Lena, Man. $23.50; M. Br. G. Griswold, Man. $150.00; J. Redekop, Vancouver, B. C. $10.00; Emmaus M. G., Swift Current, Sask., $400.00; A. Klassen, Crystal City, Man. $20.00; Menn. Br. G. Springstein, Man. $22.00; Mayfair Ladies Aid, Sask. $100.00; G. Lepp, Steinbach, Man. $5.00; M. B. G. Manitou, Man. $32.68; M. G. Crystal City und Mather, Man. $38.00; M. B. G. Holmfield, Man. $22.95; M. B. G. St. Catharines, Ont. $50.00; M. B. G. Kronsgart, Man. $46.82; P. P. Redekop, Gnadenthal, Man. $10.00; Menn. B. G. Boissevain, Man. $65.00; M.G. Whitewater, Man. $49.00; M. B. G. Osborne, Man. $134.06; Lichtenauer Menn. G., St. Elizabeth, Man. $58.52; Anna Rempel, Vancouver, B. C. $1.00; Wingham Gruppe, Elm Creek, Man. $7.43.

M. B. G. von Ontario $281.46. (Davon: Leamington $23.44; Niagara $85.00; Port Rowan $12.50; St. Catharines $60.52; Vineland $100.00.) M. G. Glenlea, Man. $17.00; M. B. Gem. Steinbach, Man. $51.66; Rosenorter Menn. G., Rosthern, Sask. $77.40.

Kassierer A. C. DeFehr,
78 Princeß Str.,
Winnipeg, Man.

Briefe von Lesern

St. Catharines, Ont.,
29. Nov. 1951.

Ich lese in der „Rundschau", das Menschen ihre Adressen wechseln, und und so ergeht es uns auch. Ja, mal wieder wechseln; das hört in dieser Welt wohl nie auf. Wir sind in unserem Eheleben nun auf der 19. Stelle angelangt. Wohl dem, der die Hoffnung hat, einst in ein Heim zu gelangen, das nicht mit Händen gemacht ist und das ewig ist. Danach sehnen wir uns. Wir haben 25 Jahre in Saskatchewan gearbeitet und uns soviel zusammengespart, das wir hier in Ontario ein halbes Haus kaufen können, um dann die andere Hälfte in 20 Jahren auszuzahlen. Also, es nimmt 45 Jahre, um mal wieder ein eigen Häuschen zu haben. Diese Häuser hier bei Port Weller werden von Schellenberg und Co. gebaut. Wir wohnen auf Beamer Ave., ½ Meile vom Welland Kanal, der am stärksten benutzte der Welt. Es sieht wirklich märchenhaft, wenn die Schiffe abends beleuchtet sind

(Fortsetz. auf Seite 6—1)

Gott kommt zu uns in menschlicher Natur.

Von Gerhard Tersteegen.

Gott kommt zu uns in menschlicher Natur. Deswegen mußte Gott seinen Sohn, unsern Heiland, senden, daß der Mensch wieder zur Ehre seines Schöpfers hergestellt würde, daß er von dem elenden und unwürdigen Leben, da er sich selbst und der Kreatur lebt, möchte erlöst und zu dem Leben für Gott und in Gott wiedergebracht werden.

„Jesus, Du Sohn Gottes des Allerhöchsten, selbst wesentlich ewiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Vor dir, o Jesu, begehren auch wir die Knie unseres Herzens zu beugen und dich als unsern Herrn, dich als unsern Gott und höchstes Gut anzubeten...; ja, Jesu, du bist es allein, unser Gott".

Jesus ist wahrhaftig Gott, und das ewige Leben, ein freies, vergnügendes, unvergängliches, triumphierendes Licht- und Liebeleben, gegen welches dieses Leben, und alles was Lust und Leben genannt wird, nur Not und Tod ist.

Wir haben in Christus allein den „Zugang" zu Gott als unserem Vater und zum himmlischen Vaterland; in ihm allein können wir Gott lieben und vertrauen; in ihm allein haben wir die Vergebung unserer Sünden und das Unterpfand unserer Versöhnung mit Gott, so daß wir einst als Versöhnte und Erlöste der Seligkeit teilhaftig werden dürfen; und in ihm allein ist uns nicht nur Vergebung unserer Sünden geschenkt, sondern auch die Möglichkeit gegeben zu deren Ueberwindung, d. h. zur Heiligung unseres Lebens.

Gelobt sei sein holdseliger Name Jesus, in welchem dir eine völlige und ewige Versöhnung aller deiner Sünden aus purer Gnade geschenkt ist, und ein freimütiger Zugang zu Gott in kindlichem Geiste.

Nicht unsere Tugend, sondern Jesus ist unser Friede, in welchem wir einen offenen Zugang in kindlichem Geist zum Vater behalten.

Laß dich ruhig fallen in den Abgrund seiner (Gottes) sanften Liebe, die dir in Jesus so nahe ist.

Gott ist unser wahrer Vater, und die stille Ewigkeit ist unser Vaterland, da wir zu Haus gehören. Wir würden nimmer heim kommen, wenn uns Gott nicht seinen Sohn geschenkt hätte, der gekommen ist, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Und welches Glück wird es alsdann sein, wenn wir das Leben einst verlassen müssen, einen gnädigen Gott in Christus Jesus zu haben!

Gott lieben und vertrauen können wir nicht ohne Christus und seine in unsere Herzen einwirkende Gnade.

Ein jeder, der Vergebung verlangt, kann sie bei Jesus finden, weil keiner ohne Jesus bei Gott Vergebung erlangen kann.

Durch Christus ist uns die ewige Seligkeit erworben.

Christus hat Gnade erworben, hat Kraft erworben zur Heiligkeit, sodaß, wenn meine Bande noch so stark wären, ich doch durch Christus erlöst werden kann; und wenn meine Sünde noch so tief eingewurzelt wäre, so kann ich doch von all dem Verderben und Gebrechen erlöst werden. Ob es nun schon dem Unglauben alle Hoffnung zu übersteigen scheint, auch bloß menschlichen Kräften nicht möglich ist, so sanftmütig, so demütig, so unschuldig, so heilig zu leben und zu wandeln, so kann ich doch durch Christus wirklich, welch ein großer Sünder ich auch sein mag an mir selber, ein Kind Gottes werden, ich kann ein Heiliger werden, wenn ich nur Christus annehme als meinen Weg, als meine Wahrheit und mein Leben.

In dieses Kind hat sich hineingesenkt die ganze Fülle der Gottheit, und die wohnt leibhaftig in diesem Kinde.

Jesus ist anbetungswürdig und liebenswürdig, und seine Geheimnisse von der Krippe an ein tiefer Abgrund, da die Engel gelüstet, hineinzuschauen. O Jesu, wie kann es sein? Ein Gott! Ein Kind! Im Elend mich zu suchen, sich mir zu geben, und von Gott und Mensch Einen zu machen!

Wunderbar ist Christus in seiner Person. Da sehen wir zu Bethlehem ein Kindlein; das Kindlein ist der ewige Sohn Gottes, geoffenbart und geschenkt den Menschenkindern. Wer kann das ergründen? Wer kann das begreifen? O Vernunft, sei stille!... Deine Klugheit und deine Spekulation kann hier keinen Grund finden. Wenn wir die Menschenliebe ansehen, die uns Gott in Christus bei dieser Geburt, in diesem Kinde zu Bethlehem erwiesen hat, ist das nicht wunderbar? Gott, ... der läßt sich so herunter und wird ein armes Kind; wer kann das begreifen? Darum ist es gewiß also: Je mehr man mit seinem natürlichen und vernünftigen Teil in diesem oder jenem Geheimnis Gottes grübeln will, desto dunkler wird mir's; es ist zu wunderbar, ich kann in dieser Tiefe keinen Grund finden... Die Wunderbarkeit in der Person und unbegreiflichen Menschenliebe Jesu Christi ruft uns recht zu einer kindlichen Andacht. ...Wunderbar ist er in seiner Person: Werde ich nur ein andächtiges Kindlein, das sich demütig vor ihm beugt und ihn anbetet, und das sich herzlich verwundert und erfreut, daß eine solche Tiefe darin ist, daß ich und alle Menschen und alle Engel dieses Geheimnis nimmer und in aller Ewigkeit nicht begreifen können. O es wäre mir dies Geheimnis nicht so wert, wenn mann's erforschen könnte; es wären mir alle Geheimnisse Gottes nicht so lieb, ja sie wären nicht göttlich, wenn man sie begreifen könnte. Nur darin beweiset ein Geheimnis seine Göttlichkeit, wenn aller Menschen Vernunft davor stillschweigen muß.

Christus hat durch die Menschwerdung und Geburt die Trennung, die zwischen Gott und dem Menschen war, aufgehoben und uns durch die Vergießung seines Blutes wiederum mit Gott ausgesöhnt.

Kraft seiner Geburt nimmt er nun alle Schulden der Seinigen auf sich; kraft seiner Geburt ist er unser Erlöser, der unser aller Sünden auf sich genommen hat. Von der ersten Minute der Geburt unseres Heilandes an sehe ich den schon in der Krippe liegen; das Lämmlein Gottes, welches meine und deine und aller Welt Sünde auf sich hat.

Wäre nicht Christus geboren worden zu Bethlehem, hätte er nicht in seiner Menschwerdung göttliches Licht und Leben in die Menschheit eingeführt, in Ewigkeit könnte uns nicht geholfen werden, kein Mensch könnte Licht kriegen zur Erkenntnis Gottes und seiner selbst.

Ein Sohn ist uns gegeben. Dieses ist der einzige Grund unserer Kindschaft und des göttlichen Lebens in unseren Herzen.

Wer soll und wer kann helfen? O gewiß kein anderer als der Heiland, der uns eben zu dem Ende geboren woren ist, daß er uns erlöse von der Herrschaft der Sünde, daß er uns errette von der Obrigkeit der Finsternis, und uns versetze in sein seliges Reich. Wir dürfen den Jammer und das Elend nicht behalten; o nein, alle diejenigen, die ihre Sünden fühlen und aus ihrer Sünde herauswollen, die können in Christus, in dem zu Bethlehem geborenen Heilande die Befreiung und Erlösung von ihren Sünden und Gebrechen finden und erlangen.

Jesus ist uns durch seine Menschwerdung und Geburt die wahre Himmelsleiter geworden.

Durch Christus ist dem armen Sünder der Himmel, der ihm verschlossen war, wieder geöffnet worden; durch Christus ist nun Gott wiederum mit dem Menschen, der Himmel mit der Erde in einen Freundschaft und Vereinigung gekommen, sodaß nun die Menschen durch Christus wiederum in den Himmel und zu Gott kommen können; und Gott wieder zu den Herzen der Menschen kommen kann. Gott ist uns durch die Menschwerdung und Geburt Jesu Christi wieder ein gnädiger Gott, der sich herab und herunter läßt in unsere Herzen; und durch Christus als den einzigen Weg zum Vater, können nun bußfertige Sünder wieder hinauf zu Gott kommen.

Diese Wiederaufrichtung der Reiches Gottes in unseren Herzen ist der eigentliche Zweck der Menschwerdung Christi und des ganzen Werkes der Erlösung durch Christus.

Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist die Gnade und das Leben Gottes wiedergekommen nicht über einen Menschen, sondern über alle Menschen, die der Gnade und des Lebens Gottes beraubt und entfremdet waren. Diese Gnade und dies göttliche Leben, ja Gott selbst, teilt sich nun mit und fließt in das innere der Seelen, die sich ihm öffnen.

Kol.-Amt Volendam,

Prt.-Mbopicua, Paraguay.

An die Immigranten-Gruppe in Ontario, Kanada.

Liebe Geschwister! Wir haben durch Br. C. A. De-Fehr, Mitarbeiter des Westlichen Hilfskommitee's, erfahren, daß Ihre Gruppe in Ontario bei einer speziellen Zusammenkunft auch unser gedachte und uns für unser Krankenhaus eine Spende in Summe von $435 gesammelt und durch Br. C. A. De-Fehr zugeschickt hat. Wir sagen Euch nun im Namen der Kolonie und des Krankenhauses unsern herzlichsten Dank. Es ist ein Beweis, daß man unser in der so schweren Lage nicht vergißt und fürbittend gedenkt. Daß gibt uns Mut und Kraft, uns immer wieder aufzuraffen, frisch ans Werk zu gehen und getrost allen Hindernissen die uns begegnen ins Auge zu sehen.

Oft will uns dennoch Bangigkeit beschleichen und mutlos machen, doch wenn wir uns dann an Gott, von dem alle Hilfe kommt, wenden, finden wir Trost und Rat und Mut. Ihm sei Lob und Preis und Dank dafür!

Wir wünschen von Herzen, daß der Herr Euch diese Wohltat schon hier und noch vielmehr dort oben reichlich vergelten und Euer Tun und Lassen segnen möge.

Wir empfehlen uns auch fernerhin Eurer Fürbitte als Geschwister in dem Herrn Jesus Christus, der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist.

Mit brüderlichem Gruß unterzeichnet Oberschulze der Kolonie,

B. Geddert.

Bemerkung:

Die Immigranten-Gruppe in Ontario hatte auf ihrer Zusammenkunft für die Hospitäler der neuen Ansiedlungen in Paraguay, $870 gesammelt, davon für Neuland $435 und für Volendam auch $435.

C. A. DeFehr.

Canadian Mennonite Bible College, Wpg.

Die vergangene Woche war rege und inhaltsreich für die Collegefamilie. Der Rat der Y.P.U. (Young Peoples' Union) der Allgemeinen Konferenz hatte ihre Sitzungen in Winnipeg. Vier andere Behörden der Konferenz hielten ihre Sitzungen hier, etliche auch im Collegegebäude. Für die Studenten war dieses eine Gelegenheit, mit den verschiedenen Männern der Konferenz bekannt zu werden.

In unseren Andachten haben folgende Personen gesprochen: Kenneth Baumann, der gegenwärtig im New York Biblical Seminary studiert und Präsident der Y.P.U. ist; Esko Löwen, Editor für Y.P.U., A. Shelly und D. J. Unruh von der Missionsbehörde, und O. A Krehbiel, Präsident der Allgemeinen Konferenz.

Montag und Dienstag war kein Unterricht im College. Wir hatten das Vorrecht, dem „Workshop" der Y.P.U beizuwohnen. Hier wurde das Programm der Y.P.U. vorgelegt. Dann wurden in verschiedenen Gruppen Probleme der Gemeinden bezüglich der Jugend besprochen und Lösungen gesucht. Wie viel sich davon in den Gemeinden ausleben läßt, hängt von der Klarheit im Ziel, im Lehren und im Handeln ab.

Donnerstag bewiesen die Collegeknaben ihre Kochkunst. Sie hatten mehrere Y.P.U.-Delegaten aus den Ver. Staaten zum Abendbrot eingeladen. Das gab auch Gelegenheit, näher bekannt zu werden und Gemeinschaft zu pflegen.

F. Dyck.

Verschiedenes aus Paraguay.

— Dr. John Schmidt u. Frau, unsere guten Freunde, landeten mit ihren 5 Kindern anfangs Oktober in Asuncion. Sie haben sich in den Dienst der zu gründenden Lepramission in Ostparaguay gestellt. Unser herzliches Willkommen!

— Herr Robert Unruh und Frau aus Kansas sind in diesen Tagen als neue MCC-Arbeiter in Fernheim eingetroffen, um die Leitung der Besuchsstation für mehrere Jahre zu übernehmen.

— Der Landmesser, Herr Buyk aus Asuncion ist in den Chaco gekommen, um hier für Fernheim und Neuland angekaufte Ländereien zu vermessen.

— Der Bethausbau der M. B. G. in Philadelphia ist im letzten Winter soweit fortgeschritten, daß der massive Bau nun bereits bis zu den Deckarbeiten gekommen ist. Ganz große Materialknappheit und Verteuerung verzögerten die Arbeit ungemein. Das Haus wird nach seiner Fertigstellung rund 2000 Menschen fassen können.

— Schwerer Kesseldefekt im Fernheimer Industriewerk ließ Philadelphia etliche Monate ohne Licht. So mußten auch verschiedene Bauarbeiten in der Kolonie unterbrochen werden. Der beschädigte Kesselteil konnte nicht an Ort und Stelle repariert werden. Dieses geschah in Asuncion. Doch soll der Kessel in nächster Zeit wieder arbeiten.

— Die Missionsgeschwister Jak. Franz mit 3 Kindern verlassen in den nächsten Wochen nach zirka 5-jähriger Tätigkeit Paraguay, um in nordischer Heimat ihren Urlaub zu verleben. Der Br. war hier auch 4 Jahre tätig in der Bibelschule „Elim". Unsere Segenswünsche begleiten die Familie, die wir nach ihrem Urlaub hier wieder gesund zu begrüßen gedenken. Aufwiedersehen!

— Recht fruchtbare Regen, aber nicht sehr ergiebig, gingen über

Weihnachtskonzert

veranstaltet von dem

Chor des M. Br. Bibel College.

Vorgetragen wird das Oratorium

"Christ and His Soldiers"

von John Farmer

Ort: King Memorial United Church, Cobourg Ave., Elmwood, Wpg.

Zeit: Sonnabend, den 15. Dezember, 8 Uhr abends.

Eine Kollekte zu Gunsten des College wird erhoben werden.
Jedermann ist herzlich willkommen!

Die College-Leitung.

die Chacokolonien nieder; sie ermöglichten ein teilweises Pflanzen und verbesserten die Viehweiden. Man hätte nun wieder Regen nötig, um die Aecker alle zu bestellen.

— Heuschrecken überflogen in großen Schwärmen etliche Dörfer der Kolonien, wobei sie Dorf Hohenau einen Besuch abstatteten und Mahlzeiten hielten. Die ersten jungen Pflanzungen wurden total vernichtet.

(Aus „Menno-Blatt".)

Schw. Joh. Kasdorf †87.

Es hat dem himmlische Vater so gefallen, die alte Schwester Joh. Kasdorf zu sich in die himmlische Heimat zu versetzen. Schw. Kasdorf hatte die große Sehnsucht, bei ihrem Meister zu sein, Ihn zu sehen in seiner Schöne, was sie nun tun darf.

Fr. Joh. Kasdorf, geb. in Südrußland, Dorf Burwalde, hatte ein hohes Alter von 87 Jahren erreicht. Sie hat 56 Jahre im Ehestande gelebt. Nun war sie alt und satt des bewegten Lebens. In völliger Gewißheit der Gotteskindschaft durfte sie am 25. Nov. ruhig im Herrn entschlafen. Am 29. Nov. wurde die Leiche zur letzten Ruhe gebettet. Sie hinterläßt ihren Gatten, 2 Söhne u. 1 Tochter. Der Herr tröste die Hinterbliebenen, besonders den alten Bruder. — Korr.

Eingesandt von J. P. Penner, Rosemary, Alta.

Abram J. Enns † 56.

Offb. 21, 4—7. — Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern geliebten Vater und Gatten zu sich zu nehmen, ihn von seinen Leiden zu erlösen. Er war schon über 2 Jahre nicht gesund und konnte nicht arbeiten, aber er war uns immer ein guter Ratgeber. Gerne hätten wir ihn noch lange bei uns behalten, aber als er ins Hospital mußte, wo er noch schwer gelitten hat, dann beteten wir: Herr, wenn er so leidet, dann soll dein Wille geschehen. Am 8. Nov. nahm der Herr ihn zu sich. Gott sei Dank für die Hoffnung des ewigen Lebens und daß es ein Wiedersehen gibt, wenn wir Ihm treu bleiben.

Vater wurde den 18. Juni 1895 geboren. Die Jugendzeit verlebte er auf dem Fürstenland. Durch Gottes Gnade durfte er zum Glauben kommen und den 31. Jan. 1910 getauft und in die M. B. G. aufgenommen werden. 1911 wurde er von der russ. Regierung eingezogen und hat 3 Jahre als Sanitäter gedient im Zuge Nr. 174.

In den Ehestand trat er mit Anna P. Unger am 24. Sept. 1918 in Einlage. Gott schenkte uns eine große Familie. 10 Kinder sind am Leben; eines ging ihm im Tode voran. Auf dem Begräbnis konnten alle 10 Kinder zugegen sein. Des Entschlafenen letzte Worte an uns waren: Ich habe ausgekämpft, jetzt geht es durch Nacht zum Licht. Auf dem Begräbnisse dienten die Brüder D. P. Dyck, mit 1. Mose 48, 21 und Br. D. Klassen. Englisch predigte Rev. Street.

Die tiefbetrübte Witwe

A. J. Enns u. Kinder, Virgil, Ont.

Gesanggottesdienst.

Thema: „Advent u. Weihnachten".

Am Sonntag, den 16. Dezember, beginnend 3 Uhr nachmitags, gibt der „Community Choir" des Canadian Mennonite Bible College in der Kirche der Ersten Mennoniten Gemeinde in Winnipeg, Ecke Notre Dame und Alverstone Str., ein Gesang- und Musikprogramm unter der Leitung der Dirigenten John Konrad.

Folgende Chöre beteiligen sich an der Aufführung: C. M. Bible College, Chor der Winnipeg Missionsgemeinde, Chor von Niverville und Glenlea, etwa 120 Sänger. — Auf dem Programm sind neue und bekannte Advents- und Weihnachtslieder vom Massenchor, Frauenchor, Oktetts, Trios, Duetts und Instrumentmusik.

Die Kollekte geht für das Bibel College.

Programm:

1. Einleitung mit Lied und Gebet.
2. „Tröstet mein Volk", von Ch. Palmer — Lied vom College Oktett und Choral vom Massenchor.
3. „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehn", von Mendelson, Lied vom College Chor und Choral vom Massenchor.
4. „Lobgesang der Maria", von Rücker, Lied vom Frauenchor.
5. „Mache dich auf, werde Licht", von Palmer, Lied vom Massenchor und Choral.
6. „Himmelkönig in der Krippe", Sopran- und Tennorduett.
7. „Machet die Tore weit", von G. Sheel, Lied vom Massenchor und Choral.
8. Weihnachtsmusik.
9. „Friedensboten der Heiligen Nacht", Lied vom Frauenchor.
10. „Schönster der Lichter im Osten geboren", von F. B. Hes, Lied vom Massenchor.
11. „Ehre sei Gott", von Bortnyanski, Lied v. College Oktett.
12. „Der Hirten Wacht", v. Aschford, Lied vom Massenchor.
13. Schluß mit Lied und Gebet.

J. J. Friesen.

„Bethesda".

Mitteilungen an die M. Br. Gemeinden der Kanad. Konferenz.

Allen Gemeinden war es bekannt, daß seit der Tagung unserer Konferenz in Herbert unsere bisherigen Hauseltern, Geschwister Heinrich Wiebe, die 19 Jahre treu und mit großer Selbstaufopferung gedient haben, von der Arbeit zurücktraten. In dieser Zeit haben wir gebetet und nach Hauseltern gesucht. Der Herr hat unsere Blicke auch Geschwister Heinrich Bartsch, seinerzeit Missionare in Afrika, gelenkt. Sie sind bereit, diesen verantwortlichen Dienst im Blick zum Herrn anzunehmen. Das Komitee für Bethesda, das am 16. und 17. Nov. seine Jahressitzung hatte, beschloß die Geschwister anzustellen. Will's Gott, dann treten sie um die Jahreswende in die neue Arbeit ein. In der Zwischenzeit haben die in Bethesda dienenden Geschwister mit Br. Gerh. Friesen als Verwalter und Schw. H. Derksen als Vorsteherin an der Spitze, nach Kräften versucht, die Lücke auszufüllen und der Herr hat ihren Dienst gesegnet. Dankbar für die Vergangenheit und dafür, daß der Herr uns wieder Hauseltern geschenkt hat, empfehlen wir sie und das ganze Werk Eurer Fürbitte.

Im Namen der Komitee's für Bethesda, J. H. Tiessen.

Nachrichten ...

(Fortsetz. von Seite 1—5)

Ed. G. Kaufman hat am 22. November seine Resignation eingereicht, die nach Abschluß des laufenden Schuljahres in Kraft treten soll. Sein Nachfolger war in dem Bericht nicht genannt.

— Dr. Karl Kreider, Dekan am Goshen College, hat auf 3 Jahre Urlaub erhalten, um in Japan an der Internationalen Christlichen Universität zu unterrichten.

— In Seraing, Belgien, starb am 7. Nov. Heinrich Epp, 67. Er war ein Sohn des gew. Redakteurs des „Botschafter" in Südrußland und stammte aus Chortitz.

— Ein drittes Heim für Nervenkranke wird von den Mennoniten in den USA unter Leitung des MCC in Newton, Kans., errichtet werden. Es soll etwa für 40 Patienten Raum bieten und der Bau soll 1952 in Angriff genommen werden.

— In Winnipeg feierten Geschwister Joh. J. Fröse am 11. Nov. in der Bethelkirche der M. G. ihre goldene Hochzeit. Die Geschw. kamen 1926 aus Einlage, Südrußland, nach Kanada.

— Bei Moundridge, Kansas, feierte das Ehepaar Jacob Isaak am 25. Nov. ihr 65-jähriges Ehejubiläum.

— 60 Jahre ist unser werter Leser H. D. Penner, Plum Coulee, Man., Abonnent der Menn. Rundschau gewesen und bestellte sie auch wieder. (Wir grüßen ihn hiermit. Red.)

— Besucher von auswärts waren in letzter Woche: Aelt. Johann M. Wurz, 73, Prediger der Wilson Huter-Kolonie bei Medicine Hat, Alberta. Er ist der Aelteste der „Darius"-Leute und schon viele Jahre Rundschauleser. G. P. Martens, McMahon, Sask., hat seine Tochter im M. B. Bibel College und besuchte auch die M. R. Er stammt aus Orenburg, Rußl.

(Fortsetz. auf S. 12—1)

Suchnotiz.

Wer die gegenwärtige Adresse von Frau Mary Dück, früher Middlechurch, Man., weiß melde sie bitte der Redaktion dieses Blattes.

Alte Adresse: St. Anne, R.R. 1, Box 72, Manitoba.
Neue: 312 Leighton Str., Winnipeg, Man., **C. H. Wohlgemut.**

Now Available
NEW CATALOGUE
listing
1200 Religious Records
for free copy
Call at, Phone, or Write
REDEKOP ELECTRIC CO.
966 Portage Ave. Phone 36 903
WINNIPEG, MAN.

Zu Weihnachten!
Schenke Peter J. Klassen's Bücher!
„Ohm Klaß", 130 Seiten, portofrei $1.25
„Heimat einmal ..." zwei Bände, 250 Seiten p-frei $2.50
„Der Peet" Großformat, mit vielen Zeichnungen, Mimeo-Druck, II. Band $0.50
„Der Peet" Buchformat, IV. Band $1.00
Zu beziehen von:
PETER J. KLASSEN
983 — 2. Street, Yarrow, B.C.

Dr. W. Harras
Chiropraktiker
Montag bis Donnerstag
nur abends von 6—8 Uhr;
am Sonnabend den ganzen Tag.
211 Phoenix Blk., Winnipeg.
Phone 923 642

Familien- und Kinderphotographien um den Weihnachtsbaum 1951
Um diese frohen Erinnerungen nicht zu missen, laßt es dem Photographen J. H. Block wissen.
J. H. Block — Photograph, Hersteller von Kabinett-Aufnahmen, Vergrößerungen und Reklameaufnahmen.
629 McDermot Ave., Winnipeg, Phone 23 043

Versicherung
Leben
Feuer
Automobile
PETER WARKENTIN
786 ST. MATTHEWS AVE., WINNIPEG
Bus. 925-932 — Telephones — Res. 33 616

Reise nach Paraguay
Neue niedrige Fahr-Preise
Winnipeg nach Asuncion
und Rückreise nach Winnipeg $881.20
Lassen Sie Ihre Freunde aus Paraguay kommen — Asuncion nach Winnipeg .. $468.95
zahlbar in kanadischen Dollars.
Spezial-Fahrpreise für Kinder.
Man schreibe an:
Mackie Travel Service
285 Garry St. — Winnipeg — Tel. 922 778

Brookside Hatchery Ltd.
bietet komplette Bedienung für Geflügelzüchter
Gute Geschäftsstelle zum Kaufen oder Verkaufen von Küchel, Eier, lebendes und geschlachtetes Geflügel, „Paymaster" Futter, Hühnerfarmgerät und Heilmittel, und zuletzt, aber wichtig: Freie Ratschläge für Geflügelzüchter.
STEINBACH, MANITOBA,
und
189 PACIFIC AVE., WINNIPEG.

Briefe von Lesern.

(Fortsetz. von S. 3—5)

und sanft dahingleiten. An den Seiten des Kanals stehen große Pappelbäume. Das alles betrachten wir aus dem Fenster unseres neuen Heimes.

Das Umziehen hat auch seine gute Seiten, denn am ersten Tage gab der Milchmann meiner Frau zwei Flaschen Milch um sich den neuen Kunden zu sichern. Heute ließ der Brotmann ein schönes Brot bei uns usw. Wir haben es hier 3 Meilen näher zum Versammlungshause und näher zum Bus. Aber auch dem Ende und der Entrückung kommen wir näher. Wir lesen die Artikel, wo Ohm Abraham den Propheten Sacharja auslegt, gerne.

Grüßend,

F. und M. Dyck,
R.R. 2, St. Catharines, Ont.

„Willkommen in Kanada und herzliche Grüße für Br. Gerhard Fast mit Familie aus Deutschland und Frl. Sonja Pankratz aus Paraguay" — von

Fr. K. Kröger,
Didsbury, Alberta.

Verwandte und Freunde gesucht.

Frau Elsa Weber sucht Heinrich Unger u. Frau Helene, geb. Unrau. Das Ehepaar hatte 4 Töchter mit den Namen Truta, Lena, Musja u. Sina und einen Sohn Nikolaus. Diese mennonitendeutsche Familie emigrierte vor etwa 25 Jahren mit der ganzen Mennonitenkolonie von etwa 200 Personen, der sie zugehörte, von Rußland nach Amerika. Herr Unger war Dampfmühlenbesitzer gewesen. Ein Bruder des Herrn Unger, Wilhelm Unger, war ebenfalls mit ihnen ausgewandert.

Die Adresse von Frau Elsa Weber lautet: Frau Elsa Weber, Riehe 14, (20) Haste-Land bei Hannover.

Eingesandt vom

MCC, Gronau, Deutschland.

Vineland, Ont.

Am 24. und 25. November hatten wir unsere jährliche Bibelbesprechung, wo 2. Tim. 3 und 4 behandelt wurde. Von tiefgegründeten Bibelauslegern wurden uns die Charakterzüge der bösen und verführerischen Menschen der letzten Tage vor's Auge geführt und andererseits auch gezeigt, wie gut es ist, einen gottseligen Wandel zu führen.

Wie wohl schon bekannt, haben Geschwister Heinrich Wiebe ihren Posten in der Nervenheilanstalt „Bethesda" niedergelegt, und Mitte Dezember werden Geschwister Heinrich Bartsch, Yarrow, B. C., (Die Pioniermissionare von Bololo, Afrika) den Posten als Hauseltern im Heim übernehmen.

Den fernen Westen bereisen gegenwärtig Geschwister Kornelius Bärg und Tochter Liese, Aron Walls und Schw. Gerh. Reimer.

Die Moyer-Gemeinde der Altmennoniten am Friedhofe, feierten unlängst ihren 150. Geburtstag. Sie wird gewöhnlich die Coffmannskirche genannt, da sie schon über ein halbes Jahrhundert von dem in dem Dienste ergrauten Prediger S. Coffman geleitet wird.

In der Ver. Mennon. Gemeinde hielt Aelt. Bruno Enns vom M. B. Bibelcollege, Winnipeg, früher Deutschland, eine Woche Evangelisationsversammlungen und es fanden Seelen Frieden in dem Blute Jesu Christi.

Den Eltern, denen es darum zu tun ist, daß ihre Kinder die deutsche Sprache nicht vergessen, möchte ich raten das Buch „Gebt der Wahrheit die Ehre" als Weihnachtsgeschenk zu kaufen. Der 2. Band schildert die Erlebnisse eines Mennoniten als Kriegsgefangener in Rußland. (Von The Christian Preß Ltd., zu beziehen.)

Jacob H. Reimer.

Dinuba, Californien.

Einen Gruß der Liebe und des Friedens sei allen werten Lesern von uns zuvor von Herzen gewünscht!

Weil dieses Jahr bald zum Abschluß kommt, wollen wir auch an die Zukunft denken. Dabei denke ich auch an unsere Pflicht unserm uns liebgewordenen Blatt, der „Menn. Rundschau" gegenüber. Wenn jemand per Bahn, Truck, Schiff, Ochsenwagen und Flugzeug über den ganzen Erdball reisen soll, dann muß er auch die Mittel, das Geld dazu haben, sonst kann er seine Mission nicht ausführen. (Danke, Br. Harms! Die Versandkosten sind im laufenden Jahr erheblich gestiegen und leider, leider, werden wir ab und zu in unserm Vertrauen zu unsern mennonitischen Lesern getäuscht, wenn das Lesegeld nicht einkommt. — Red.)

Wir haben ja sehr viele Verwandte und Bekannte unter den Lesern, ja, sogar auf der südlichen Hälfte der Erde, und die möchten vielleicht auch mal von uns hier, Norden vom Aequator, hören. — Also, Gott sei dank, wir leben noch, sind mäßig gesund und froh im Herrn. Wir bitten Ihn täglich um Kraft, Gnade und Hilfe, ja um alles was not tut zu beharren bis ans Ende und zum Seligwerden. Dann gedenken wir auch fürbittend aller Menschen, wie wir in den Briefen Pauli lesen, daß sie sich möchten bekehren zu Jesus, dem Hirten und Bischof unserer Seele. Weiter ist uns im Neuen Testament wiederholt geboten, auch für die Obrigkeiten dieser Welt zu bitten, damit sie mit Gott ihr Amt führen, und die Geschicke der Völker mit Recht und Gottesfurcht regieren. Das tut heute besonders not, weil immer mehr Gottlose aufkommen, die auch gottlose Herrschaft einführen wollen. Wieviel Elend, Jammer, Not und Herzeleid ist dadurch in den letzten Jahren schon über die Menschheit gekommen; es ist unaussprechlich furchtbar! Ich bin ja kein offizieller Berichterstatter, komme auch wenig herum in der Welt. Bin kleiner Landwirt, der nur ein wenig Land bebaut, wie es dem ersten Menschen Adam befohlen ward nach dem Sündenfall, er solle das Land bebauen. Mit Gottes Hilfe haben wir bisheute unser gutes Fortkommen und etwas darüber für Mission, und dann auch ein wenig, um unsern Mitpilgern zur Ewigkeit von unserm Irdischen mitzuteilen. Dazu soll auch dieses Schreiben dienen. Auch meine 5 Geschwister leben noch und sind auf und umher, wie man sagt.

Der Herr hat uns 10 Kinder geschenkt, 5 Söhne und 5 Töchter. Einen Knaben von 2 Jahren nahm der Herr 1920, wohl durch Lungenentzündung. Er war von Geburt an gesund und munter, wurde abgebrochen wie eine Blume, und war nicht mehr. Uns Eltern hat der Herr schon 72 Jahre Gnadenzeit geschenkt, und schaut man zurück, so muß man mit dem Altvater Jakob sagen: „Wenig und mühevoll war die Zeit unseres Lebens". Doch herrlich und segensreich war es im Vergleich zu den vielen Tausenden, die in Not und Elend ihr Dasein fristen. Wenn uns die Missionare von dem Leben der Heiden mitteilen, von der Finsternis, Armut, den Greueln und der Hoffnungslosigkeit, im Blick auf die Zukunft, so beten wir, o Herr, öffne ihnen die Augen, daß sie sehen!

Wir danken herzlich für die pünktliche Zusendung der lieben „Rundschau" und wünschen allen, die daran arbeiten, viel Mut und Freudigkeit.

Grüßend, John C. Harms,
R. 1, Box 289,
Dinuba, Californien.

Blytheswood, Ont.

Den 28. Okt. 1951.

Es ist draußen so ein Abschiedswetter; der schöne Herbst mit seiner großen Obsternte und den vielen hübschen Blumen will Abschied nehmen. Der Winter mit seinem trüben Wetter steht vor der Tür, und bange fragt man sich: Wie werden unsere lieben Kranken durch den Winter kommen? Es sind der Kranken auch so viele in unserer Gemeinde.

Im Sommer bald nach der Konferenz fragte mich ein Namensbruder: Hast du schon einen Bericht über unsere Konferenz geschrieben? Nein, sagte ich, wollen mal sehen, was die vielen Gäste darüber schreiben werden.

Nun, sie haben es getan. Manch einer hat sich darüber geäußert. Wir danken für das Lob, das Ihr uns gespendet. Es waren viele Gäste gekommen, und manch einem alten Bekannten von der Konferenz in Beamsville hat man getroffen und auch einige neue Bekanntschaften gemacht. Grüße Euch hiermit! An den langen Abenden hat man Gelegenheit, sich ihrer zu erinnern.

Es war wieder ein drocker Sommer. In der Gemeinde haben wir verschiedene Feste gehabt. Unser Erntedankfest hatten wir am letzten Sonntag im September.

Unser Aelteste, Nik. Driediger führte uns im Geiste zurück nach Rußland vor und nach dem ersten Weltkriege, und Aelt. J. Winter erinnerte uns an die vielen Leiden und Nöte, die mancher dort in der Zeit des 2. Weltkriegs und auf der Flucht nach Deutschland erlebt habe. Ein jeder, ob früher eingewandert oder in jüngster Zeit, fühlte sich verpflichtet, Gott unserm Schöpfer und Vater für all die Gnade die uns geworden ist, zu danken.

Haben diesen Herbst schon etliche Hochzeiten gehabt und vorigen Sonntag hatten wir ein Abschiedsfest für die lieben Geschwister Peter Abr. Epp und seine Gattin Helena, geb. Tiessen. Sie haben uns treu fünf Jahre als Hauseltern in unserer Hochschule gedient und gehen nun nach Paraguay, um dort in Asuncion im MCC-Zentrum dieselbe Stelle auf 5 Jahre anzutreten. Möge der liebe Gott diese lieben Geschwister auf ihrer Reise beschützen und ihnen Kraft geben, ihre neue Arbeit zu tun. Gottes Segen erbitten wir auch für unsere Kinder Peter J. Enns und seine Frau Margaretha, die jetzt die Stelle als Hauseltern in unserer Hochschule antreten. Es ist doch nicht so leicht, die eigene Farm für ein Jahr zu verlassen, und solche verantwortungsvolle Arbeit zu übernehmen.

Außer den vielen lieben Alten, die in unserer Gemeinde sind und manches entbehren müssen, besonders Besuche, haben wir zwei Männer in den besten Jahren (ob sie mir das glauben würden?) Gerh. Abr. Schröder und ein Klassen von Kingsville; sie liegen im Bett und müssen gepflegt werden. Und in der vergangenen Woche hat es zwei Unfälle gegeben, wobei zwei Männern jedem ein Bein gebrochen wurde. Der eine ist Peter G. Schröder, ein Sohn des Gerh. Abr. Schröder, ihm wurde ein Bein gebrochen vom Traktor, der andere ist Waldemar Unger. Er erlitt einen Beinbruch und bedenkliche Verletzungen bei der Explosion eines Teerfasses.

Nebst Gruß, Jakob J. Töws.

Bibelschule u. Männer.

Auf der Eröffnungsfeier der „Eden" Bibelschule zu Virgil, Ont., betonte der Redner, wie wichtig diese Bibelschulen für unsere Gemeinden sind. Möchte dieselbe doch Männer hervorbringen, die für das Wohl der Gemeinde arbeiten könnten und wollten!

Mir kamen untenstehende Zeilen in den Sinn. Vielleicht, daß sie diesen oder jenen jungen Mann, der die Bibelschule besucht, anspornen möchten, dem nachzustreben was diese Zeilen sagen:

Männer gesucht.

Männer suchen, ganze Männer,
Heut die besten in der Welt.
Männer, keine Dauerredner,
Männer braucht ja unsre Zeit.
Männer braucht sie, die zu helfen
Unserm Volke sind bereit;
Die für Wahrheit, Recht u. Ehre,
Für den Glauben treten ein.
Männer braucht sie, deren Herzen
Von dem Gift der Lüge rein.
Wo sind Männer, reich an Glauben
Und voll Liebe für ihr Volk?
Männer, die das Höchste wagen
Die nicht blendet Ehr und Gold!
Fort mit allen Leisetretern,
Die um Volksgunst betteln geh'n,
Die sich gleich der Wetterfahne
Ständig nach dem Winde dreh'n.
Fort mit allen Komedianten,
Die gern reden und dann ruh'n;
Männer her, mit festem Rückgrad,
Die da wissen, was sie tun.
Männer her, mit klarem Blicke,
Felsenwillen, harter Stirn,
Denen keine falsche Weisheit
Trüb umnebelt ihr Gehirn!
Männer her, so gebt uns Männer,
Feinde jeder Kriecherei,
Männer, die vor Königsthronen
Ihre Meinung sagen frei.
Männer, die den Volksverführern
Niederreißen ihr Geheg,
Die der Sünde finstern Mächte
Hemmend treten in den Weg.
Männer her, wo sind die Männer,
Voll voll edlem Glaubensmut,
Treue Zeugen und Bekenner,
Die nicht achten Fleisch und Blut?
Männer her, wir brauchen Männer
Rein im Wesen, klar im Denken,
Wahr in Wort und in der Tat!

Eingesf. von D. Wall.

Das Schicksal der Deutschen in Osteuropa.

Die größte Völkerwanderung aller Zeiten, durch die während des zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit bisher über 15 Millionen Menschen in Mittel- u. Osteuropa entwurzelt wurden, hat noch immer kein Ende gefunden. Noch heute treffen täglich über tausend Männer, Frauen und Kinder — Deutsche und auch eine Anzahl von Bürgern osteuropäischer Staaten — meist ohne jede Habe außer ihrer Arbeitskraft und dem, was sie am Leibe tragen, in der deutschen Bundesrepublik ein. Die Gründe dafür, daß sie ihre Heimat, ihren Wohnsitz und ihren Besitz verlassen, sind verschieden. Viele Deutsche werden auch heute noch aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostprovinzen und aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Andere kommen aus freiem Entschluß, um sich mit Angehörigen in der Bundesrepublik zu vereinigen. Wieder andere kommen, weil sie von den besseren Lebensbedingungen in Westdeutschland gehört haben und der Zwangsherrschaft der kommunistischen Regierungen in Polen und in der Tschechoslowakei überdrüssig sind. Zu dieser Kathegorie gehören auch Hunderte v. Deutschen, die täglich aus der von einem kommunistischen Regime beherrschten Sowjetzone Deutschlands flüchten. Immer noch und wohl noch auf einige Zeit ergießt sich dieser Strom von Menschen nach dem Westen.

Und wie sieht es dort aus, woher sie kommen? Die Verhältnisse in der deutschen Sowjetzone sind bekannt. Ebenso weiß man im Westen mancherlei über die allgemeinen politischen Verhältnisse und die Lebensbedingungen in östlichen Staaten, wie in Polen und in der Tschechoslowakai. Wenig aber ist über die noch unter der Staatshoheit dieser Länder lebenden Deutschen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Immer wieder wird die Frage gestellt, wieviele Deutsche heute noch in den deutschen Ostprovinzen hinter der Oder-Neiße-Linie und in der Tschechoslowakei leben. Einst waren in diesen Gebieten insgesamt rund 14 Millionen Deutsche ansässig. Heute sind es nach den Massenausweisungen der ersten Nachkriegsjahre noch wenig Hunderttausend. Eine Bevölkerungsstatistik darüber ist im Westen nicht bekannt. Von Polen und der Tschechoslowakei sind seit einiger Zeit keine Zahlen bekanntgegeben worden. Es gibt nur Anhaltspunkte. Danach leben in den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostprovinzen von ehemals 9,5 Millionen Deutschen heute noch schätzungsweise 700,000 bis 900,000 Menschen, deren Nationalität

(Fortsetz. auf S. 11—1)

Christlicher Jugendfreund

Tante Hedwig

Erzählung von Helene Hübener.

Eine ablehnende Antwort.

(Fortsetzung)

„Mütterchen", sagte Hedwig nach einer Weile, „es ist immer als hättest du noch etwas auf dem Herzen, willst du mir irgend eine Mitteilung machen?

„Ja, allerdings, liebe Hedwig, du vermagst die Gedanken vom Gesicht zu lesen. Doch möchte ich zu dem, was ich mit dir überlegen will, Zeit und Ruhe haben. Jetzt ist es spät und der Vater muß schlafen gehen. Es wird sich wohl morgen ein Stündchen zu stiller Beratung finden." Hedwig wunderte sich, was die Mutter haben könnte, war aber nach aller Arbeit und Unruhe der letzten Tage so angegriffen, daß sie nicht lange darüber nachdenken mochte, sondern bald einschlief.

Am andern Morgen nach dem Kaffee ging sie, wie sie versprochen hatte, wieder in das Haus am Markt, um noch dieses und jenes mit der Schwägerin zu ordnen. Wenn alles fertig war, sollten die lieben Eltern zu Mittag geladen werden und das Haus besichtigen. Eine Stunde vor Mittag war Hedwig wieder im elterlichen Hause. Der Vater spazierte im Garten auf und ab, Mütterchen saß vor dem großen Strickkorb und strickte Strümpfe für die verschiedenen Enkelkinder.

„Wie gut, daß du kommst, Hedwig, ich hatte dich nicht so früh erwartet. Setze dich hierher, meine Tochter, ich habe mit dir zu reden."

„Das klingt ja ganz feierlich, Mütterchen, was hast du denn?" „Du erinnerst dich des Herrn von Mende, der schon wochenlang mit seinen beiden Kindern auf Schloß Burgsdorff zum Besuch ist. Derselbe war gestern hier in ganz eigener Angelegenheit. Für deine Freundin Adelheid eröffnet sich ein glänzende Zukunft. Du sollst die Vermittlerin sein!"

„Aber Mutter", rief Hedwig erschrocken. „Soll Adelheid etwa den Posten einer Hausdame im Mendeschen Hause bekleiden?" „Nein, etwas Besseres. Herr von Mende hat ihren edlen Charakter erkannt, ihr Aeußeres scheint ihm sehr sympathisch zu sein, kurz und gut — er will um sie werben, sie soll seinen Kindern eine treue Mutter, ihm eine Lebensgefährtin werden."

„Das ist unmöglich, Mutter, ganz unmöglich", rief Hedwig erregt, und ihr Gesicht färbte sich mit einem brennenden Rot.

„Ich verstehe dich nicht, Hedwig", erwiderte die Mutter unzufrieden. „Wie kannst du so sprechen. Herr von Mende ist ein durchaus achtungswerter Mann, hat eine angesehene Stellung, hat gutgeartete Kinder. Adelheid ist durch den frühen Tod ihrer Eltern, die ihr kein Vermögen hinterlassen haben, in die Lage versetzt, sich durch Unterrichten ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Denke dir nur, welch' ein Großes für sie, dieser abhängigen Stellung enthoben zu werden. Sie wird als Gattin eines angesehenen Mannes ganz anders dastehen, als in ihrem jetzigen, untergeordneten Beruf." „Das ist alles wahr, liebe Mutter, aber die Hauptsache ist doch, daß Adelheid den Mann liebt."

„Das sollst du eben ergründen. Du sollst bei ihr anfragen, ob sie willens sei, den Antrag anzunehmen. Ich hoffe, du wirst ihr zureden und es einsehen, daß sich nie im Leben wieder für sie eine ähnliche Gelegenheit bieten würde, sich zu verheiraten. Herr von Mende war gestern morgen lange bei mir. Ich konnte nicht anders, als mich sehr freuen über diese Aussicht für Adelheid, die ich wirklich lieb habe. Er hat es auch gemerkt, daß ich die Sache unterstützen werde, und war sehr liebenswürdig. Nun sieh nicht so traurig dazu aus, als ob ich dir eine Todesnachricht überbracht hätte, sondern freue dich, daß sich deiner Freundin ein so großes Glück auftut."

„Ich werde heute nachmittag zu ihr gehen und mit ihr reden." „Es wäre vielleicht besser, du schicktest sie zu mir und ließest mich die Sache ins Reine bringen. Ich glaube, ich werde eine bessere Fürsprecherin des Herrn von Mende sein, als du."

„Ich werde Adelheid selbst entscheiden lassen. O, liebste Mutter, glaube mir, daß ich nur Adelheids Bestes im Auge habe. Du kannst mir vertrauen. Weiß der Vater drum?"

„Ich habe ihm davon gesagt. Er ist ganz meiner Meinung, denn er schätzt Herrn von Mende sehr."

Als Hedwig sich Nachmittags auf den Weg nach Burgsdorff machte, sah die Mutter ihr kopfschüttelnd nach. „Ich verstehe diesmal meine Hedwig nicht; sie, die sich immer mit andern so freuen kann, wenn ihnen etwas Gutes begegnet, sieht aus, wie die Trauer selber."

Ja, Hedwig war bedrückt, als sie dahin ging. „Arme Adelheid", dachte sie, „du hättest vielleicht besser getan, dich nicht an Alfred zu binden, welch' ein Los würde jetzt deiner warten." Sie überlegte hin und her, wie dieser Antrag wohl am besten zurückgewiesen werden konnte, sie war sich selbst noch nicht klar.

Als sie ankam, hatten die Kinder französische Stunde. Liddy war die ganze Zeit über Adelheids Schülerin gewesen und hatte sich sehr an dieselbe andeschlossen. Auch Edwin war gut Freund mit Adelheid, die sich erboten hatte, mit ihm zu repetieren, damit er nicht allzuviel vergesse. Hedwig setzte sich still in die Fensternische und wartete, bis Adelheid die Kinder entlassen hatte. Sobald diese außer Sicht waren, kam Adelheid auf Hedwig zu, umarmte sie und sagte: „Wie gut, daß du kommst, teure Schwester, ich habe mich so nach dir gesehnt. Es liegt etwas Schweres in der Luft, ich fürchte mich immer, hinunter zu gehen." Hedwig antwortete traurig: „Das Schwere in der Luft hat schon greifbare Gestalt angenommen. Herr von Mende ist gestern bei der Mutter gewesen, du kannst dir wohl denken, was er gewollt hat. Wir sollen bei dir anfragen, ob du geneigt wärest, einen von ihm gestellten Antrag anzunehmen."

„Also mußte es doch dahin kommen!" sagte Adelheid erblassend. „Was nun?" Sie sah Hedwig gespannt an, als müsse diese wissen, was geschehen solle. „Wer überbringt dem Herrn abschlägigen Bescheid, und was sagt man?" Hedwig war einen Augenblick wie in Gedanken versunken. Plötzlich richtete sie sich hoch auf. „Ich will es tun", sagte sie mutig; „ich werde versuchen, Herrn von Mende zu treffen und ihm sagen, daß du gebunden bist."

„Du treue Freundin, wolltest du das übernehmen? Ich bin von Anfang an so zurückhaltend wie möglich gewesen, doch habe ich sehr bald bemerkt, daß Herr von Mende mich auszeichnete und mir Aufmerksamkeiten erwies. Je mehr ich mich zurückzog, desto mehr suchte er ein Zusammensein mit mir herbeizuführen. Sogar die gnädige Frau sagte vor einiger Zeit: „Seien Sie doch nicht so spröde, Fräulein Adelheid." Da ich nun aber spröde sein wollte und hoffte, er würde sich dadurch verletzt zurückziehen, wagte er nicht den Antrag direkt an mich zu stellen. Er hat sich also an deine Mutter gewandt?. So ist diese nun auch in die Sache hineingezogen, es wird dadurch immer schwieriger. O Hedwig, in welche verwickelte Lage habe ich mich hineingebracht durch mein törichtes Beginnen. Alfred hatte recht, als er mein Vorhaben einen Unsinn nannte. Hätte ich doch seinen Rat befolgt und wäre bei Mann und Kindern geblieben."

„Du hast aus Liebe zu deinem Mann den kühnen Schritt getan und, Adelheid, liebe Schwester, wir wollen nun an der Hoffnung festhalten und nicht verzagen."

(Fortsetzung folgt)

Adventslied.

Leise rieselt der Schnee,
Stumm und starr ruht der See.
Weihnachtlich glänzet der Wald,
„Freue dich, Christkind kommt bald!"

In den Herzen ist's warm,
Still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des Lebens verhallt,
„Freue dich, Christkind kommt bald!"

Bald ist Heilige Nacht,
Chor der Engel erwacht.
Horch nur, wie lieblich es schallt:
„Freue dich, Christkind kommt bald!"

Briefe: —

925 Montane Ave.,
Chicago 14, Ill., USA.

Ich schicke die Blätter nach Deutschland mit Paketen von Liebesgaben. Die Kinder lesen die Geschichten gerne, auch Mütter und Großmütter.

Ich bin sehr krank gewesen und dachte schon, der Herr wolle mich heimrufen. Nun geht es mir, Gott sei Dank, wieder besser, aber ich bin sehr, sehr hinfällig. Bin nur vom Herrn abhängig und Er ist so groß! Muß mich sehr vorsichtig bewegen, d. h. ich rutsche nur noch von Stuhl zu Stuhl. Aber, Gott sei dank, ich mache mir noch alles allein, und bei mir muß es sauber sein.

Sollte ich vor Weihnachten nicht mehr schreiben können, so wünsche ich hiermit schon den lieben Kindern-Lesern und dem Editor samt Familie ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest!

Hiermit schicke ich auch die Bitte der Vogelwelt ein.

Eure Schwester im Herrn,
Frieda Dornbläser.

Offener Brief:

Ihr werten Menschen, groß und klein,
Der kalte Winter brach herein.
Ach, das ist eine böse Zeit,
Denn unsere Nahrung ist verschneit!
Wir Amseln, Spatzen, Finken, Meisen
Und wie wir sonst alle heißen,
Wir bitten euch nun allzumal,
Ihr Menschen, lindert unsere Qual
Und streut aus eurem warmem Haus
Uns täglich etwas Futter aus,
Doch bitte da, wo's Mietzekätzchen
Uns nicht erwischt mit ihren Tätzchen!
Wir nehmen freudig was da kommt
Und unserm Wohlbefinden frommt. —
Jedoch bedenket, frisches Brot
Macht unserm Mäglein große Not!
Hingegen Nüsse, Körner, Speck,
Sind uns ein hochwillkommner Schleck.
Drum noch einmal, seid doch so gut
und nehmt uns liebevoll in Hut.
Wenn dann die Frühlingslüfte wehn,
Und Gras und Blüten auferstehn'n,
Dann, liebe Leute hochverehrt,
Hört ihr von uns ein Frühkonzert,
Wie es euch sicher wohlgefällt.
Mit Gruß u. Dank, die Vogelwelt.

Weihnachtsgespärch.

1. Kind:

O sieh nur, was in heil'ger Nacht
Christkindchen wieder uns gebracht!
Den Weihnachtsbaum so wunderschön,
Mit Kerzenglanz von Himmelshöh'n! —
Hätt' ich doch nur fürs Christkindlein
Auch etwas, um es zu erfreu'n!

2. Kind:

Mein Mütterlein hat mir gesagt,
Wie man dem Heiland Freude macht:
„Gib du ihm nur", so sprach sie mir,
„Dein kleines Herze hin dafür,
Dann zieht er selber darin ein
Und macht es fromm und gut und rein."

(Einges. von Anna Bärg.)

Das Christkind bekommt lieben Besuch.

Geschichte Nr. 3 von Elis. Zunn.

„Mutter, was sind denn das für komische Männer an dem Kripplein unter dem Weihnachtsbaum? Sieh mal, der eine Mann ist ganz schwarz, wie ein Mohr! und haben sie alle etwas in der Hand?" — Was ist denn das? Das sind doch nicht die Hirten?" — „Mutter, guck doch nur, was der eine Mann für einen feinen Mantel hat, wie der König in einem Märchenbuch! Ist das auch ein König?" — Gehören den Männern auch die Kamele?" — „Sind die auf ihnen geritten?" — Haben die eine weite Reise gemacht?" — Warum sind die Männer denn gekommen?" — „Die wollten sicher auch zum Jesuskind!" — „Ja, Mutter, wollten sie?" — „Ihr habt ganz recht, Kinder! Die Männer haben eine weite Reise gemacht; sie kamen aus dem Morgenlande, und da gibt es auch schwarze Menschen." — „Mutter, hat denen auch ein Engel gesagt, daß das Christkind geboren worden ist?" — „Nein, den Leuten hat es der liebe Gott auf ganz andere Weise sagen lassen. Diese drei Männer waren sehr klug. Man nannte sie deshalb die drei Weisen. Sie waren Sterndeuter. Sie hatten Fernrohre und beobachteten die Sterne am Himmel. Nun hatten sie in ihren Büchern gelesen, das im Lande der Juden ein neuer mächtiger König geboren würde, wenn ein besonders großer strahlender Stern am Himmel erscheine. Auf diesen Stern warteten die Weisen nun schon lange Jahre. „Wenn er doch endlich erschiene! Ich möchte so gerne den neuen, mächtigen König sehen!" — „Ja, ich auch! Mir wäre keine Reise zu weit!" — „Ob wir es wohl noch erleben werden, daß der Stern erscheint und der König geboren wird?" Und immer wieder schauten die Sterndeuter durch ihre Fernrohre nach dem dunklen Nachthimmel.

Da kam die Heilige Nacht mit ihrer Sternenpracht und mit dem großen, leuchtenden Stern, der dem Jesuskind ins Kripplein schien. Weit, weit von Bethlehem entfernt, im Morgenland standen die drei Weisen voller Aufregung bei ihren Fernrohren. „Ich sehe einen hellen Schein! Das kann nur von dem Stern herrühren!" — „Großer Gott, willst du uns einen neuen, mächtigen König schicken auf unsere arme Welt!?" — „Ei, seht, da kommt der Stern! So groß und schön habe ich noch nie einen Stern gesehen! Wie wird auch der König herrlich sein!" — „Wann reisen wir, ihn anzubeten? — „Morgen." — „Ja, morgen gleich." — „Ich schenke ihm all mein Geld!" — „Ich schenke ihm ein Kästchen, darin Weihrauch liegt, das riecht so wunderbar, das wird ihn freuen", sagte der zweite Sterndeuter.

(Schluß umseitig)

„Und ich gebe ihm Myrrhen, das ist das Schönste, was ich habe“, sagte der dritte Weise.

Sogleich sattelten die Männer ihre Kamele und machten sich auf die Reise. Am Tage ritten sie durch viel Sand, ohne Schatten, ohne Wasser, die Sonne brannte heiß auf die Wüste. Aber am Abend vergaßen die Sterndeuter Durst und Hitze. Da sahen sie am Himmel den strahlenden Stern, und sie streckten die Hände nach ihm aus und sagten: „Führe uns, du schöner Stern, bis hin zu dem Kindlein!“

Und der Stern ging wirklich vor ihnen her.

In der großen Stadt Jerusalem, die nicht weit von Bethlehem entfernt ist, wohnte der König der Juden, der Herodes hieß. Zu ihm kamen einer Tages die drei klugen Sterndeuter aus dem Morgenland, denn sie dachten: „Hier in Jerusalem, im Königsschloß, muß doch das Kindlein auf die Welt gekommen sein.“ Sie ließen sich also zum König führen und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Als das Herodes hörte, erschrak er: „Ein König der Juden? Ich bin das, und sonst gibt es keinen, und solange ich lebe, soll es auch keinen geben.“ Er versammelte sogleich alle seine Ratgeber, alle Leute, die die große Bibel zu lesen verstanden, und fragte sie, wo denn dieser König geboren werden sollte. Die klugen Leute konnten es ihm bald sagen. Da stand ja in der Bibel geschrieben: In Bethlehem soll ein Kind geboren werden, das über das Volk herrschen soll. Darüber wurde des Königs Schreck noch größer. Er ließ sich aber nichts merken. Er sprach freundlich mit den drei Weisen und fragte sie ganz nebenbei, wann sie den Stern zuerst gesehen hätten. Im stillen rechnete er sich aber aus, wie alt das Kindlein dann wohl sei. Darauf sagte er ihnen, daß es, den Büchern nach, in Bethlehem geboren sein müsse. „Ja, ihr lieben Leute, da müßt ihr hinreisen. Wenn ihr dann den kleinen König gefunden habt, gebt mir Nachricht, damit ich auch komme und ihn anbete!“

Ach, ihr Kinder, das war ganz böse gelogen! Anbeten wollte der König das Kindlein nicht, nein, er wollte es töten, damit es nie als König kommen und ihn verdrängen könne. Aber die drei Sterndeuter versprachen, dem König Bescheid zu sagen, und machten sich auf den Weg nach Bethlehem.

Und der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging wieder vor ihnen her und blieb dann über einem Stall stille stehen. Wie sie den Stern sahen, waren sie sehr froh und gingen in den Stall und erblickten das liebe Kindlein auf den Armen seiner Mutter, der Maria. Heller Lichtschein fiel auf sein Gesichtchen, es streckte die Hände den drei Weisen entgegen mit liebem, strahlendem Lachen. Man konnte gut sehen, daß dies ein besonderes Kindchen war, ein Himmelskind. Da fielen sie vor ihm nieder und beteten es an und dankten dem lieben Gott, daß er sie durch den Stern geführt hatte, so daß sie nun das Kindlein sehen durften. Dann holten sie ihre Geschenke herbei, die sie von zu Hause mitgebracht hatten, das Allerschönste und Wertvollste war es, was sie besaßen: Gold, Weihrauch und Myrrhen, und gaben sie dem Kind. Das griff mit seinen Händen danach und lachte. Da war große Freude in dem Stall, bei Maria und Joseph und bei den drei Weisen, die nun die weite Reise nicht vergeblich gemacht hatten. Sie legten sich voll Dank und Glück am Abend zur Ruhe.

In dieser Nacht hatten sie einen seltsamen Traum. Eine Stimme aus dem Himmel sprach zu ihnen, und sie hörten ganz deutlich immer wieder die Worte: „Geht nicht nach Jerusalem zum König Herodes! Reist auf einem andern Wege wieder nach Hause! nur nicht nach Jerusalem!“ Am nächsten Morgen erzählten sich die Sterndeuter ihren Traum, und weil sie alle drei dasselbe geträumt hatten, ritten sie auf einer anderen Straße in ihre Heimat zurück.

Nun wartete der böse König vergeblich auf die drei Weisen. Er wollte doch das Kindlein töten, so schnell wie möglich. Und ein Tag nach dem andern verging, und jeden Tag wurde der König wütender. Da erschien in einer Nacht dem Joseph im Traum ein Engel und sagte: „Stehe auf und nimm das Kind und die Maria und fliehe weit weg, nach Aegypten; der König Herodes will dein Jesuskind töten.“ Da machten sich Maria und Joseph wieder auf die Wanderung, diesmal mit ihrem kleinen Kindchen. Ganz fest drückte es die Maria an ihr Herz und dachte: „Mein liebstes Kindchen, nein, du sollst nicht sterben. Schnell, Eselein, lauf, daß nur niemand meinem Liebling etwas zuleide tun kann!“

Wie gut, daß die drei Weisen und Joseph gehorsame Menschen waren! Denn der böse König ließ in Bethlehem alle die Kinder töten, die noch ganz klein waren. Er hatte es sich ja ausgerechnet, wie alt das Kindlein sein konnte. Denkt nur, alle kleinen, lieben Bübchen, aus ihren Wiegenbettchen heraus, vom Arm der Mutter weg, wurden getötet! Was war das für ein Weinen und Schreien! Die Mütter haben nie das furchtbare Leid vergessen. Und doch hat der König seinen Willen nicht erreicht, weil Gott es nicht haben wollte und seinen Sohn behütet hat. Ganz warm und weich lag das Jesuskind auf Marias Arm, beschützt von ihr und dem guten Joseph.

Matth. 2, 1—18.

Zu verkaufen

am Ontariosee

in dem malerisch gelegenen, von vielen Fruchtfarmen umgebenen

Port Dalhousie

ein voll zweistöckiges, weißer Stuck,

11 Zimmer Haus

(zwischen hohen Bäumen, Zäunen, Hecken, Blumen, Ziersträuchern gelegen) **mit voller Ausstattung,** dringender Umstände halber günstig zu kaufen für $15,000 (davon $6,000 Mtge.). Auf Wunsch sofort zu übernehmen.

Unten: — Helle, moderne Küche mit großem „Gibson“ Refriger., elektr. Kochofen, elektr. Wäschemangel, weißer Tisch mit 6 Stühlen, Koch- und Tischgeschirr. „9 piece walnut dining-room suit“, „chesterfield“, elektr. „Fireplace“, 3 große Wandspiegel, 6 Lampen, 1 Teppich 9'x12' und drei kleinere, 2 Wanduhren, 3 Schreibtische und Bücherschrank. 2 möblierte Schlafzimmer. Veranda.

Oben: — Küche mit elektr. Kochofen, Schränken, Tisch und Stühlen. 1 Wohn- und 4 Schlafzimmer mit voller Ausstattung (einschließlich Decken, Kissen und Bettwäsche). 2 Badezimmer.

Hartholzdielen unten; „inlaid Linoleum“ oben. Alle Fenster mit „venetian blinds“ und Gardinen. Doppelfenster. Breite zementierte Einfahrt. Garage und daneben eine Werkstatt 10'x18' mit Werktischen. 1 Doppelleiter. Rasenschneider. Rasenstühle, Rasenwalze, Wasserschlauch u.a.m.

Im Keller: — Oelheizung mit 400 Gal. Tank. Emaillierte „washtubs“.

2 Block von der Schule, ebensoweit vom Park und Badestrand. Sehr belebt im Sommer. Reger Busverkehr mit den umliegenden Industriezentern, „canneries“ und vielen Fabriken. 10¢ bringen nach und durch St. Catharines. Sehr geeignet für eine ausschaffende Familie und zum Vermieten.

Anzufragen bei

JOHN J. KLASSEN
9 Simcoe St., Port Dalhousie, Ontario — Phone M.U. 4-3447

Bücher

Zu den in früheren Nummern genannten Büchern fügen wir heute noch folgende neu eingetroffenen hinzu: —

Geschichtenbücher:

Eva. H. Blomberg. Die Geschichte einer tapferen Frau, die zur Lichtbringerin wurde, Leinenband 2.35

Aber der Wagen rollt. Marie Bretscher. In schöner Sprache die Schicksale eines schlichten Frauenlebens erzählt. Ganzln. 2.10

Meine Mutter. Hel. Christaller. Ein erfülltes Leben. Ganzleinen 2.35

Peterchen. H. Christaller. Eine Geschichte für Kinderfreunde. Ganzleinen 2.35

Judith. Ida Frohnmeyer. Ereignisreiche Jugend eines schönen, begabten Mädchens. Ganzleinen 2.65

Eine Tür geht auf. Das Ringen eines jungen Lebens um seine Ideale u. deren Verwirklichung. Ganzleinen 2.20

Juwwawa. M. Jäckel. Spannende Erzählung aus der Pionierzeit der Buren in Süd-Afrika. Ganzleinen 2.65

Der Eremit. Ebba Pauli, Erzählungen, wie der „Eremit“ mit der Bibel Hilfesuchende zu trösten weiß. Ganzleinen 2.10

Malte Glarberg. G. Rasmussen, der Autor von „Kläffende Hunde“ zeichnet das Lebensbild eines trotzigen Mannes und die Konflikte der Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Ganzleinen. 2.70

Seht welch eine Liebe. — W. J. Smart. Ein Akrobatenpaar bekehrt sich und trägt das Evangelium ins innerste Afrika. Leinenband. 1.65

Mein Leben. H. M. Stanley, Afrikaforscher. Von ihm selbst erzählt. Ganzleinen 2.35

Die Zigeunerlotte. G. Schwarz. Ein Lebensschicksal aus dem Berngebiet. 176 S., geb. 2.50

Ratsherr Mönch. Otto Kägi. Ränkespiel in den Wirren des 30-jährigen Krieges. 143 Seiten, gebunden 1.50

Die Grundhöfer. E. Waller. Eine Erzählung aus dem Volksleben. 158 S., geb. 2.00

Fred Eschers Liebe. E. Waller. Die Lebensführungen eines Arztes. 219 S., geb. 2.25

Kinder der Berge. Ernst Schreiner. Erzählungen für jung u. alt. 144 S., Halbleinen 1.05

Sein Kampf um Gott. E. Waller. Der intelligente junge Bauer vom Lindenhof. 164 Seiten, gebunden 2.00

An allen Wassern gesät. S. E. Howe. Eine Zeugin Jesu durch Europa, Asien u. Afrika. 290 Seiten. Ganzleinen 3.15

Eine Zeugin Jesu Christi im alten und neuen Rußland. Jenny de Mayer. Erfahrungen einer gläubigen Schwester des russischen Roten Kreuzes. 252 S.,

Verschiedene:

Jugend und Leben. Band I des deutschen Lesebuches für unsere Hochschulen. 415 Seiten. Starker Einband, für Grade 9 u. 10 .... 2.50
Band II für Grade 11 u. 12. 445 Seiten 2.70

Der große Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. 690 Seiten. Ganzleinen. 4.00

Englisch-Deutsch. Langenscheidts neubearbeitetes (1951) Taschenwörterbuch mit Amerikanismen. 575 S. Ganzleinen 3.00

Lebensbrot. Taschen-Notizkalender mit Bibelspruch für jeden Tag. Leinen .... —.40

Geistliche Schriften:

Dein ist das Reich. Ad. Maurer, 20 Predigten. Ganzleinen. 1.80

Sonntagmorgen. Ad. Maurer. 1 Jahrgang Kinderlehren. Ganzleinen 2.60

Ob Berge weichen. Ad. Maurer. Trostbuch, ein Begleiter durch das Dunkel unseres Lebens. Ganzleinen 2.35

Sorgen und Segen. Ad. Maurer. Erzählungen von dem Segen des Evangeliums in Not und Sorge. Ganzleinen 2.35

Woher? Wohin?. Ad. Maurer. Die Antwort der Bibel auf unsere Fragen nach dem Sinn des Lebens. 2.35

Junge Gemeinde. W. Pfendsack. Auslegung des 1. Thess. Briefes. Leinen 1.95

Gott redet. W. Pfendsack. Eine Auslegung der 10 Gebote. Leinen. 1.90

Durch Leiden zur Herrlichkeit. — Dora Rappard. Ein Trostbuch für Leidende. Leinen 2.10

Hilfe für Trauernde. K. Schenkel. Klärende Ausführungen für Krankenbesuche. Karton. —.50

Hilfe für Kranke. K. Schenkel. Wie die Krankheit zum Heil werden kann. Kartoniert. .... —.50

Hilfe für unsere lieben Alten. K. Schenkel. Freuden, Weisheit u. Aufgaben des Alters. Kartoniert. .... —.55

Reine Blumen. Dora Schlatter. Ein Wort der Liebe für junge Mädchen. Kart. 25c

Meines Sohnes „Ja — aber“. J. Ziegler. Beantwortet für unsere Söhne. Leinen .... —.25

Jesusgeschichten. C. Stuckert. Für den relig. Jugendunterricht. Ganzleinen 2.20

Kraftquellen. C. Stuckert. Eine Sammlung Beispiele für den Jugendunterricht. Ganzl. 2.10

Charakterlinien. C. Stuckert. Für religiösen Jugendunterricht. Ganzleinen 1.65

Apostelgeschichten. C. Stuckert. Für den relig. Jugendunterricht. Ganzleinen. 1.25

Das Gebetsleben der Gläubigen. D. Dolman. Kart. 1.60

Mutter. E. V. Rappard. Lebensbild, es führt hinaus nach Malta, Jerusalem, Aegypten, England, usw. 288 S., Leinen 2.90

Frohes Alter. Dora Rappard. Enthält was der Titel sagt. 196 S., Leinen 2.20

Heilige Woche. Dora Rappard. — Das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. Kart. 75c

Sprich Du zu mir. D. Rappard. Andachtsbuch für alle Tage. 400 S., Gebunden 3.20

Das Herz des Menschen. Joh. Goßner. 51 S., brosch. 25c

Pilgerreise. John Bunyan. Mit Bildern. 336 S., Leinenb. 2.00

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Portofrei zu beziehen von:

The Christian Preß Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

O. Benke

QUALITY MEATS & GROCERIES

832 Magnus Ave. — Phone 523 903 — Winnipeg, Man.

Halva, Vanille, 6 Pfd. Dose	$3.25
Halva, Schokol. 6 Pfd. Dose	3.35
Rakowyje Schejki in Papier	.47
Rakowyje Schejki ohne Papier	.39
Russian Caramels in Papier	.43
Pomadki in Papier	.45
Pomadki ohne Papier	.39
Marmelade (Lemon, Orange)	.42
Marmelade, 5 Pfd. Dose	2.00
Marmelade, Viereck-Stücke	.42
Marmelade, 4½ Pfd. Dose	1.80
Fruit Drops per Pfd.	.34
Raspberry Drops ”	.34
French Creams, beste Sorte ”	.42
Maple Buds, Neilsons ”	.69
Walnüsse, echte Diamond, Pfd.	.53
Haselnüsse ”	.37
Peanuts ”	.28
Fruit-Puffs ”	.44
Neilsons Schokol. 1. Pfd. Dose	1.00
Macaroon Buds, Neilsons ”	.69
Feigen, 1. Pfd. Pk.	.29
Peanuts (beim Sack, 100 Pfd.)	.26
Mixed-Nuts	.39
Pfefferminzöl, Fläschchen	.29
Baking Ammonia Pfd.	.50
Vanille Extrakt, 2 Unzen	.22
Vanille Extrakt, 4 Unzen	.40
Lemon Extrakt, 2 Unzen	.22
Lemon Extrakt, 4 Unzen	.40

Coconut, sweetened, ½ Pfd.	.29
Aprikosen Pfd.	.49
Pflaumen (b/Kasten 30 Pfd.)	.22
Rosinen, California	.23
Birnen	.45
Aepfel	.30
Bleached raisins	.25
” ” (30 Pfd. Kasten)	.23
Sternanis 8 Unz. Pk. gemahlen	.15
Anis	.08
Pfefferkörner 40¢ Pk., ½ Pfd.	1.59
” gemahl. 32¢ Pk., ½ Pfd.	1.60
Cinnamom gemahlen, ½ Pfd.	.32
Cream of Tartar, Päckchen	.15
Kardamom, Päckchen	.55
Geschälte Walnüsse Pfd.	.79
Marachino Cherries, 1 Pfd. jar	.69
Glace Cherries, red, ½ Pfd.	.36
“Red Rose” Coffee, schöne Blechdose 3 Pfd.	3.25
Frische geräucherte mennonitische Wurst, Pfd.	.70
Deutsche Weihnachtskarten 12 Stück	.59
Neukirchener Abreisskalender	1.00
” ” Dutzend	10.00

Es werden briefliche oder telephonische Bestellungen prompt ausgeführt und ins Haus geliefert.

Frauendienst

In der Adventszeit.

Der Dämmerung lichte Schatten
Durchs Fenster flüchtig zieh'n,
Das Feuer will ermatten
Müd flackernd im Kamin.

Wir sitzen still im Kreise,
Vom Tageslärm getrennt;
Von fern her tönen leise
Die Glocken des Advent.

Es hat ihr süßes Klingeln
Die Alten stumm gemacht,
Und nur die Kinder singen
Das Lied der heilgen Nacht.

Sie seh'n im Geist die Kerzen,
Wenn hell der Christbaum brennt.
Und fühlen tief im Herzen
Den Frieden des Advent.

Wieviel doch solcher Träume
Entstehn im Dämmerlicht,
Wenn durch die kahlen Bäume
Der Mond ins Zimmer bricht.

Sein schmaler Silberstreifen
Grüßt mild vom Firmament,
Und lehrt uns recht begreifen
Den Zauber des Advent.

O Mond, o Glockenklänge,
Es gibt so manches Herz,
Das sich im Weltgedränge
Verzehrt vor Gram und Schmerz.

Vielleicht, daß es hinieden
nicht Glück und Freude kennt —
O bringt auch ihm den Frieden,
Ihr Glocken des Advent!

Gem, Alberta.

Liebe Schwestern nah und fern! „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich" Ps. 107, 1. — Ja, der Herr ist auch zu uns hier in Gem freundlich. Wir haben wieder mit unserm Schwesternverein beginnen dürfen, nachdem wir in den Sommermonaten keine Zusammenkunft hatten.

Es war am 2. November, als wir der Einladung unserer lieben Leiterin Schw. Peters folgten und uns in ihrem Heim versammelten. Es war ein frohes Begrüßen. Haben wir doch oft in solchen Stunden die Nähe Jesu verspürt und sind uns innerlich näher getreten.

Zu Anfang sangen wir das schöne Lied: „Welch ein treuer Freund ist Jesus". Wohl manch eine Erfahrung haben wir im Laufe des Sommers mit diesem treuen Freunde gemacht. Wie oft hat er Gebete erhört. Wo er ein Kreuz auflegte, da gab er auch immer wieder die Kraft zum Tragen. Wie viel Freuden hat er uns geschenkt! — Es war uns auch eine Freude, daß die alte Tante Penner in unserer Mitte sein durfte, die schwer krank und dem Tode sehr nahe gewesen war. Nach dem Singen vereinigten wir uns zum Gebet, daran sich recht viele beteiligten. Dann lasen wir uns ein Wort Gottes aus 2. Kor. 1. Möge es dem Herrn gelingen, auch durch solche Stunden uns fest zu gründen auf sein Wort und uns helfen, willig zu dienen, wo Er uns Aufträge gibt.

Mit freundlichem Gruß, im Namen des Schwesternvereins der M. Br. G. zu Gem. Alta,

Frau Justina Siemens.

St. Catharines, Ont.

Unser Frauenverein ist mir lieb und teuer geworden. O wie sehnte ich mich schon, nach dem langen Sommer mal wieder mit den lieben Schwestern Gottes Wort zu lesen u. Gebetsgemeinschaft zu pflegen. Es stimmte mich so froh, als ich den Bericht las vom Frauenverein Südende in Winnipeg, daß auch sie mit dem Vers „Lobe den Herrn, meine Seele..." ihren Anfang gemacht hatten. Auch wir lasen uns den 103. Psalm, und fragten uns, vergessen auch wir nicht oft, was der Herr Gutes an uns getan hat?

Wie glücklich sind wir als Gotteskinder doch auch darin, daß der Geist Gottes uns alle leitet, und wenn wir räumlich auch weit voneinander wohnen. Wir lobten und dankten, und wohl alle sprachen sich dankbar im Gebet aus. Auf unserer zweiten Versammlung hatten wir die Wahlen und der der Herr schenkte uns zur Leiterin wieder unsere teure Schwester Epp, die uns schon viele Jahre treu gedient hatte. Und nun wolle der Herr uns beistehen, daß wir schon hier auf Erden könnten Gottes Reich bauen helfen, und daß noch viele möchten gerettet werden.

Wir grüßen alle Schwesternvereine mit Röm. 12, 13.

Eine Vereinsschwester.

(Alle Briefe und Artikel müssen wenigstens auf dem Begleitschreiben Name und Adresse des Senders aufweisen, sonst können wir sie in Zukunft nicht aufnehmen. — Red.)

Wechsel, Wechsel hier auf Erden!

Wechsel, Wechsel allenthalben,
Sommer, Winter, Tag und Nacht.
Wo sind jetzt des Sommers
Schwalben?
Wo des Sommers Blumenpracht?
Niedrig geht die Wintersonne,
Schnee und Eis bedeckt das Land,
Sommersang und Sommerwonne
Hat der Nordwind fortgebannt.
Zwar die Sonne wird sich wenden,
Wieder hoch und höher gehn;
Wird des Winters Herrschaft enden,
Und der Sommer wird erstehn.
Zwar der Vöglein Freudenlieder
Und der Käfer Wonnensang,
Laub und Blüten kommen wieder,
Aber, ach, es währt nicht lang'!
Frühling ist kaum eingezogen,
Tritt der Sommer schon herfür;
Kaum hat Herbst das Obst gewogen,
Klopft der Winter an der Tür.
Wechsel, Wechsel hier auf Erden,
Und die Menschheit wechselt auch.
Menschen kommen, Menschen
werden,
Und vergehen wie ein Hauch.
Unsre wechselvollen Jahre
Sind wie'n Sommerbach verrauscht;
Wiege, Wanderstab und Bahre
Werden hurtig hier vertauscht.
Daß wir bei dem Wechseltreiben
Dieser kurzen Wanderschaft
Mutig, stark und fröhlich bleiben,
das erfordert Glaubenskraft.
Nur der Glaube kann den Wellen
Dieser Nacht sein himmlisch Licht,
Seine Kraft entgegenstellen,
And're Hilfe gibt es nicht.
Glaube an den ewig treuen
Unveränderlichen Gott.
Der die Welten wird erneuen,
Der den Tod einst macht zu Spott.
Glaube an den Welterlöser,
Den erhöhten Gottesschrift,
Dessen Gnadenmacht viel größer,
Als die Macht der Sünde ist.
Glaube an den Geist der
Pfingsten,
Der die Menschen neu erschafft,
Der die Aermsten und Geringsten
Rüstet aus mit Himmelskraft.
Glaube an das Wort der Gnade,
Das durch der Propheten Mund
Gottes wundervolle Pfade
Allen Menschen machet kund.
Glaube an das ew'ge Leben,
Das uns Gott verheißen hat,
Das Er jedem frei will geben
Nach dem großen Liebesrat,
Den aus seinem Vaterherzen,
Gott und Christo hat gefaßt,
Lange eh' der Sünde Schmerzen,
Lange eh' der Tod gerast.
Wo der Glaube angefangen,
Aendert sich die ganze Welt;
Wo sein Licht ist aufgegangen,
Wird die Schöpfung neu erhellt;
Man vernimmt des Geistes
Wallen
Ueberall in der Natur,
Ueber dem geringsten Leben
Strahlet Gottes Liebesspur.
Da wird jedes Blatt und
Gräschen,
Jedes Würmlein int'ressant,
Jedes Vöglein, jedes Häschen
Zeugt von Gottes Meisterhand.
Von dem Großen bis zum Kleinen,
Von dem Menschen bis zur
Schnecke —
Auch das Sterben und das
Weinen —
Alles dient dem großen Zwecke
Dessen, der uns auf der Erde
Durch sein mächtig Geisteswort
Schuf zu Schafen seiner Herde
Und uns hütet fort und fort.
Er bringt uns, die Ihm ergeben,
Trotz des Satans List und Macht,
In das unvergänglich' Leben,
Das sein Rat uns zugedacht.

(Einges. von Johann H. Pankratz, Truax, Sask.)

Reliquenda.

Dieses Wort: **„Ich muß es verlassen"** schreibe in Gedanken über **alles**, was du auf Erden hast; über alles was dir lieb und teuer ist! Schreibe es über deine Haustüre, du Hausbesitzer; auf deine Wertpapiere, du Kapitalist; auf deine Schmucksachen, du Jungfrau; auf deine Bücherschränke, du Gelehrter. — Schreibe es auch du, Mutter, in Gedanken auf die Stirn deines Kindes; du Gatte, sieh es über dem Haupt deiner Gattin geschrieben; du Mensch, sieh es geschrieben über dieser ganzen Erde mit allem Schönen und Guten, das sie bietet. „Reliquenda". Ich muß es verlassen! —

(Eingesl. von Fr. G. Thielmann, Niag. on the Lake, Ont.)

Nach Mitternacht.

Sterne über Sterne leuchten durch
die Nacht
Ewig — ew'ge Ferne göttlich, weis'
erdacht! —
Wären sie erreichbar, schienen sie
nicht mehr. —
Wunder unvergleichbar, menschentrückt so sehr
Sind die Sterngesichte, — zauberische Macht
Sterne, Gottgedichte, leuchten
durch die Nacht.

M. Brill.

„Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein."

(Jes. 35, 10)

Blumenzwiebeln.

Blumenzwiebeln, die im kommenden Jahr blühen sollen, sind nie zu spät, besser früh auszupflanzen. Zu einer guten Blüte ist es notwendig, daß die Zwiebeln der Hyazinthen, Tulpen, Narzissen u. a. erst reichlich im Boden ihre Wurzeln ausbilden, bevor es bei ihnen zum guten Wachsen kommt. Bei einer rechtzeitigen Pflanzung erscheint der Trieb schon im Spätherbst oder im Vorwinter aus der Zwiebel und entwickelt sich im Laufe des Winters langsam weiter. Ein solches frühes Austreiben tritt besonders bei Narzissen ein, die daher zuerst zu pflanzen sind. Im Gegensatz zu Tulpen und Hyazinten soll man sie nach Pflanzung mehrere Jahre ungestört auf demselben Platz stehen und wachsen lassen. Man nimmt ihnen hier nur das abgestorbene Laub.

Vielfach werden diese winterharten Blumenzwiebeln zu flach gepflanzt, besonders dort, wo der Boden nur leicht ist. Es sollen Tulpen- und Narzissenzwiebeln etwa 4 Zoll hoch mit Erde bedeckt werden, Hyazintenzwiebeln 5 Zoll hoch.

Im schweren Boden kann man etwas flacher pflanzen, während in einem leichten Sandboden die Zwiebeln noch etwas tiefer gelegt werden können.

Gut ist bei der Pflanzung ein abgestumpftes Pflanzholz zu gebrauchen, wie es in spitzer Form im Gemüsegarten zur Pflanzung Verwendung findet. Beim Erwerb der Blumenzwiebeln ist immer auf Größe und Gesundheit zu achten, da nur solche Zwiebeln eine gute Blüte ausbilden.

Schlimm!

„Da sehen Sie sich unsern Jungen an", sagte die stolze Mutter. „Knapp zwei Jahre ist er und läuft schon seit einem ganzen Jahr."

Der Gast runzelt besorgt die Stirne: „Und es gibt wirklich gar nichts, was das arme Kind dahin bringen könnte, sich endlich einmal niederzusetzen?"

Gesundheitsfragen.

(Fortsetzung)

4. Schmarotzkrankheiten.

Es handelt sich bei uns zu Lande um Würmer und Insekten, die in und am Menschen schmarotzen und Anlaß zu Krankheiten geben.

Plattwürmer,

ihnen gehören die Bandwürmer an.

Bandwürmer

entwickeln sich als Jugendform — Finne genannt — in einem Zwischenwirt, als geschlechtsreife Form — der Bandwurm — in einem Wirt. Es kommen zur Beobachtung die Taenia solium, Finne im Schwein; die Taenia saginata, Finne im Rind; der Botriocephalus, Finne in einer kleinen Krebsart, nachher in einem Fisch. Die Finnen dieser Bandwürmer gehen durch die Darmwand hindurch und lagern sich in Muskeln ab, wo sie — eingekapselt — lange lebensfähig bleiben. Im Darm des Menschen löst sich die Kapsel, und die Finne wächst zum Bandwurm aus. Die Finne der Taenia Echinococcus lebt im Menschen, das Wurmstadium im Hund.

Am ausgewachsenen Bandwurm unterscheiden wir den Kopf, der mit Saugnäpfen oder Hacken ausgestattet ist, mit denen sich die Tiere an der Darmwand festhalten. An den Kopf schließt sich der Halsteil an, bestehend aus unvollkommen gebildeten Gliedern, denen sich die vollausgebildeten Glieder anschließen; je weiter sie vom Halsteil entfernt sind, um so reifer sind sie. Jedes Glied enthält einen männlichen und einen weiblichen Geschlechtsapparat; im sie umhüllenden Bandwurmglied findet die Befruchtung statt. Mit dem Stuhle verlassen einzelne Glieder oder längere Streifen solcher Glieder den Darm, gelangen bei der Düngung auf Wiesen, resp. ins Wasser, wo es möglich ist, daß sie in ihre Zwischenwirte gelangen. In deren Darm kriechen die jungen Finnen aus, durchqueren die Darmwand und gelangen in die Muskulatur des Zwischenwirtes, wo sie sich einkapseln.

Taenia olium wird 2—3 Meter, Taenia saginta 4—8 Meter, Botriocephalus bis 9 Meter lang. Die Taenien kommen in der Einzahl, der Botriocephalus kommt in der Mehrzahl vor.

Die Folgen für den Menschen zeigen sich in Ernährungsstörungen, vor allem zum Teil schweren Anämien, nervösen Störungen und Magendarmerkrankungen. Der Wurm verrät sich durch den Abgang von Gliedern.

Die Sicherung vor Uebertragung besteht darin, daß das Fleisch gründlich gesotten oder gebraten wird, vor allem daß man es unterlasse, rohes Fleisch zu essen. Die amtliche Fleischschau untersucht die Muskeln der Schweine und Rinder auf Finnen und trägt so wesentlich zum Schutze vor Uebertragung bei.

Die Taenia Echinococcus durchlebt ihr Finnenstadium im Menschen, er ist ihr Zwischenwirt, ihr Wurmstadium im Hunde. Wurmeier gelangen beim Sichlecken der Hunde auf ihre Zunge; wenn es seinen Herrn leckt, ist es möglich, daß Eier auf dessen Hand und in den Verdauungsapparat gelangen. Dort wird das Jungtier frei, durchbricht die Darmwand, gelangt mit dem Blut durch die Pfortader in die Leber, wo sich das Jungtier festsetzt und zur Finne auswächst, die mächtige ein- und mehrkammerige Blasen bildet. Ihr Wachstum ist sehr langsam; es dauert Jahre. Die Schäden durch diese Finnen sind erheblich und führen nach schwerem Leiden zum Tode. Hundeliebhaber sollten sich nicht lecken lassen und nach Beschäftigung mit dem Hunde sorgfältig die Hände waschen. Die Hunde sollten regelmäßig Kuren unterworfen werden, um Bandwürmer, die unter Umständen vorhanden sind, abzutreiben.

(Fortsetzung folgt)

LUX CRUCIS

(Licht des Kreuzes)

Erzählung aus der Zeit des großen Apostels

von Samuel M. Gardenhire.

(46. Fortsetzung)

„Tigellinus, Präfekt, Wagenlenker und Schurke", erklang es langsam von den Lippen Brabanos, und seine Stimme tönte machtvoll, — „du hast gesagt, mein Herz gleiche dem eines Esels, aber ich hätte es mit meinen Kenntnissen verdeckt. Du sollst dieses Herz sehen, wie es nach dir wohl niemand mehr sehen wird, und ich werden dir eine Mitteilung machen, der du die Rettung deines elenden Lebens verdanken magst. Jahrelang habe ich inmitten deiner Spähre gelebt, aber ich habe auch die meinen gehabt. Du hast deine Zeit mit Vergnügungen, Schändlichkeiten und Lastern verbracht, ich habe die meinen dem Nachdenken gewidmet. Trotz deiner großen Macht bin ich dadurch im Vorteil gewesen. Meinst du, ich habe meine Zeit verloren? Nicht ein einziges Ereignis auf dem Palatin ist mir unbekannt oder von mir unaufgezeichnet geblieben. Britannicus und Octavia, der Bruder, die Schwester, die Gattin Neros, Agrippina, seine Kaiserliche Mutter, alle aus dem erhabenen Geschlecht des Claudius mit einer Menge von Patriciern und vielen Hunderten von Plebjern, verdanken dir ihr Schicksal — alle sind von dir elend hingemordet worden. Du bist der Urheber aller dieser Verbrechen gewesen, und jede Einzelheit ist mir bekannt. Ich bin noch weiter gegangen. Deine geheimsten Absichten habe ich ergründet, und ich kenne den niederträchtigen Ehrgeiz, der dich in deinen Träumen höhnt. . Unermüdlich haben meine Sklaven jedes deiner Verbrechen mit Beweisen und Beglaubigunge, mit allen sie beweisenden Umständen niedergeschrieben — alles — alles — die endlosen Morde und deine unzähligen Diebstähle; deine Verbrechen gegen die Frauen, die jammernd ihrem Schicksal entgegengegangen sind und ihre in die Verbannung oder in den Tod geschickten Männer beweint haben, — vor allem dein größtes Verbrechen, das letzte, das das Maß deiner Verworfenheit voll gemacht hat — jene Fakel, die du in die ausgeplünderte Stadt geschleudert hast. Wenn ich sterbe, erhält jeder Statthalter und jeder Senator eine Abschrift dieser Liste mit allen Einzelheiten der Beweise; und jeder erfährt, daß der andere auch eine solche Liste bekommen hat. An jeder Mauer in der Stadt wird sie angeschlagen; jedem Feldherrn der Armee und jedem Hauptmann im Prätorianischen Lager wird gleichfalls eine zugestellt, und jeder Soldat erfährt den Ort, wo sein ermorderter Verwandter begraben liegt. Ich habe Zeit, Geld und Ueberlegung genug gehabt, um diesen Schlag gegen dich vorzubereiten. Glaubst du vielleicht, daß selbst die Hölle dir noch Zuflucht gewähren könnte, wenn alle, die Ursache haben, dich zu hassen, zur gleichen Zeit von deinen Schandtaten hören? Weißt du nicht, daß dann Tausende ihr Leben in die Schanze schlagen würden, um dich zu verfolgen? Und Nero! Die wahnsinnig erregte Volksmenge, die sich dann um den Palatin her ansammelt, wird den ganzen Hügel dem Erdboden gleichmachen und den Kaiser unter dem Schutt begraben! Verstehst du?"

Brabano schwieg. Sein Feind lag regungslos auf seinem Ruhelager und sah ihn mit erschrockenen Augen an; er war bleich, stumm, unfähig, sich zu rühren. Eine Zeitlang herrschte Totenstille in dem Gemach. Dann fuhr Brabano unbarmherzig fort:

„Das sind die großartigen Vorbereitungen, die ich seit Jahren gemacht habe; aber, elender Tropf, der du bist, fasse Mut! Mein Stolz liegt in den letzten Zügen und flackert nur noch wie ein verlöschendes Licht auf! Mein Haß ist tot und damit auch alle meine Rachepläne. Sprich nur ein Wort, und du bist gerettet!"

Tigellinus' zusammengesunkene Gestalt richtete sich von seinem Lager auf; er erhob eine zitternde Hand.

„Nein, nein!" sagte Brabano und seine Lippen verzogen sich. „Mißverstehe mich nicht; ich fühle weder Mitleid noch Bedauern. Mein Ehrzeiz hat mit dieser Welt nichts mehr zu tun; mich treiben neue Hoffnungen. ,Lägen hinter mir nicht so viele vergeudete Jahre, Jahre, in denen ich der Gerechtigkeit Hohn gelacht und die Barmherzigkeit verspottet habe, dann wollte ich mein Leben retten, um den Glauben zu predigen, der jetzt mein ganzes Sein erfüllt. Die gefangenen Christen sind schon dem geweiht; sie zu retten, ist es zu spät. Wenn ich auch meine Anordnungen zurükzöge, so wären doch selbst Nero und du ohnmächtig, die Christen vor dem betörten Volk zu schützen. Märtyrer muß es geben, und wo andere leiden, werde ich nicht feige zurückweichen. Für meinen Herrn kann ich nichts tun, als mit seinen würdigeren Kindern sterben, und davor schrecke ich nicht zurück!"

Tigellinus gebrach es sonst nicht an Mut. Aber die Erkenntnis, daß Brabano Mittel besaß, ihn und mit ihm den ganzen Palatin zu vernichten, hatte ihn ganz darniedergeschmettert. Er zitterte vor einer Macht, der er nicht mit roher Gewalt entgegentreten konnte, und duckte sich vor einem Geist, der ihm Bewunderung einflößte, den er jedoch nicht verstand. Aber er war wild und grausam, und unter den letzten Worten des Arztes hatten sich seine Lebensgeister wieder etwas gehoben.

„Du begehrst etwas von mir, dessen bin ich sicher", sagte er.

„Nur wenig", erwiderte Brabano ruhig. „Mein Vermögen darf nicht angetastet werden. Ich hinterlasse es solchen, die es für die gute Sache verwenden. Fabian Amicius und der Brite Ethelred sind meine Erben."

Tigellinus nickte.

„Sie müssen frei werden", fuhr Brabano fort, „und mit ihnen die Töchter des Lucius. Ich wollte noch mehr verlangen, aber meine Gedanken beunruhigen mich, und ich wanke, wo ich einst stark war. Gott wird einem Neuling im Glauben verzeihen, ich möchte nicht sündigen. Paulus zu schützen, wage ich nicht; bin ich doch nicht würdig, auch nur seine Schuhriemen zu lösen — und zudem hat er einen Beschützer, auf dessen Gnade auch ich meine ganze Hoffnung setze. Lucius und die edle Fulvia — ihr Lebensende ist so wie so nahe, und der alte Krieger würde mich und die anderen zum Tode Verurteilten nicht verlassen, Fulvia aber würde den hassen, der sie von dem Gatten trennen wollte. Und die Fürstin Berenike! Sie ist meine Freundin, aber keine Christin. Auch du hast sie einst hochgehalten, und sie haßt die Amicier. Gib nicht zu, daß sie meinen Fall diesen zuschreibt und in ihrer Wut den Kaiser noch mehr gegen sie aufreizt. Nun bin ich fertig."

„Du wirst also nichts gegen mich unternehmen?" fragte Tigellinus.

„Wahrhaftig nicht!" lautete die Antwort. „Niemand weiß, daß ich ein gewisses Haus besitze, und in diesem sind alle diese Listen versteckt. Ein Sklave, dem ich die nötigen Befehle gegeben habe, wird bei meinem Tode frei. Bis ihm mein Siegel zugestellt wird, schweigt er. Fabian Amicius werde ich anweisen, Feuer an dieses Haus zu legen, ehe er die Stadt verläßt, nachdem er meine Erbschaft angetreten hat. Du kennst ihn genau und weißt, daß er meinen Wunsch erfüllen wird. Durch einen kaiserlichen Erlaß an den Senat muß Nero dem Tribunen Fabian unbedingten Schutz geloben, und dich wird mein Tod vor Fabians Abreise aus Rom sicherstellen."

„Gut!" sagte Tigellinus mit bebender Stimme. Da dein Stolz dich zum Stoiker macht, sollst du deinen Willen haben. Glaube aber ja nicht, daß ich, sobald ich einmal die Sache so eingefädelt habe, mich davon abbringen lasse. Wenn dir auch andere Gedanken kommen sollten, ich bleibe fest; auch werde ich dir nichts ersparen, sobald ich erst meiner Sicherheit ganz gewiß bin."

Du bist schon jetzt sicher", erwiderte Brabano. „Der Würfel ist gefallen. Ich bin kein Stoiker — ich bin ein Christ"

32. Die Kinder Miriams.

Brabano hatte sich bei seinen Verhandlungen sowohl durch seine gründliche Kenntnis des Mannes, mit dem er es zu tun hatte, als auch durch das Ziel, das er erstrebte, leiten lassen. Das Haus, worin die Listen lagen, konnte aufgefunden werden. Selbst die Hunderte von Agenten, die er benützte und die seiner vollen Börse stets zur Verfügung gestanden hatten, konnten aufgespürt werden. Der kluge Mann fühlte, daß er nun genug gefordert habe, und wolle deshalb den Bogen nicht zu straff anspannen. Jetzt, im Bann seines persönlichen Einflusses, war der Präfekt still und nachgiebig, aber hatte er sich erst wieder gefaßt, so konnte er leicht seinem Schicksal Trotz bieten wollen. Ein solch unerschrockener Mann wie Tigellinus, mit seinen unerschöpflichen Hilfsquellen und seiner grenzlosen Freiheit, konnte aus jeder Gefahr noch einen Ausweg finden. Lucius war alt, wie Brabano gesagt hatte, und für die mit ihrem Gatten so innig verbundene Fulvia wäre eine Begnadigung, die nur ihr allein gegolten hätte, keine Gnade gewesen. An sich selbst dachte der Arzt nicht; keinen Augenblick stieg auch nur der Gedanke an seine eigene Rettung, unter Ausschluß der seiner Freunde, in ihm auf.

Brabano war überzeugt, daß Tigellinus sein gegebenes Versprechen halten und daß auch Nero keinen Versuch machen würde, seines Günstlings Willen zu durchkreuzen. Unter solchen Ueberlegungen verließ der Arzt mit dem Präfekten dessen Audienzzimmer und begab sich mit ihm in das des Kaisers. Brabano ging frei, ohne Bewachung; beide wußten, daß er deren nicht bedurfte.

Bei ihrem Eintritt in das kaiserliche Gemach fanden sie dort schon Lucius, Fulvia und ihre Töchter mit Paulus und Ethelred wartend vor. Die Gefangenen waren allein. Rufus hatte sich in die Vorhalle zurückgezogen, wo er an der Türe stand, und Nero war noch nicht erschienen.

Tigellinus sprach kein Wort. Er ließ seinen Begleiter bei den Freunden und schritt weiter in die Privatgemächer des Kaisers. Mit großer Herzlichkeit wurde Brabano von allen begrüßt. Paulus und Ethelred hatten den andern schon von der Szene mit Tigellinus, soweit sie deren Zeugen gewesen waren, erzählt; deshalb sahen alle den Arzt bei seinem Eintritt fragend an.

„Was ist der Erfolg?" fragte Lucius, der Brabanos ernsten Ausdruck wohl bemerkte.

„Wir werden nicht lange im Zweifel darüber sein", antwortete dieser. „Tigellinus ist jetzt bei Nero, und keiner von beiden hat ein Herz für uns. Da wir das wissen, sollten wir in alles ergeben sein."

„Ich für mich bin ganz ergeben", sogte Lucius. „Aber mein Herz blutet für meine teuren Angehörigen, die ich nicht länger zu schützen vermag. Nie hätte ich geglaubt, diesen Tag erleben zu müssen." (Fortsetz. folgt)

Good English Books

NOW AVAILABLE

The Flood by Alfr. M. Rehwinkel. 372 p.p. Clothbound.
Illustrated from archaeology, excavations, historical research. The author proves the inspired Word of God to be an absolutely reliable source book. This is "must" reading for all high school and college students — and for anyone who is looking for answers to some disturbing questions that surround the Old Testament account of the Flood..........$4.75

The Story of the Mennonites by C. H. Smith. 856 p.p.
Clothbound. Illustrated. Third revised and enlarged Edition. This book is already well known and is being used in Schools and Colleges, but it was written for the general reader in an interesting story form, without being cluttered up with footnotes and references to sources. It can well serve as an aid to all members of the Mennonite faith, to strengthen faith and convictions and bring out the best of our heritage....$4.00

The Mennonite Brethren Church by J. H. Lorenz. —
335 p.p. Clothbound. Illustrated. It may serve as a text book for a study of M. Br. History and also should be included in every Mennonite private library..........$2.50

Paraguayan Interlude by W. and V. Smith. 185 p.p. —
Clothbound. Maps and pictures. Combines in interesting fashion a travelog, certain points in Latin American history and a comprehensive story of our Mennonite groups in Paraguay. Good reading for young an old..........$2.25

Mennonite Community Cookbook by Mary Emma Showalter. 494 p.p. Washable clothbinding.
Illustrated with beautiful color plates! 1400 mouthwatering recipes contributed by Mennonites from all over the World..........$4.50
Thumb intexed..........$5.50

Who's Who among the Mennonites by A. Warkentin.
365 p.p. Clothbound. Biographical sketches of mennonite leaders and ministers..........$3.50

Confession of Faith of the Menn. Brethren Church of North America. 46 p.p. .... 20¢

A Brief Outline Study of the Seven Churches by H. H. Janzen. 32 p.p. Revelation chapters 2 and 3.......... 35¢

Short Talks on Live Themes by G. P. Schultz. 96 p.p.
28 chapters. Selling out. Walking in the Light etc.......... 50¢

English-German Dictionary — Langenscheidt's.
1088 p.p. 120,000 Terms. Clothbound..........$4.50

Scripture Text Calendar for 1952.
Thoughts for Daily Meditation. 13 beautiful and large Bible pictures.......... 50¢

Missionary Album by A. E. Janzen. 120 p.p.
Large, well illustrated information about the M.B. Conference Missionaries, their locations, work etc. on high gloss paper. A fine book hto have and to give for Christmas.....$1.50

★

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED.

159 Kelvin Street — Winnipeg, Man.

Schicksal der Deutschen...

(Fortsetz. von S. 6—5)

als deutsch bezeichnet werden kann. In der Tschechoslowakei sind es von ehemals 3 Millionen Deutschen noch rund 150,000. Ein erheblicher Teil davon hat zwangsweise oder freiwillig die polnische oder tschechoslowakische Staatsangehörigkeit angenommen. Andere werden nach und nach im Rahmen zwischenstaatlicher Umsiedlungsprogramme nach Deutschland umgesiedelt. Aus der Tschechoslowakei treffen zurzeit täglich etwa 300 Deutsche im Bundesgebiet ein.

Die Umsiedlungen aus den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten im Rahmen der unter dem Namen „Operation Link" bekannten Umsiedlungsaktion sind dagegen unregelmäßig. Rund 200,000 von den dort noch ansässigen Deutschen haben von sich aus in Briefen an das Deutsche Rote Kreuz die Umsiedlung nach der Bundesrepublik beantragt. Etwa 150 weitere Anträge treffen täglich beim Roten Kreuz ein. Die Umsiedlung selbst wird von polnischer Seite ohne erkennbares Schema durchgeführt. Die Entscheidung darüber, wer von den umsiedlungswilligen Deutschen dort tatsächlich einem Umsiedlungstransport zugeteilt wird, liegt nach den Schilderungen der in Deutschland eintreffenden Umsiedler offensichtlich nicht bei einer zentralen Behörde, sondern im Ermessen der polnischen Bürgermeister u. Landräte. Nach diesen Schilderungen wurden die noch verbleibenden Deutschen in einigen Gebieten und Ortschaften ohne Unterschied mit Drohungen aller Art, wirtschaftlicher Benachteiligung und anderen Zwangsmethoden veranlaßt, für die polnische Staatsangehörigkeit zu optieren. Viele andere Deutsche entschlossen sich mehr oder weniger freiwillig für die polnische Staatsangehörigkeit, weil sie keine verwandschaftlichen Bindungen im Westen haben oder weil sie sich sagten — schlechter kann es uns nicht gehen, und wir werden den andern polnischen Staatsangehörigen gleichgestellt.

Dennoch werden willkürlich zahlreiche Personen, die für Polen optieren, jetzt ausgesiedelt und andere, die nicht für Polen optieren und auch bei polnischen Stellen ihre Umsiedlung nach Deutschland in die Wege leiten wollten, zurückgehalten. In vielen Fällen richtet sich die Entscheidung offensichtlich nach dem Arbeitswert und der Gesundheit des Betreffenden. Ein Facharbeiter hat wenig Chancen, umgesiedelt zu werden, während kranke und alte Leute, Kinder und ungelernte Arbeiter oft, ohne befragt zu werden und vielfach gegen ihren Wunsch nach Deutschland abgeschoben werden.

Auch die Lebensbedingungen der noch in den östlich der Oder-Neiße-Linie lebenden Deutschen unterliegen nicht einer generellen Regelung, sondern der Willkür. Manche leben, ohne für Polen optiert zu haben, unter den gleichen Bedingungen wie Polen, andere werden in jeder Hinsicht benachteiligt, erhalten schlechtere Löhne und genießen nicht die gleichen Rechte wie Polen, obwohl sie die polnische Staatsangehörigkeit angenommen haben. Vielen wurde ihr Besitz unmittelbar nach Kriegsende beschlagnahmt ,andere haben heute noch ihr Haus, ihre Wohnung und was sie sonst besaßen. Während die meisten Gebiete in den einst ganz deutschen Provinzen Pommern, Ostpreußen und Schlesien heute nur noch eine geringe deutsche Minderheit haben, sind einige Ortschaften Oberschlesiens und in den Mazurengebieten in Ostpreußen von Umsiedlungen und Ausweisungen nach Berichten kürzlich aus diesen Gegenden in Deutschland eingetroffenen Personen unbehelligt geblieben. Die Bevölkerung dort wurde, obwohl sie fast rein deutsch ist und deutsch spricht, von Polen als slawisch angesehen. So ist das Gesicht mancher Dörfer und Wohngebiete im oberschlesischen Industriegebiet gegenüber der Vorkriegszeit fast unverändert. Die deutschen Einwohner leben nach wie vor in ihren Häusern und gehen noch zu den gleichen Arbeitsplätzen in die gleichen Kohlengruben und Fabriken, in die sie schon vor dem Kriege Tag für Tag gegangen sind.

Die in Deutschland eingetroffenen Umsiedler werden zunächst in Sammellagern untergebracht. Wer Verwandte in der Bundesrepublik besitzt, kann sich unverzüglich zu ihnen begeben, sofern sie in der Lage sind, den Umgesiedelten Unterkunft zu geben. Die anderen werden nach festgesetzten Quoten auf die Länder der Bundesrepublik unter Berücksichtigung ihrer Berufe verteilt. Sie bleiben auch dort noch in Lagern, bis in einer Stadt oder Gemeinde Wohnraum für sie zur Verfügung steht. Arbeit haben sie dann meist noch nicht gefunden und müssen unter Umständen einige Zeit von der Unterstützung des Staates leben, ehe sie von der Wirtschaft des überbevölkerten Staates in Europa absorbiert werden können.

Immer noch geht diese Völkerwanderung, die seit Jahrhunderten bestehende etnologische Grenzen beträchtlich verschoben hat, weiter. Die Bevölkerung des restlichen Deutschlands wurde dadurch bisher um 11 Millionen Entwurzelte vermehrt. Im Osten dagegen wurden weite Gebiete entvölkert. Die nachströmende slavische Bevölkerung konnte dieses Land, das zwangsweise von Deutschen geräumt wurde, bis jetzt nur zu einem geringen Teil wieder besiedeln. Ganze Dörfer verfallen und einst fruchtbare Aecker bleiben unbestellt.

Die junge Bundesrepublik ist durch diese Millionen besitzloser Flüchtlinge mit einer schweren Hypothek belastet. Ein großes Land wie z. B. Kanada, das seine Bevölkerung vergrößern will, nimmt trotz seines riesigen Territoriums im Rahmen eines neuen Einwohnerprogramms jährl. nur etwa 100 bis 160,000 Zuwanderer auf. Die kleine Bundesrepublik mußte unter völlig chaotischen Verhältnissen in kürzester Frist Millionen aufnehmen. Wenn Deutschland auch durch diese entwurzelten Millionen einen wertvollen Zuwachs an besten Facharbeitern und Arbeitskräften gewonnen hat, die auf lange Sicht einmal den Wohlstand des Landes vergrößern können, so ist es doch nicht in der Lage, eine so große Zahl an Menschen in kurzer Zeit zu absorbieren. Ganz neue Industrien und Hunderttausende von Häusern und Wohnungen müssen gebaut werden, um diese Menschen in den Wirtschaftsprozeß des Landes einzugliedern. Und die Völkerwanderung geht weiter. Jeden Tag ströhmen Hunderte aus dem Osten nach Deutschland.

St. H.

Alte Adresse: 37 Leeper Str., St. Catharines, Ont.
Neue: R.R. 5, (West Lynn Str.), St. Catharines, Ont., **H. Redekop.**

Wie verteilen sich die Einnahmen in Kanda?

Das private Einkommen in Kanada in 1950 erreichte einen neuen Höchststand von $13,327 Millionen.

Diese Summe wurde folgendermaßen unter die verschiedenen Bevölkerungsgruppen verteilt:

Angestellte erhielten $8,032 Millionen, oder 60,3%.

Farmer und andere Personen, die ihre eigenen Geschäfte betreiben, 2,875 Mill., oder 21,6%.

Personen, die ihr Einkommen aus Miete und Zinsen beziehen, $997 Millionen, oder 7,5%.

Aktieninhaber erhielten $245 Millionen in Dividenden, oder 1,8%.

Soldaten aller Waffengattungen bezogen an Sold und Zuschüssen $137 Mill., oder 1%.

Einkünfte durch Geldüberweisungen — Zahlungen für Familien und Altersunterstützungen, Pensionen an Veteranen u. Wohlfahrtsbeiträge von Korporationen beliefen sich auf 1,041 Millionen, oder 7,8%.

Persönliche Einkünfte müssen nicht mit föderalem Landeseinkommen verwechselt werden. Unter letzterem versteht man den aus der laufenden Produktion erzielten Totalerlös. Persönliche Einkünfte anderseits stellen die Summen dar, welche dem Volke tatsächlich in barem Geld oder in Naturalien ausbezahlt wurden.

„Canad. Scene".

Briefwechel gewünscht.

Durch Herrn Lic. Emil Händiges in Monsheim/Rheinhessen, zu dessen Gemeinde ich gehöre, bekam ich vor einigen Tagen einige ältere Exemplare der „M. Rundschau" geschenkt. Ihre werte Zeitung hat mir so gut gefallen, daß in mir ein Wunsch aufgestiegen ist, den Sie mir vielleicht (wir haben bis jetzt schon zweimal Staatsbankrott gehabt) könnten verwirklichen helfen?

Ich bin Mennonit, 1904 geboren, war 1914 bis 1920 Schüler der von Mennoniten gegründeten Realanstalt am Donnersberg und wurde 1917 von dem auch bei ihnen sehr bekanten und verehrten Dr. Christian Neff, Weierhof, getauft. Von Beruf bin ich staatlich geprüfter Steuereinnehmer.

Zur Vervollkommnung meines Glaubenslebens, sowie meiner englischen u. französischen Sprachkenntnisse, hätte ich gerne einen erfreulichen Briefwechsel mit einem lieben, gebildeten Glaubensgenossen im Alter von 45—55 Jahren, evtl. aus dem gleichen Berufe.

Könnten Sie mir dabei irgendwie behilflich sein? Ich wäre Ihnen dafür ganz außerordentlich dankbar.

Für heute grüße ich Sie unbekannterweise recht freundlich,

Gerhard Herstein,
Eisenberg/Rheinpfalz,
Jakob Schifferstraße 35
Germany.

Immer die gegenwärtige Stunde, das ist Gottes Stunde! Das ist das Stück Ewigkeit und das Stück Chaos, das um Gestaltung ringt — in dir — durch dich.

Gottfried Keller.

Telephone 927 679
SILAS E. GREENBERG
ZAHNARZT
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
407 Time Bldg.
(Eaton's gegenüber)
Winnipeg — Phone 931 995

Office-Phone 927 116 Wohnungsphone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Res. 45 595 Office 928 740
Dr. J. H. Wiebe
Arzt und Chirurg
611 Medical Arts Building
Winnipeg, Man.
Empfangsstunden: 2—5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telephon:
Office: 925 069 — Res.: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg., Winnipeg

DR. J. M. FISH
CHIROPRACTOR
Suite 2, Copp Blk.,
ABBOTSFORD, B.C.

Dr. H. Günther und Dr. P. Enns
Aerzte und Chirurgen
25 Stadacona Street, Winnipeg
Sprechstunden: 2—5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag.
Telephon:
Office: 504 086
Res.: Dr. H. Guenther 501 782 — Res.: Dr. P. Enns 401 794

DAVID FRIESEN, LL. B.
Barrister, Solicitor and Notary Public
504 McIntyre Bldg., 416 Main St.
— Office Phone 927 800 —

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave.,
316 Avenue Bldg., Winnipeg.
Off. Tel.: 927 621 Res. 444 089

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street, Winnipeg.
Phone: 927 726
Alle Arbeit wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.

FOR ALL
Building-Materials
It will PAY you to contact
C. HUEBERT LTD.
5 POINT DOUGLAS AVE.
WINNIPEG — PHONE 927 159

Rempel Radio Service
Reparatur aller verschiedenen Radios, europäische einschließlich, und auch aller elektrischen Haushaltgegenstände.
Kein Auftrag ist zu groß oder zu klein.
— Phone 503 865 —
39 Noble Ave. — Winnipeg

Freie Prüfung des Saatgetreides
Frost verringert die Keimfähigkeit des Getreides, besonders bei Hafer und Gerste. Treffen Sie Vorkehrungen für freie Prüfung durch den lokalen Federal-Agenten.

52
FEDERAL GRAIN LIMITED

Nachrichten...

(Fortsetz. von S. 5—5)

Ein anderer werter Besucher aus Sask. war Br. Gustav Fröse von Hanley, aus der Nordheim-Gem. Er stammt vom Trakt, Rußland. Bei Hanley hat man auch nur etwa 60% der Ernte einbringen können.

— Frau Elisabeth Martens, 39, von 357 Elgin Ave., Wpg., wurde beim Kreuzen der Isabel Straße von einem Truck angefahren und erlitt Brüche beider Hände und der Nase, aber keine lebensgefährlichen Verletzungen.

— In Montreal hatte der Stadtsrat unter dem Druck der röm. kath. Kirche befohlen, daß alle Geschäfte an gewissen röm. katholischen Feiertagen schließen müssen. Mehrere nicht r. k. Kaufläden die T. Eaton's, Henry Birks, Holt Renfrew, Robt. Simpson u.a. haben sich mit einer Protestklage an das Gericht gewandt.

* * *

Kanada. — Während einer Debatte im Unterhaus erklärte der Abgeordnete Robert Fair, daß unsere Farmer zu den besten und pünktlichsten Steuerzahlern gehören. In den letzten fünf Jahren habe man lediglich gegen 2 Farmer, einen in Quebec und den anderen in Saskatchewan, vorzugehen brauchen. Das Steuereinkommen von den Farmern habe sich von rund $13,000,000 auf $17,970,000 in den letzten fünf Jahren erhöht. Diese erhöhten Steuereinkommen seien nur in den drei mittleren Weizenprovinzen, Manitoba, Saskatchewan und Alberta, zu verzeichnen gewesen, in allen anderen Provinzen seien die Steuereinkommen unter denen der Vorjahre beglieben.

— Die zunehmende Sitte, in Kirchen Konzert- und Opernmusik zu spielen, hat die römisch-katholischen Erzbischöfe der kanad. Provinz Quebec zum Einschreiten veranlaßt. Sie wollen sogar den Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin" und Mendelssohns berühmte Hochzeitsmusik für Orgel verbieten. „So etwas kann absolut nicht in der Kirche geduldet werden", heißt es in einer Broschüre der Bischöfe.

— Die jährliche Zählung des Viehs im Juni d. J. weist auf vermehrten Viehbestand, erklärte des Statistische Amt, doch sind weniger Schafe und Pferde auf den Farmen Kanadas als im Juni 1950. Der Viehbestand ist laut diesen Zahlen 3% höher, und nur Brit. Columbia meldet einen Rückgang. Die Zahl der Kühe jedoch ging zurück, außer in der Provinz Quebec. Ontario verzeichnet den größten Verlust an Pferden.

— Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes in Ottawa ist das Einkommen der kanadischen Arbeiter in den Monaten Januar bis August 1951 um $1,000,000 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. Das Einkommen der ersten 8 Monate dieses Jahres betrug $6,235,000, verglichen mit $5,325,000 im Jahre 1950.

— Berichte aus Finanzkreisen verlauten, daß die größte Gefahr einer Inflation in Kanada nunmehr vorüber sei. Man basiert diese wirklich begrüßenswerte Ansicht mit der Tatsache, daß die Großhandelspreise während der drei letzten Monate ständig zurückgegangen seien.

— Mehr den 16,000 Immigranten sollen nach einer offiziellen Verlautbarung der Canadian National Eisenbahnbehörde im Dezember nach Kanada einwandern. Dies ist die größte Anzahl von Einwanderern in einem Monat seit Jahren. 23 Schiffe werden die Neueinwanderer nach Kanada bringen. Von den Eisenbahnbehörden sind 40 Sonderzüge bereitgestellt worden.

— Trotzdem die Zahl der verkauften Autos hierzulande seit Einführung der drastischen neuen Steuer auf neue Maschinen in bedeutsamer Weise zurückgeht und die Lebenskosten unentwegt ihren Lauf fortsetzen, hat die Ford Company eine ungeheure Erweiterung der Fordwerke in Oakville und Windsor angekündigt. Nur bei einem Blick auf die Nachfrage der Zukunft kann die kanadische Industrie die Herstellungskosten ihrer Erzeugnisse — ob es Autos, Waschmaschinen, Kühlschränke oder landwirtschaftliche Maschinen sind — auf ein Preisniveau bringen, das dem in den Ver. Staaten gleichkommt und so die Furcht vor der Konkurrenz mit dem starken Nachbar im Süden aus der Welt schaffen.

* * *

Sowjetrußland. — Der frühere britische Botschafter in Moskau, Sir David Kelly, äußerte sich folgendermaßen;

„Die Elite der Kommunistischen Partei besteht nach wie vor aus Atheisten. Der Masse des Volkes gestattet man jedoch den Besuch der russisch-orthodoxen Kirche, die praktisch Staatskirche ist. Verfolgt werden lediglich „ausländische" Kirchen: etwa die deutschen Lutheraner und die polnischen Katholiken. Die gesamte Wissenschaft ist verstaatlicht worden. Allgemein hat sich die Forschung den Bedürfnissen der sowjetischen Gesellschaft unterzuordnen und wird, falls nötig, durch Stalin selbst korrigiert. Das Ideal der Internationale wird von den Stalinisten als eine Waffe der Kriegshetzer entschieden abgelehnt. Der einzig wahre Internationalist ist in jedem Lande nur der, der die Interessen der Sowjetunion allem anderen voranstellt. Die Geschichte Rußlands und der Welt wird vom Standpunkt des russischen (nicht ukrainischen oder kaukasischen) Nationalismus von Grund auf umgeschrieben. In allen Fragen der Moral und der Familie ist die Sowjetunion ausgesprochen reaktionär. sie ist das am meisten puritanischen Land, das ich kenne. In Literatur und Kunst werden die betont modernen Tendenzen der letzten 50 Jahre unterdrückt und nur die traditionellen Kunstformen zugelassen, von denen die Machthaber nicht zu fürchten brauchen, daß sie den Bürger von der Arbeit ablenken."

* * *

Korea. — Die endlosen Verhandlungen über die Waffenruhe haben in der abgelaufenen Woche den erhoften Teilerfolg gebracht: die vorläufige Einigung auf eine provisorische Linie entlang der der jetzigen Kampflinie. Die Feinde haben durch den Verzicht auf den 38. Breitengrad eine Konzession gemacht, und damit die Möglichkeit eröffnet, daß die übrigen Streitpunkte militärischer Art nicht unlösbar sein werden. Vorausgesetzt, daß der erste Wunsch besteht, zu einem Abschluß zu kommen.

* * *

England. — Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde während seines fünftägigen Besuches in London von König Georg VI. im Buckingham-Palast empfangen. Der Empfang war auf Freitag den 7. Dez. vormittags angesetzt. Als Dr. Adenauer am Montag, den 3. Dezember, in London eintraf hat er zunächst Premierminister Churchill und Außenminister Eden kurze Besuche abgestattet. Die politischen Besprechungen begannen am darauffolgenden Dienstagvormittag.

* * *

Westdeutschland. — Die Verhandlungen über den deutsch-alliierten Generalvertrag werden nunmehr in Bonn forgesetzt. Der Vertrag — der das Besatzungsstatut ablöst — und der Bundesrepublik hoheitsrechtliche Fuktionen überträgt, legt nach deutschen Informationen im einzelnen folgende Prinzipien fest:

1. Die Bundesrepublik wird ein gleichberechtigter Partner der europäischen Gemeinschaft.
2. Die Alliierte Hohe Kommission und ihr Unterbau in den Bundesländern werden abgebaut und aufgelöst. An ihre Stelle sollen Botschafter treten.
3. Die Bundesrepublik und die Westmächte verpflichten sich, die deutsche Einheit wiederherzustellen.

Zu Weihnachten!

Lieder aus der Not,

gesammelt von M. Foth.

Das Buch enthält eine Sammlung von Gedichten, die von Mennoniten auf ihrer Flucht aus Rußland während der letzter 10 Jahre geschrieben worden sind. Sie sprechen von schwerem Leid und Weh, das eines Menschen Herz ergreift, wenn er Haus und Hof auf Nimmerwiedersehen verlassen muß, ja, was noch weit, weit schwerer ist als das, wenn er Frau und Kind verliert, oder die Frau den Mann, und nun nicht weiß, wo die Lieben sich befinden. Es ist dieses Buch ein historisches Dokument und wert, jemandem auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden.

Zu beziehen von **Mennonite Brethren Bible College, 77 Kelvin Street, Winnipeg, Manitoba.**

Preis, sonst $1.00. Zu Weihnachten nur .... 75¢.

Die College-Leitung.

Bekanntmachung -

der Eröffnung eines neuen

„Electrical Store"

1106 Henderson Highway, N. Kildonan, Man.

Große Auswahl in **Waschmaschinen, Kochherden, Kühlschränken, Radios, Lampen, „Fixtures"** und vielen anderen

Weihnachtsgeschenken

JANZEN ELECTRIC CO.

UNITED PURITY STORE

EDWARD and ELMA KIESSER, MANAGERS

242 Isabel St., Cor. Alexander Ave., Winnipeg — Phone 25 648

Peanuts lb.....27¢; 10 lbs.....	$2.50
Halva, Vanilla, 6 lb. Box........	3.20
" Chocolate "	3.30
Walnuts, soft shell...............lb.	.35
Walnuts, Red Diamond...... "	.50
Almonds .... "	.36
Mixed Nuts .... "	.36
Brasilnuts .... "	.42
Haselnuts .... "	.36
Unwrapped Rakowyje Schejki	.35
Wrapped " " .... "	.40
Russian Caramels, wrapped "	.40
Pomadki, unwrapped......... "	.39
" wrapped .... "	.45
Marmalade (Lemon, Orange)	.40
Fruit Drops .... "	.32
Raspberry Drops .... "	.32
Chocolate Drops .... "	.45
French Creams, the best "	.42
Almond Candy .... "	.45
Gum Drops .... "	.33
Cream Caramels "Iris" .... "	.40
Lady Caramels .... "	.45
Golden Crumbles .... "	.42
Maple Buds, Neilson.......... "	.69
Prunes (50x60)................... "	.24
Figs, 1 lb. Pk.	.29
Dates (free stone) 2 lbs.........	.53
Prunes ....lb.	.22
Raisins, California .... "	.23

Dried Pears .... "	.45
Dried Apples .... "	.30
Cinnamon, ground, ½ lb.	.29
Cream of Tartar, Pk................	.15
Whole Black Pepper, 2 oz. Pk.	.40
Anisseed (whole) 2 oz.	.08
Lemon Extract, 2 oz.	.22
Food Color (red yelow, green) per Bottle	.15
Peppermint Oil, Bottle	.29
Marachino Cherries, 6 oz. jar	.29
Glace Cherries, Red or Green 8 oz.	.36
Mixed Peel, ½ lb.	.25
Coffee, 1 lb. Pk.	.79
Bakers Chocolate, Semi-sweet .... ½ lb.	45
" " unsweetened, ½ lb.	.46
Coconut, sweetened, ½ lb. Pk.	.29
Dates (free stone) 1 lb. Pk.....	.27
Baking Powder, 1 lb. tin........	.25
Shortening .... lb.	.29
Currants .... "	.19
Sandwich Biscuits .... "	.35
Rice, ... 10 lbs.	1.45
Pure Plum Jam, 4 lb. tin	.69
Robertson's, Assortement Chocolate, Creams and Jellies 1 lb. Box	.69

— Mailorders F.O.B. Winnipeg. —

Janzen's General Store

Phone 36 **Winkler, Man.** **P.O. Box 326**

Weihnachts-Bedürfnisse

Chocolate Drops ......per Pfd. $	.45
Rakowyje Schejki, in Papier "	.45
Russian Caramels, " "	.45
Orange-Lemon Slices (Marmelade) .... "	.45
Fruit Drops, 3 Pfd. für	1.00
Raspberry Drops ....per Pfd.	.35
Gooseberry Drops .... " (Stachelbeeren bester Qualität)	.39
Christmas Rainbow Mix.... "	.35
HALVA, in 6 Pfd. Dose	3.35
Lowney's Schokolade per 14 Unzen Dose................	.95
Special Schokolade per 1Pfd. Dose	.95
Schöne frische Kuchen verschiedene Sorten 3 Pfd.	1.00
Rosinen, frische Ernte, 2 Pfd.	.45
Pflaumen, " " 2 Pfd.	.45
Getrocknete Aepfel, per Pfd.	.30
oder per Päckchen	.25
Auch getrocknete Aprikosen, Birnen, Pfirsiche, Datteln, Bleached Rosinen und Currants.	
Ammonia zum Backen per Pfd.	.50
Kardamom per Päckchen	.55
Grosse Auswahl von Backwaren für die gewünschten Christmas Cakes.	
PEANUTS, ...per Pfd.	.30
Walnüsse, Red Diamond .... "	.55
Walnüsse, kleinere............. "	.45
Haselnüsse, grosse Sorte "	.39

Almonds .... "	.38
Mixed-Nuts .... "	.40
Cracker Jacks, per Dutzend....	.80
Deutsche Weihnachtskarten per Dose	.69
Neukirchener Abreisskalender	1.00
Andere Weihnachtskarten 50 Karten per Dose	1.45
Grosse Auswahl von Schmucksachen.	
Weisse Sonntagshemden für Männer, von sehr guter Qualität nur	$2.95
Sonntagsstrümpfe, für Männer per Paar	.95
"Ritchie" Oxfords, per Paar (nur in schwarz)	$10.00
Unterwäsche für Männer fleecelined, per Paar nur	$2.95
Unterwäsche bessere Qualität "Tiger Brand", spezial Preis	$3.49
Extra schwere Qualität auch "Tiger Brand", per Paar	$4.50
Kattun "Fancy Print" per yard... 10 yard für $3.75	.39
Kattun, bessere Qualität, p.y. 10 yard für $4.75	.49
Handtuchzeug aus England per yard	.45
Wollene Sweaters für Frauen 10% Rabatt.	
Gingham per yard	.49
Flannelette für Pyjamas	.49

Zur Beachtung.

Da die Versendungskosten hoch zu stehen kommen, lohnt es sich für jedermann, der es möglich machen kann, uns in Winkler persönlich zu besuchen, da wir über eine außergewöhnlich große Auswahl von Spielzeug aus Deutschland verfügen, ebenfalls Hunderte von anderen Sachen für Frauen und Männer, Knaben und Mädchen, Schulkinder und Lehrer.

Sonntagsschulen und Tagesschulen erhalten 10% Rabatt.

Fröhliche Weihnachten!

Nachrichten...

4. Die Bundesrepublik soll sich verpflichten, einen Verteidigungsbeitrag zu leisten, um eine gemeinsame Friedensfront herzustellen.

5. Verschiedene Einzelvereinbarungen, wie eines über die Stellung der alliierten Truppen in der Bundesrepublik, den Schiedsgerichtsvertrag, den Vertrag über den Sonderstatus von Berlin und Vereinbarungen über die Fortdauer bestimmter alliierter Gesetze auf wirtschaftlichem Gebiet, werden dem Generalvertrag als Annexe beigefügt.

6. Der Generalvertrag und die Zusatzabkommen werden dem Bundestag zur Ratifizierung vorgelegt.

— Max Reimann, der Führer der westdeutschen Kommunisten, erklärte auf einer Pressekonferenz in trotzigem Ton, daß die Bundesregierung seine Partei nicht verbieten könne. Er versicherte aufs Bestimmteste, daß die Kommunisten weiter an der Arbeit bleiben würden, komme, was da wolle.

Die Regierung Adenauer hat vor kurzem bekannt gegeben, daß sie das neue Bundes-Verfassungsgericht um die Befugnis bitten werde, die Kommunistische Partei wie auch die neo-nazistische Sozialistische Reichspartei als verfassungswidrig zu verbieten.

— Die westdeutschen Behörden teilten der Alliierten Hohen Kommission mit, daß aller Handelsverkehr zwischen der deutschen Bundesrepublick und der russischen Zone zu einem völligen Stillstand gekommen ist.

Der gegenseitige Güteraustausch hatte einen Wert von täglich über $250,000.

Der Bruch erfolgte am 23. Oktober, doch hatte man gehofft, daß irgendein russischer Entscheid den Forderungen Westberlins entgegenkommen würde. Statt nun die Probleme Westberlins zu erleichtern, weigerten sich die Russen wiederholt, Postwagen durchzulassen, sie weigerten sich, eine große, zentral gelegene Schleuse für den ost-westlichen Leichterverkehr zu öffnen, und sie hielten Tausende von Ausfuhrgesuchen aus Westberlin zurück.

Diese westdeutschen Kreise in Berlin tragen der Annahme Rechnung, daß die Russen zu der Einsicht gekommen sind, sie können die Aufrüstung des Westens nicht mehr aufhalten. Dieselben Kreise meinen, den Russen bleibt jetzt nichts anderes übrig, als der westdeutschen Wirtschaft soviel als möglich zu schaden und Unrast zu stiften.

* * *

Ostdeutschland. — Mehr als 6 Millionen Menschen hat die Warschauer Regierung bisher in die deutschen Gebiete ostwärts der Oder und Neiße hineingepumpt. Auf dem flachen Lande werden vorwiegend junge Ehepaare angesiedelt. Die Geburtsziffer ist in diesen Gebieten höher als in den meisten anderer, heute zu Polen gehörenden Landesteilen.

— Der geologische Leiter der russischen Uranförderung in Ostdeutschland soll nach Westberlin entflohen sein und habe in Westdeutschland ein geheimes Asyl gefunden. Man identifizierte ihn als Oberstleutnant Nikalajevitsch Astachov, den seit 1947 mit der Aktionsplanung der sowjetischen Wismuth-Aktiengesellschaft in der russ. Zone Deutschlands betrauten Gewinner des Stalin-Preises.

— Dem angeblichen Erfindergenie des 18. Jahrhunderts in Rußland, M. W. Lomonossow, wurde im Ostberliner Haus der Sowjetkultur eine Gedenkversammlung gewidmet. Vor der teilweise unterdrückt kichernden Zuhörerschaft sprach ein junger Kommunist über Lomonossows „einmalige Erscheinung in der russischen Kulturgeschichte". Dem 1765 gestorbenen Lomonossow schreibt das sowjetische Regime einen Großteil der späteren wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfindungen zu. In seinem Vortrag versicherte der Redner, daß die angebliche Priorität Lomonossows in der Wissenschaft und im Erfindungswesen nicht auf einem „Nationalisten-Fimmel" der Russen beruhe.

— Die Kommunisten in der russischen Zone propagieren ein Baujahr, welches am 1. Januar beginnen soll, zur Wegräumung der Trümmer und Errichtung von Wohnhäusern. Die kommunistische SED-Partei fordert die Westberliner auf, sich dabei zu beteiligen, da „dies ein wichtiger Punkt im Kampfe um Einigung ist".

Es ist an der Zeit, daß die Kommunisten etwas in ihrer Zone in dieser Hinsicht tun, denn bisher sind nur neue Regierungs- und Parteigebäude errichtet worden. In West-Berlin ist man seit langem zum Bau von Privathäusern übergegangen.

— Die Sowjetzonen-Post will zum „Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft" Sonderbriefmarken herausgeben. Auf einer roten 24-Pfg.Marke werden Stalin und Wilhelm Pieck abgebildet sein.

— Der „Justizminister der Sowjetzone" hat alle Justizangestellten angewiesen, Strafgefangene künftig nicht mehr als „politische Häftlinge" zu bezeichnen. In der „Deutschen Demokratischen Republik" werde niemand mehr wegen seiner politischen Gesinnung verfolgt, sondern nur wegen „Verbrechens gegen die demokratische Ordnung und gegen die Friedenswirtschaft". Es gebe daher auch nur noch kriminelle Verbrecher.

* * *

Indien. — Indien wird von Kanada erstgradiges Getreide im Werte von 10 Millionen Dollar erhalten. Kanada hatte zu Anfang des Jahres Indien einen Teil des Frostweizens vom letzten Herbst als Geschenk angeboten, doch zog Indien vor, abzuwarten, bis wir ihr erstgradigen Weizen anbieten könnten. Nun macht Kanada aber zur Bedingung, daß Indien den Erlös des Getreideverkaufes an seine Weizenhändler dazu benutze, die sich über eine lange Zeitspanne erstreckenden Hilfsprojekte zu finanzieren, welche bezwecken, den Lebensstandard des Landes zu heben. Dieser Entschluß ist ganz im Einklang mit den Vereinbarungen des Colombo Abkommen.

Der Colombo Plan ist ein 6-jähriges Commonwealth-Programm, welches darin besteht, die wirtschaftlichen Zustände Süd-Asiens zu bessern, um es so gegen die Gefahr des kommunistischen Einflusses zu stärken. Kanada wird mit $25,000,000 beistehen — $15,000,000 für Indien und $10,000,000 für Pakistan. Die Kosten des Getreidegeschenkes werden den für Indien bestimmten Kontribution angerechnet.

* * *

Paraguay. — Im August traf in Philadelphia, Fernheim, mit dem Flugzeug ein italienischer Regierungsbeamter, Mitglied der italienischen Gesandschaft in Chile, ein. Er reiste im Auftrag seiner Regierung durch verschiedene Staaten Südamerikas, um Siedlungsgebiete für sein überfülltes Heimatland zu studieren. — Ihn begleitete Dr. Kolka aus dem Asuncioner Land- u. Einwanderungsamt.

* * *

Japan. — Freitag, den 7. Dezember 1951, wurden es genau zehn Jahre, seit Japan seinen Ueberfall auf Pearl Harbor ausführte.

Innerhalb einer Stunde und 55 Min. töteten oder verwundeten japanische Fliegerbomben damals über 3000 Amerikaner; der größte Teil der amerikanischen Pazifikflotte wurde versenkt oder beschädigt, und an den Feuersäulen, die vom Himmel regneten, entzündete sich die Empörung und der Siegeswillen der Vereinigten Staaten.

* * *

Frankreich. — Wie das Kabinett bekanntgab, haben amerikanische Beamte Frankreich vor dem 1. Juli nächsten Jahres $600,000,000 direkte und Rüstungsbeihilfe versprochen. Es war befürchtet worden, daß Gasolin, Kohle und andere Dinge knapp werden würden.

* * *

Tschechoslowakei. — Das Russischlernen ist in der Tschechoslowakei nie sehr beliebt gewesen, schon wegen des freien Akzentes und der Azbuka des kyrillischen Abc. Nun aber, da die Grenze des sowjetischen Machteinflusses sich über die Tschechoslowakei erstreckt und in Deutschland bis über die Elbe reicht, ist diese Sprache für die Schuljugend und für gewisse Funktionäre der Partei und Gewerkschaft Pflichtfach geworden. Die Russisch-Lehrgänge in der CSR sind höchst unbeliebt.

* * *

Italien. — Ueber 160,000 Menschen sind durch die Hochflut, welche vor 3 Wochen einsetzte, obdachlos geworden. Inoffiziell wurden über 150 Todesfälle gezählt. Der Sachschaden in Hunderte Millionen Dollars. Amtliche Hilfskräfte holten weiterhin zahllose Männer, Kinder und Frauen von den Dächern und aus den obersten Stockwerken überfluteter Häuser. Die Fälle von Typhus und anderen Seuchen mehren sich, seitdem viele Kanalisationssysteme im Po-Delta die Abfälle in das Hochwasser mischen.

Weihnachtsanzeige

Roadside Store

REDEKOPP BROS. PROPS.

1126 Henderson Hwy. Winnipeg — Phone 501 954

Candies:

Halva, Vanille, 6 Pfd. Dose....	$3.25
Halva, Schokol. 6 Pfd. Dose....	3.35
Rakowyje Schejki in Papier....	.45
Rakowyje Schejki ohne Papier	.39
Russian Caramels in Papier....	42
Pomadki in Papier	.42
Marmelade (Orange, Lemon)	.42
Marmelade, Viereck-Stücke.....	.42
Fruit Drops ....per Pfd.	.34
Raspberry Drops .... "	.34
Chocolate Drops .... "	.45
French Creams .... "	.42
Almond Candy .... "	.45
Golden Crumbles .... "	.43
Maple Buds .... "	.69
Schokolade, 1 Pfd. Dose	1.15

Nüsse:

Walnüsse, Diamond, per Pfd.	.53
Walnüsse, dünnschalige .... "	.43
Haselnüsse .... "	.35
Almonds .... "	.35
Brasil-Nüsse .... "	.42
Peanuts .... "	.28
Peacans .... "	.55
Mixed-Nuts .... "	.39

Zum Gebäck:

98 Pfd. "Five Roses" Mehl	5.95
100 Pfd. Zucker	11.95
Baking Ammonia, 1 Pfd.	.50
Schmalz	.24

Bei uns ist Farmwurst zu haben.

Unser Motto:

„Kauft für bar und billig" ist praktisch ausführbar und ermöglicht niedrigere Preise.

•

Dieser „Store" ist Donnerstag und Freitag bis 10 Uhr abends offen.

•

Besuchen Sie unsern Kaufladen und überzeugen Sie sich von den wohlfeilen Preisen auf **„Groceries, Hardware, Drygoods** and **Jewelry"**

Sind Sie mit

Rheumatismus

geplagt?

dann schneiden Sie dieses aus, es gibt eine 90c Dose frei für jeden Leidenden.

In Syracuse, New York, hat man ein Mittel für Verwendung im Heim erfunden, das sich schon tausenden Kranken in Kanada, den Ver. Staaten und in andern Ländern nützlich erwiesen hat. Viele berichten von großer Erleichterung schon nach etlichen Tagen Gebrauches.

Mr. Delano schreibt: „Um den Leidenden zu helfen, schicke ich, falls Sie unsere Methode nie versucht haben, gerne ein ganzes 90¢ Päckchen frei, ohne Sie irgendwie zu verpflichten. Der Versuch ist frei und soll Ihnen helfen, sich ein Urteil zu schaffen. Falls diese Gratisprobe Ihnen hilft, wie sie schon vielen andern geholfen hat, wird es eine Freude sein. Schneiden Sie diese Notiz einfach aus und schicken sie uns mit Ihrem Namen und Adresse. Sie dürfen 10¢ in Postmarken beilegen für Versandkosten, aber solches ist nicht Bedingung.

THE DELANO CO. LTD.,
Dept. 2030 A
417 St. Peter St., Room 28,
Montreal, Que.

Frei Delano's — speziell gegen rheumatische Schmerzen.

Anmerkung: Dieses ist ein offenes, ehrliches Angebot, daß jeden mit Rheumatismus Geplagten interessieren dürfte.

Das beste und schärfste

Küchenmesser

8 Zoll lang, von bestem Stahl **85c**

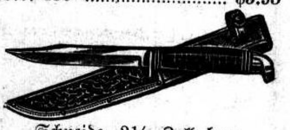
Schlachtmesser

No. 1. 12 Zoll lang, gerader Schnitt **$1.00**

No. 2. 10 Zoll lang, gebogener Schnitt zum Scheren **$1.50**

Jagdmesser

Schneide, 4½ Zoll lang.
No. 430 .... **$3.95**



Schneide, 3½ Zoll lang.
No. 424 .... **$2.95**

Importierte Deutsche

Knopfloch-Scheren

4½ Zoll lang **$1.85**

Deutsche Scheren

6 Zoll lang **$2.50**
7 Zoll lang **$2.95**
8 Zoll lang **$3.95**

Geflügelscheren

Mit einer Geflügelschere ist das Zerlegen des gekochten oder gebratenen Geflügels ein Vergnügen.
10½ Zoll lang **$4.25**

•

Manitoba Sporting Goods

369 PORTAGE AVE.
Winnipeg — Canada

Die Molotschnaer Ansiedlung

von H. Görz.

Entstehung, Entwicklung und Untergang.

210 Seiten, mit vielen Bildern und sehr guter Karte der Ansiedlung.

Preis portofrei $2.85

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Was jeder Prediger und Lehrer gerne hätte:

Alle 3 Bücher von Erich Sauer sind in neubearbeiteter Ausgabe jetzt wieder zu haben.

3 Bände zusammen, portofrei $8.25

- **Das Morgenrot d. Welterlösung**
  Ein Gang durch die alttestamentliche Offenbarungsgeschichte
  234 Seiten, Preis geb. $3.25
- **Der Triumph des Gekreuzigten**
  Ein Gang durch die neutestamentliche Offenbarungsgeschichte
  246 Seiten, Preis geb. $3.00
- **Vom Adel des Menschen**
  Gedanken über Zweck und Ziel der Menschenschöpfung
  246 Seiten, Preis geb. $3.00

The Christian Preß Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

60 Weihnachtsgespräche

in einem Buche von 162 Seiten zum Gebrauch bei christlichen Weihnachtsfeiern der Tages- oder Sonntagsschulen, oder sonstigen Veranstaltungen. Herausgegeben von der Manitoba-Jugendorganisation und zu beziehen durch

J. P. DYCK
Springstein, Manitoba.

Preis, portofrei..................... $1.50

Bibelübersetzer D. Dr. Hermann Menge

Am 8. Januar 1939, wenige Wochen vor seinem 98. Geburtstag, ist Dr. Menge in Goslar a./H. entschlafen. Damit ist ein so reiches Leben zum Abschluß gekommen, wie es nur wenigen Menschen beschieden ist. Menge war ein wahrhaft gottbegnadigter Mann. Er war von Jugend auf bis ins hohe Alter mit einer auserordentlich guten Gesundheit ausgerüstet. Sein Familienleben war glücklich; seine Söhne und Töchter sah er zu brauchbaren Menschen heranwachsen. Und in seiner mehr als 30-jährigen Amtsarbeit als Professor und später Direktor bedeutender Gymnasien, durfte er in hohem Maße die Verehrung und das Vertrauen von Kollegen und Schülern genießen. Die von ihm verfaßten wissenschaftlichen Bücher waren jahrzehntelang in den Gymnasien eingeführt. So war Menge's Leben im besten Sinn ein reiches Leben. — Niemand mißgönnte dem 60-jährigen den Ruhestand.

Aber Menge trat in den „Ruhestand" um nunmehr an seine eigentliche Lebensarbeit, die Uebersetzung der Bibel, heranzutreten. Ihr widmete er sein ganzes ferneres Leben bis zu seinem Tode. Menge hat immer wieder bezeugt: „Die letzten Jahrzehnte meines Lebens waren für mich die gesegnetesten, denn erst in meinem Alter habe ich durch unausgesetzte Beschäftigung mit der Bibel die Heilsgedanken Gottes und Gnade in Jesus Christus erfahren und begreifen lernen."

Auf der Uebersetzungsarbeit Menges lag eine besondere Weihe. Gewiß, sie war verbunden mit viel innerer Anfechtung für Menge selbst, und auch an äußerer Erschwerung fehlte es nicht, denn man kann nicht sagen, daß sich Menge großer Aufmunterung oder gar Unterstützung von Seiten seiner Freunde hätte erfreuen dürfen. Im Gegenteil, Menge stand mit seiner Arbeit ganz allein und stieß vielfach auf Unverständnis oder gar Ablehnung. Aber er ging unbeirrt seinen Weg. „Ich bin es meinem himmlischen Vater schuldig, den Auftrag, den er mir gegeben hat, zu Ende zu führen." — Auch bei der Uebersetzungsarbeit selbst gab es Schwierigkeiten genug, denn ein so gewissenhafter Schulmann, wie es Menge war, nahm es mit seiner Arbeit genau; oft fertigte er sechs und mehr Bibelabschnitte an, bis er damit zufrieden war. Das Ziel, das er sich gesteckt hatte, war groß: „Die Bibel in ein klares gutverständliges Deutsch zu übersetzen und dabei den Grundtext so deutlich als möglich wiederzugeben. Darüber hinaus aber nahm er sich vor, durch Einführung von Ueberschriften in den Bibeltext, eine das Verständnis fördernde Einzelgliederung zu schaffen. — Wer die Menge-Bibel kennt, weiß, mit welch glücklicher Hand Menge alle diese Probleme gelöst hat. — Die Menge-Bibel ist heute eines der besten Hilfsmittel für das Studium der heiligen Schrift.

An seinem 85. Geburtstag, 7. Februar 1926, durfte Menge von der Privileg. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart das erste Exemplar seiner Bibel entgegennehmen. Seitdem hat er es erleben dürfen, daß das Buch für unzählige zum Segen geworden ist und eine Auflage um die andere nötig wurde. Sein Lebenswerk wird auch nach seinem Heimgang weiter bestehen. Die Württ. Bibelanstalt wird es sich ein heiliges Anliegen sein lassen, der Menge-Bibel auch fernerhin den Weg zu bahnen. Alle, welche Menges Uebersetzung wertschätzen, werden ihren Dank gegenüber dem Heimgegangenen dadurch abtragen, daß sie die Menge-Bibel auch andern empfehlen.

A. d. V.

(Die Menge Bibel ist in der Christian Preß Ltd., 159 Kelvin Str., Winnipeg, erhältlich.

Leinenenband, Rotschnitt $4.35

Saffian, Deckelvergoldung, Goldschnitt, feinste Ausgabe .... $9.00)

Fr. Abram Uruh † 80.

„Jesus, Heiland meiner Seele, laß an deine Brust mich flieh'n." Das waren die letzten unverständlichen Worte, die unsere Mutter vor ihrem Abscheiden sprach. Nun haben wir ihre sterbliche Hülle zur ewigen Ruhe in die kühle Erde gebettet. Kein Kummer, keine Schmerzen, keine Einsamkeit macht ihr das Leben schwer.

Unsere Mutter, Susanna Unruh, (unser Vater war Taubstummenlehrer, Abram Unruh) hatte ein schmerzhaftes Magenkrebsleiden. Am 19. Nov. bekam sie einen Schlaganfall und mußte zu Bett gebracht werden. Es wurde mit jeden Tag zusehends weniger, denn das Sprechen war ihr schwer und die Kräfte nahmen ab. Gott erhörte unsere Gebete und hatte ihr die Schmerzen genommen. „Sollte der Heiland mich wirklich ohne Schmerzen heimholen", sagte sie und konnte dieses fast nicht fassen.

Am Sonntag, den 25. Nov., 11 Uhr vormittags stellte sich der Todeskampf ein und 4.45 Uhr durfte sie doch sanft hinübergehen in die ewige Heimat und sich mit den Vorangegangenen wiedersehen. Sie war fast 80 Jahre alt, und ist 30 Jahre Witwe gewesen. Ihr Gatte, 2 verheiratete Töchter, 2 Schwiegersöhne und 5 Großkinder sind ihr im Tode vorangegangen. Drei Schwestern sind im Laufe von 9 Monaten heimgegangen. Im März starb Frau Fr. Wiens, im Oktober Frau Helene Berg. Letztere verbrachte ihre letzte Lebenstage im Bethania Heim in Winnipeg und ist längere Zeit bettlägerig gewesen. Sie hat sich in jüngeren Jahren sehr unserer Mutter angenommen und versuchte, dem mutterlosen Kinde eine Heimat zu geben. Wer Fr. H. Berg gekannt hat, der wird mir beistehen, daß sie ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat. Wie oft hat sie in der alten Heimat an Krankenbetten vielen Frauen hilfsbereit beigestanden, wenn ein neues Leben sollte geboren werden. Sie hatte viele Freunde und die haben ihnen, Fr. Wiens und Agnes, geholfen, daß sie etwas heimisch in diesem Lande wurden. Der Herr segne einen jeden, was er an den alten Schwestern getan hat. Nun ruhen die drei Schwestern, bis der Herr am großen Auferstehungstage auch nach ihren Gräbern die Hand ausstrecken wird.

Fr. Helene Rempel,
65 Park Ave.,
Marritton, Ont.

Der muß des Mehles haben viel, der alle Lästermäuler verkleben will.

Glaubensbekenntnis

der Mennon. Brüdergemeinden **in Englisch.**

Per Stück 20c

sind zu beziehen von

The Christian Preß Ltd.,
159 Kelvin Str., Winnipeg, Man.

Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gotter.

(Apostel Petrus)

Noch erhältlich!

„Mennonitische Märtyrer der jüngsten Vergangenheit u. Gegenwart"

Verfasser Aron A. Töws.

Gebunden, portofrei $3.75
Broschiert, „ 3.25

Guter Einband. Schwarzer Deckel mit Goldtitel. Fast 400 Seiten auf gutem Papier und mit vielen Bildern. Es ist eine einzigartige Sammlung von Tatsachenberichten ergreifend und rührend; ein „Märtyrerspiegel" der Neuzeit.

Da die Auflage nicht groß ist, raten wir, das wertvolle Buch jetzt zu erwerben, und auch alle Gemeinde- und Schulbibliotheken damit zu versorgen.

— Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt —

The Christian Preß Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

und beim Verfasser

Rev. A. A. Töws, Marschall Rd., R.R. 1, Abbotsford, B. C.

Ein „Shoe-Store" zu verkaufen

im schönen B. C.

Deutscher Kreis, „Store" mit Wohnzimmer verbunden. Soweit in diesem Jahr $18,400 Umsatz. Preis $15,000 bar.

Man schreibe an

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
Box No. A.
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Weihnachtskarten

Deutsche:

1. Faltkarten, extra schöne, 10 per Paket. $1.00
3. Faltkarten, ausgewählt und neu, 15 per Paket. .... .75
5. Neujahrspostkarten aus Deutschland, Landschaften, 2 für .15

Einzelne Karten @ 5¢, 2 für 15¢ und @ 10¢.

Englische:

7. Faltkarten, 21 in Dose sehr nett .... .95

Deutscher Wandtextkalender mit schönen großen Bibelbildern........55¢
Englischer Wandtextkalender, ebenso ....50¢

Weihnachts-Verpackung:

Papierbogen, fein verziert mit Blumen und Sternen....per Pk. 10¢
Papierbogen, rot, 8 Bogen ....10¢
Papierbogen, weiß, 10 Bogen ....10¢
Gummierte Weihn.-Siegel ....100 St. 10¢
Klebstreifen (scotch tape) mit Weihnachtsmotiven........15¢ und 25¢

Für den Christbaum

Lametta (Tinsel) per Pkt. ....10¢ und 20¢

Weihnachtsbüchlein

für Kinder wieder neu erhalten.

Versand portofrei. — Händler erhalten guten Rabatt.
— Man bestelle bitte rechtzeitig —

Wir laden auch freundlichst ein, die große neue Auswahl von Büchern für Kinder und Erwachsene in Augenschein zu nehmen. Geschenke für alle Altersstufen. Wir schicken Ihr Geschenk portofrei an beliebige Adresse.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
159 Kelvin Street — Phone 501 487 — Winnipeg, Man.

W. Toews' Photo

Wenn Sie wünschen, in Ihrem Heim photographiert zu werden, rufen Sie uns an.

Wir photographieren jeden Abend von 7:30 bis 10 Uhr.

750 Home Street, Winnipeg — Phone 23 292

Hochzeitseinladungen

in schöner Ausführung und in guter Auswahl nach Form und Preis werden hier prompt geliefert. Auch aller Art Druckaufträge, klein und groß, nehmen wir entgegen.
(Bitte zu vermerken, ob in deutscher oder lateinischer Schrift)

Man schreibe, telephoniere 501 487, oder komme persönlich zur

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg, Manitoba

Gedenkblatt zur Silberhochzeit 12½"x14¾", mit passendem Bibelspruch und Vers, auf seidenähnlichem Material gedruckt und von einem silbernen Myrtenkranz umrahmt.
In Dose. Preis $3.00

Gedenkblatt zur Goldenen Hochzeit 12⅜"x15", ähnlicher Ausführung wie oben, nur mit goldenem Kranz.
In Dose. Preis $2.75

Trauschein 12¾"x16½. In hochfeinem Farbendruck auf starkem Karton. Preis 30c

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg, Manitoba

Wir sind dankbar.

(Aus „Menno-Blatt".)

Vorüber sind die segensreichen Wochen der aufreibenden Evangelisationsarbeit des teuren Br. J. A. Töws. Sie sind im allgemeinen, wie auch für manche im besondern, von ungemein wichtiger Bedeutung geworden, tragen Ewigkeitswerte in sich. Das ist schon hier für den tapferen Bruder Diesseitslohn: Ich durfte Seelen für Jesum gewinnen im Gnadenjahr 1951 in den Mennonitenkolonien Südamerikas.

An dieser Freude haben auch unsere lieben Geschwister im Norden Anteil, die das Unternehmen durch Mittel und Gebete unterstützen. Euch unser innigster Dank und ein warmes „Vergelt's Gott!"

Br. Töws wurde am 30. Sept. in Philadelphia von den Gemeinden der Kolonien verabschiedet und verließ am 2. Okt. Fernheim mit Richtung Ostparaguay. Unsere Segenswünsche begleiten ihn.

N. S.

Kanadas Einwohnerzahl erreicht 14,000,000.

Kanadas Einwohnerschaft hat offiziell die Zahl von 14,000,000 erreicht. Das ist das soweit festgestellte Ergebnis der Volkszählung 1951, nach einer Bekanntgabe des föderalen statistischen Büro's. Demgemäß stellt sich die Einwohnerzahl der zehn Provinzen, des Yukon und der Nordwest Territories auf 13,889,527. Der Abschluß der Zählung wird bis zum 31. März erwartet und wenn das endgültige Resultat bekannt ist, wird das Total der Einwohner die Zahl von 14,000,000 erheblich überschreiten.

Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1941 belief sich die Einwohnerzahl auf 11,811,532.

Es ist dies das erste Mal, daß die Bevölkerung Neufundlands in einer kanadischen Volkszählung figuriert.

Mit Ausnahme von Saskatchewan hatten alle Provinzen während der Periode 1941 bis 1951 eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen, von 2,9% in Prince Edward Island bis nahezu 41% in Brit. Columbia.

Die Bevölkerung Saskatchewans weist einen Rückgang von 8% auf, der fast gänzlich auf die Kriegsjahre zurückzuführen ist, als tausende von Personen nach dem Osten Kanadas übersiedelten, um dort in Kriegsindustrien zu arbeiten.

Nummerisch hatte Ontario den größten Zuwachs, nämlich 744,-699, was einer Vermehrung von über 20% entspricht. Quebec folgte an zweiter Stelle mit einer Bevölkerungszunahme von 678,-353 seit 1941, oder 20,4%.

Der nächstgrößte Zuwachs war in Brit. Columbia mit 335,198.

Die nachstehenden Ziffern geben den Stand der einzelnen Provinzen. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Einwohnerzahl 1941: Brit. Columbia, 1,153,059 (817,861); Alberta, 936,556 (796,169); Saskatchewan, 829,175 (895,992); Manitoba, 771,815 (729,744); Ontario, 4,562,354 (3,787,655); Quebec, 4,010,235 (3,331,882); New Brunswick, 512,186 (457,-401); Nova Scotia, 638,277 (577,962); Prince Edward Island, 97,787 (95,047); Newfoundland, 357,762 (321,819).

Yukon zählte im Jahre 1941 4,914 Personen, die Northwest Territories 12,028. Die mutmaßlichen Zahlen für 1951 sind: Yukon, 5,897, und Northwest Territories 14,434.

„Canad. Scene".

„Die Flucht über den Amur".

Ob es noch eine ergreifendere und interessantere Geschichte gibt? Auf 60 Schlitten flieht ein ganzes Dorf, 217 Personen, Männer, Frauen und Kinder,, bei 40 Grad Kälte. Die geheimnisvollen Vorbereitungen zur Flucht über den reißenden Amurstrom sind so fesselnd, ja, so packend, von Abr. Friesen und Abr. Löwen geschildert worden, daß man alles miterlebt. Man legt das Buch nicht eher weg, als bis man mit der Gruppe in China landet. Auch in Sibirien war das Leben so bitter schwer, daß man den Tod nicht fürchtete.

Um die Zukunft der Kinder willen, mußte das wilde Unternehmen gewagt werden. Wie gefährlich es auch war, die Führer blieben als wahre Helden auf ihrem Posten und verdienen hohe Anerkennung.

13 Bilder tragen viel zur Erklärung bei. Ein inhaltschweres Kapitel in der Mennonitengeschichte und sollte in keinem Hause fehlen!

Kinder, kauft es euren Eltern zu Weihnachten! Es ist etwas, das wirklich einen Wert hat und kostet nur 80c. Zu beziehen von

The Christian Preß Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg.

M. S.,
Winkler, Man.

Mennonite Life

Ein Weihnachtsgeschenk für jung und alt!

Die illustrierte mennonitische Vierteljahresschrift, „Mennonite Life", schildert in Wort und Bild das Leben und Wirken der Mennoniten in der ganzen Welt. Warum erweiterst Du nicht Dein Wissen und Deine Erfahrung, wenn es in so einfacher, anschaulicher und billiger Weise geschehen kann!

Die Oktobernummer schildert unter anderem die MCC-Tätigkeit in der ganzen Welt und die Januarnummer, die noch vor Weihnachten erscheint, enthält große Ueberraschungen, die besonders für den Weihnachtstisch geeignet sind. Kinder, gebt den Eltern „Mennonite Life" zu Weihnachten, und Eltern, gebt es den Kindern und Freunden.

Einzelnummern kosten 50 Cents und Jahresabonnomente $2.00. Sendet Bestellungen an:

The CHRISTIAN PRESS, Ltd. — 159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Abbotsford, B. C.

— J. Pankratz u. Frau von Winnipeg sind auf Besuch hergekommen zu Nikolai Kaspers.

— Gestorben ist Roy Banman geboren den 6. Okt. 1891 in Manitoba, 10 Jahre hier gewohnt, zuletzt in Steelhead. Der Verstorbene hinterläßt zwei Brüder, Heinrich in Regina, Sask., und Jimmy in Mulkin, Calif., und 4 Schwestern, Frau Lena Fuller u. Frau Mary Derksen, hier wohnhaft, Frau Maria Nießen, Manitoba, und Frau Jesse Rupp, Munroe, Wash.

— In Langley, B. C., ist David Janzen, 69, am 29. Nov. gestorben. Es hinterbleiben seine Frau Agatha und Kinder Albert und Elmer, zuhause. Lenora in Three Hills, Alberta, und drei Großkinder. Vier Brüder, Peter, Abram, Jakob und Kornelius in Saskatoon, 2 Schwestern, Frau Jakob Isaak, Burr, Sask., und Frau Korn. Wiebe in Langley.

—J. J. Braun und P. A. Dück haben die Abbotsford Ford Garage übernommen.

— Harold Hiebert, der 6 Monate auf Arbeit im Yukon war, ist nach Hause gekommen.

— Korn. Schmoors sind zurück von einer Besuchsreise in Kompas, Sask.

— Frl. Suse Willms, Tochter von Heinr. J. Willms, die hier im Hospital als Nurse beschäftigt war und anfangs Juni l. J. als Touristin nach Europa fuhr, ist in Gronau, Deutschland, geblieben, wo sie im MCC-Hospital arbeitet.

— Pred. Ar. A. Töws ist im Vancouver Gen. Hospital, nachdem er an einem Auge operiert worden ist.

— Missionarin Annie Dyck von Winkler, Man., die 5½ Jahre in Colombia, Südamerika, in der M. B. Mission gearbeitet hat, bereist die Gemeinden und gibt Berichte mit Lichtbildern vom Felde.

— Verna Warkentin, Tochter von David G. Warkentin, von Waldheim, Sask., hergezogen, fährt nächstens ab nach Indien, wo sie in der Ev. Allianz-Mission tätig sein wird. Die Einsegnung verbunden mit einem Abschiedsfest findet Mittwoch abend in der M. B. Kirche, McCallum Road, statt.

— Br. Jakob A. Martens, von Main Centre, Sask., hergezogen, der anfangs Mai l. J. einen Schlaganfall erlitt und mehrere Monate hier im Hospital sprach- und bewegungslos lag, ist jetzt zu Hause. Er hat soweit gebessert, daß er etwas im Zimmer gehen kann mit Hilfe anderer und einer Krücke, aber sprechen kann er nicht.

— Wir haben fast alle Tage Regenwetter und viel Sturm.

3. Dez. 1951. — Korr.

Bibeln zu Weihnachten

sind noch immer das beste Geschenk!

Haus und Kanzelbibel — mit Apokryphen und Anhang; sehr großem Druck; Leder; Goldkreuz, Goldlinie, Goldschnitt; Futteral; 7¾"x11¼" $13.00
Prachtausgabe, Saffian, Holzgoldschnitt 23.00
Taschenbibel — Elberfelder, 4¾"x6¾", Kunstleder, Sprengschnitt 4.00
Menge-Bibel — Taschenausgabe, Saffian, Deckelvergoldung, Rotgoldschnitt, Futteral, 4¼"x7½". Prachtausgabe 9.00
Leinen, Rotschnitt 4.35
Jubiläumsbibel — Hausbibel. Format 10¼"x7¼". Doppelleinen, Deckelgoldverzierung, Goldschnitt, Golddruck, feine Ausführung, Futteral 9.35
Dieselbe in Saffian, Kantenvergoldung, Hohlgoldschnitt, Futteral 16.50
Jubiläumsbibel — Taschenformat, Leder, Anhang, Rotschnitt, Futteral 6.00
" — Dieselbe noch mit Konkordanz 6.75
" — Saffian, Seitengoldtitel, Rotgoldschnitt, Anhang, Futteral 9.25
Konkordanz-Bibel mit Apokryphen und Wortkonkordanz. Taschenformat. Ledereinband, Rotschnitt, 4"x6½". Futteral 4.85
Saffian, Seitengoldtitel, Rotgoldschnitt, Futteral 7.00
Senfkornbibel — 3¼"x4¾" mit Anhang für Bibelstudium, Saffianleder, Schutzklappen 7.15
" — Futteral, Rotschnitt, Leder 3.35
" — Rotschnitt, Leinen 2.00
Perlbibel — 5¾"x4¼", Futteral, Rotschnitt, Leder 3.50
" — Futteral, Goldschnitt, Saffian, Schutzklappen 6.85
" — 5½"x4", Deckel mit Goldrand, Rotschnitt, Leinen 1.75
Volksbibel — Luther, mit Anhang, Leinen, Rotschnitt, 4¼"x6¾" 1.25
Kleinoktav-Handbibel — Altdeutsch, Saffian, Rotgoldschnitt, Futteral (Handformat, passend für Prediger) 8.50
Leder, Rotschnitt, Futteral 5.65
Leder, Goldlinie, Goldschnitt, Futteral, schönes Geschenk für Prediger und Lehrer 7.00
Saffian, Schutzklappen, Rotgoldschnitt, Futteral, beste Qualität 10.35
Taschenbibel — Saffian, Rotgoldschnitt, Futteral 6.35
Ledereinband, Futteral, Rotschnitt 4.00
Saffian, Schutzklappen, Rotgoldschnitt, Futteral, sehr beliebtes Format 7.75
Stuttgarter Biblisches Nachschlagewerk — 755 Seiten mit Karten und Bildern, Doppelleinen, Deckelgoldverzierung, Rotschnitt. 4.50
Dasselbe in Halbfranzband; Futteral; feine Ausgabe 6.75
(Dies beliebte Nachschlagewerk ist jetzt wieder neu erschienen und eignet sich besonders für Geschenkzwecke.)
Arbeits- und Studienbibel in 3 Bänden in Lexikon-Oktavformat. Sonderausgabe der Jubiläumsbibel mit Erklärungen in Form loser Blätter zum beliebigen Einfügen von Schreibblättern. 70-seitiger Anhang fürs Bibelstudium beigegeben und in jedem Band sind etwa 500 Seiten Schreibblätter. Für Bibelforscher, Prediger, Lehrer u. Bibelcollege-Studenten sehr gewünscht u. praktisch. Alle 3 Bände in feiner Ausführung 14.00
(Wer dieses Werk zu Weihnachten schenken möchte, sollte sofort bestellen, denn es ist nur eines zur Ansicht auf Lager.)
Biblisches Bilderbuch „Wir sahen seine Herrlichkeit". 80 Neutestamentliche Bilder mit Begleittext. 6"x9", Leinen, farbiger Einband, Goldpressung. Geeignet für Lehr- u. Geschenkzwecke für Jüngere 1.10
Stuttgarter Bilderbibel in schönem Vierfarbendruck auf feinem Papier. Halbleinenband, 8"x11". Teilbände:
I. „Jesu Wort und Werk" 2.20
II. „Jesu Leiden und Erhöhung" 2.20
Russische Bibel — Leinenband, 6"x8½", klarer Druck 2.25
Englische Bibeln u. N. Testamente in guter Auswahl und verschiedenen Uebersetzungen in Preisen von .... 40c bis $15.00

Neue Testamente

Menge N. Testament — mit Anhang und Karten; Leineneinband, 4½"x7", klarer Druck 1.60
Neues Testament — Luther; Westentaschenausgabe; mit Psalmen; Voll-Ledereinband; Goldtitel; Goldschnitt; besonders schöne Ausführung; 2½"x4" 2.00
Dasselbe mit Schutzklappen, Futteral 2.00
Neues Testament mit Psalmen — Luther, Leinen, Rotschnitt, 3½"x5", ohne Leseplan .... .85
Luther, kartoniert, 6½"x4¼", passend für Sonntagsschüler .... .80
Volkstestament m. Ps. — Auf gutem Bibeldruckpapier, biegsam, Taschenformat .... .35
Luther, Glanzdeckel, 6¼"x4", passend zum Verschenken .... .25
N. Test., deutsch, von L. Thimme.—Eine neue sehr gute Üb ersetzung. Leineneinband. Goldaufdruck. 4½"x7½" 1.60
Englisch-Deutsches N. Test. Leinenband. Sehr beliebt bei Deutsch-Kanadiern 1.50

Portofrei zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
159 Kelvin Street, Winnipeg, Man.

Erfahrene
Steno-Typistin
gesucht für ein englischsprechendes Geschäft. Antritt sofort. Gage $125. Anmeldungen an
Box „H"
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Orenburg am Ural
von P. P. Dyck
ist soeben erschienen.
Das Buch hat 160 Seiten mit 42 Bildern und 1 Karte.
Preis $2.30 portofrei.
Wiederverkäufer erhalten Abschlag.
Christian Book Store
R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Die Winkler Bibelschule

So es des Herrn Wille ist, soll das Weihnachtsprogramm am Donnerstag, den 20. Dez. von 7 Uhr abends, anfangen.

Alle Freunde der Schule werden herzlich eingeladen, am Segen teilzunehmen, den der gnädige Herr uns reichlich schenken wolle.

Brüderlich grüßend,

die Schule.

Bestellen Sie Ihre Truthühner-Küchel jetzt von
KROMHOFF'S
$5.00 per 100 Abschlag erfolgt auf alle Aufträge vor dem 31. Januar 1952. Verlangen Sie von uns Preise und Bedingungen.
KROMHOFF TURKEY FARMS LIMITED
Route 5, New Westminster, B.C.

Weihnachtsprogramm.

Wie schon vor zwei Wochen in der Rundschau bekannt gegeben wurde, gedenkt der Chor der Süd-End Gemeinde zu Winnipeg am Sonntag, den 16. Dez. abends, ein Weihnachtsprogramm zu bringen und wir laden nochmals ein zur Teilnahme. Des Programm besteht aus folgenden Nummern:

1. Lied vom Chor: „Wie soll ich dich empfangen" von S. Bach.
2. Einleitung .... J. H. Neufeld.
3. Lied vom Chor: „Auf ihr seligen Himmelchöre" v. G. Kassel.
4. Gedicht, vorgetragen von F. Warkentin.
5. Lied vom Chor: „Es ist ein Reis entsprungen". Volksweise aus der 15. Jahrhundert.
6. Lied vom Chor: „Christnacht".
7. Solo ....Frau Helen Fröse.
8. Lied vom Chor: „Jauchzet ihr Himmel" von C. Simper.
9. Lied vom Chor: „Bei Bethlehem" von E. Ruh.
10. Musik geleitet von H. Rischer.
11. Lied vom Missionskränzchen: „Wiegenlied" von F. Mozart.
12. Lied vom Chor: „Süßer die Glocken" — Volksweise.
13. Lied voch Chor: „Weihnachten" von Korit.
14. Ansprache, Pr. P. Kornelsen.
15. Solo .... Frau Helen Fröse.
16. Lied vom Chor: „Der große Stern" von J. Hoff.
17. Lied vom Chor: „Ehre sei Gott in der Höhe" von Bortnansky.
18. Lied vom Chor: „Wundersel ge Weihnachtszeit".
19. Schlußbemerkungen, Kollekte und Gebet, Pr. J. Neufeld.
20. Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht".

Dringend gesucht
2 Frauen
oder Mädchen
die sich die Arbeit im Haushalt und Invalidenpflege einteilen.
Lohn $60.00 per Person.
Anmeldungen:
220 Washington Ave., E. Kild.
Telephone 524 235 — Winnipeg

For
CHRISTMAS
Give
Religious Records
by the
"King's Four"
Epp, Born, Neufeld, Janzen.
Accompanied by M. Schultz
of
THE GOSPEL LIGHT HOUR
- Siehe, das ist Gottes Lamm
  Voran mit Jesus $1.35
- Mach mich reiner
  Ich weiss einen Strom......$1.35
- Will ich des Kreuzes Streiter
  Heiland, führe du dein....$1.35
- Showers of Blessing
  We'll be There..................$1.35
- The Blood will Never lose its Power
  Keep me all the way........$1.35
or $6.75 per set.
If less than 5 records add 25¢ for packing.
Redekop Electric Co.
966 PORTAGE AVE.
Ph. 36 903 Winnipeg

Hören Sie
Gospel Light Hour
an jedem Sonntagabend
Stellen Sie Ihr Radio auf 580 CKY. 10.30 Uhr

Sonntägliche deutsche Gottesdienste in Mennonitischen Kirchen Winnipegs:

„Bethel" Missionskirche der M. G.
103 Furby St., bei Westminster.
S.S. u. deut. G.-dienst v. 10 A.M.
Engl. Gottesd. von 11—12 A.M.
Abendgottesdienst von 7 P.M.
Pr. Dav. Schröder — Tel. 34 958.

Wpg. Mennon. Missionsgemeinde.
Ecke Sargent u. Furby St.
Sonntagsschule und Gottesdienst in Deutsch von 11 bis 12 A.M.
Pred. Jak. Töws. Tel. 728 571.

Deutsche Radio-Andacht

der Winnipeg M. Br. Stadtmission
jeden Sonntagmorgen von 7.30 über CKY. Schaltet bitte ein und genießt den Segen des Gottesdienstes.

Nordende M. Brüd. Gem.
621 College Ave. (bei McGregor)
Sonntagsschule von 9.30 A.M.
Gottesdienst von 10.45—12 A.M.
Abendgottesdienst von 7 P.M.
Pr. D. K. Dürksen. Tel. 506 222.

Südende M. Brüd. Gem.
Ecke William Ave. u. Juno St.
Sonntagsschule von 9.30 A.M.
Gottesdienst von 10.45—12 A.M.
Abendgottesdienst von 7 P.M.
Pr. J. P. Neufeld. Tel. 36. 261.

Nord-Kildonan M. Brüd. Gem.
343 Edison Ave., N.-Kild.
Sonntagsschule von 9.15 A.M.
Gottesdienst von 10.35—12 A.M.
Abendgottesdienst von 7 P.M.
Pr. Js. Redekopp. Tel. 505 694.

Schönwieser M. Gem., Erste M. K.
Ecke Notre Dame u. Alverstone St.
Sonntagsschule von 9.30 A.M.
Gottesdienst von 11—12 A.M.
Abendgottesdienst von 7 P.M.
Aelt. J. H. Enns — Tel. 21 571.

Schönwies. M. Gem., Gr. N.-Kild.
258 Devon Ave., N.-Kildonan.
Sonntagsschule von 10 A.M.
Gottesdienst von 11—12 A.M.
Pred. B. Schröder. Tel. 502 551.

Ein schönes
Weihnachtsgeschenk für den Vater
ist ein
Schreibtisch
Wir machen solche auf Bestellung nach Maß, wie ein jeder wünscht. Auch machen wir verschiedene andere Sachen; kommt und besucht unser Geschäft.
MANITOBA CABINET WORK
594 Erin St., Winnipeg — Telephone 36 163
Eigentümer: John P. Penner.

Zu verkaufen:
20 Meilen von Winnipeg am Nr. 75 Hochweg, „Service Station" mit Haus, „Store" und anderen Gebäuden, Poststation und guter Umsatz. Alles könnte mit mehr Kapital gut entwickelt werden
Preis .... $14,000.
65 Meilen S.-O. von Winnipeg. Garage mit „Ford Agency" Massey-Harris sub-agency"; voll bestellt mit Maschinen. Außerdem ein 5 Zimmer Wohnhaus, ganz modern mit allen Bequemlichkeiten. Das Geschäft hat einen guten Umsatz und zeigt beträchtliche Profite.
Preis .... $25.000.
„Woodworking Shop" in Winnipeg. Gebäude 24'x54' mit allen notwenigen Maschinen und 1-Tonn Truck. Preis .... $10,000.
Auch **Häuser- Auto- und Truckversicherung**
zu annehmbaren Preisen.
JOHN H. UNRUH
310 Power Bldg. Phone 929 849 Winnipeg, Man.

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
159 Kelvin Street, Winnipeg, Canada.

Jahresabonnement im In- und Auslande $3.00, zahlbar im voraus.

Ich bestelle hiermit die

— **Mennonitische Rundschau** —

Beigelegt sind: $........

Name: ....

Adresse: ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Alter Leser ☐ Neuer Leser ☐ (Bitte anmerken!)
Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), oder Bargeld in registriertem Brief.

Probenummern an beliebige Adresse frei.

"Shoes for the Family"
Haben Sie schon mal im „Clearbrook Shoe Store" Schuhe gekauft? Versuchen Sie es doch einmal.
Ihr Dollar reicht weiter, wenn Sie bei uns kaufen!
•
Wir haben eine große Auswahl Schuhe und Gummiwaren auf Lager.
Freundliche Bedienung!
•
Eigentümer Abe Friesen, Phone 515 M.
Clearbrook Shoe Store — R.R. 1, Abbotsford, B.C.